Festschrift

der

ehstländischen

literärischen Gesellschaft

zur Feier

ihres

fünfzigjährigen Bestehens.

Reval, 1892.

Lc 14584

Geschichte

der

ehstländischen

literärischen Gesellschaft

für die Zeit von

1842 bis 1892.

Zu der am 10. Juni 1892 stattfindenden

Feier des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft

verfaßt

und in deren Namen herausgegeben von ihrem Ehrenmitgliede

Paul Jordan.

ENSV
Riiklik Avalik
Raamatukogu

Reval, 1892.

Типографія газ. „Ревельскаго Наблюдателя".

Дозволено цензурою. — Ревель, 16-го марта 1892 г.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Einleitung 1

Erste Periode der ehstl. liter. Gesellschaft (1842—1864)

A. Die Wirksamkeit der Gesellschaft im Allgemeinen. (Versammlungen. Vorträge. Directorium.) 5

B. Der Cassenbestand 22

C. Die Bibliothek 24

D. Das Museum 26

E. Der Lesetisch 30

Zweite Periode der ehstl. liter. Gesellschaft (1864—1892).

A. Die Wirksamkeit der Gesellschaft im Allgemeinen. (Versammlungen. Vorträge. Directorium.) 32

B. Der Cassenbestand 47

C. Die Bibliothek 49

D. Das Museum 50

E. Der Lesetisch 71

Schlußwort 72

Anhang.

Nr. I. Die Stifter der Gesellschaft 73

Nr. II. Verzeichniß der Vorträge, welche in den öffentlichen Versammlungen der Gesellschaft gehalten wurden 74

Nr. III. Verzeichniß der Vorträge, die von dem Oberlehrer Ferd. Wiedemann in der Zeit von 1842—1858 in der Gesellschaft gehalten wurden 78

Nr. IV. Personen, die in der Zeit von 1842—1892 in der Gesellschaft Aemter bekleideten 79

Nr. V. Die von der Gesellschaft herausgegebenen Schriften 81

Nr. VI. Verzeichniß derjenigen in der Gesellschaft gehaltenen Vorträge, die, soweit nachweisbar, durch den Druck in verschiedenen Zeitschriften oder Werken oder als besondere Schriften veröffentlicht worden sind 83

Die Geschichte der ehstländischen literärischen Gesellschaft

für die Zeit von 1842—1892.

Einleitung.

Fünfzig Jahre der Wirksamkeit der ehstländischen literärischen Gesellschaft sind vorüber gegangen, und es liegt nahe, bei einem solchen Abschnitte sich darüber Rechenschaft zu geben, was sie in diesem Zeitraume geleistet und ob und wie weit sie den Zwecken, die bei ihrer Gründung den Stiftern vorschwebten, entsprochen hat, sowie dankbar der treibenden Kräfte zu gedenken, die ihrer Bewegung den ersten Impuls gaben und diese später in der geeigneten Weise leiteten.

In Deutschland führte die nach der Begeisterung der Befreiungskriege nachklingende gehobene Stimmung der Gebildeten zur Gründung verschiedener wissenschaftlicher und künstlerischer Vereine. Unzweifelhaft dieser Anregung folgend, trat zu Ende 1815 in Mitau „Die Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst" ins Leben. Sie war die erste officielle, auf bestimmten Statuten beruhende gelehrte Gesellschaft in den Ostseeprovinzen. Ein ähnlicher Verein, der im Wesentlichen sich von jenem nur dadurch unterschied, daß er die Förderung der ostseeprovinziellen Geschichte sich als besonderes Ziel gesteckt hatte, erstand 19 Jahre später, im Jahre 1834, in Riga unter dem Namen „Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der russischen Ostseeprovinzen zu Riga". Als dritter Verein folgte dann im Jahre 1838 „Die Gelehrte estnische Gesellschaft zu Dorpat" mit dem ausgesprochenen Zwecke der Förderung der Kenntniß der Vorzeit und Gegenwart des ehstnischen Volkes, seiner Sprache und Literatur, sowie des von ihm bewohnten Landes.

Nur Ehstland, der kleinsten unter den drei baltischen Provinzen, fehlte es noch an einem geistigen Mittelpuncte, und es war natürlich, daß sich auch hier das Bedürfniß nach einem solchen regte. Da waren es der

Procureur Dr. Jul. Paucker und der Oberlehrer am Gymnasium Ferd. Wiedemann, welche einen Kreis von Männern um sich sammelten zum Zweck der Begründung eines wissenschaftlichen Vereins. Mit ihnen zusammen waren es 37 Personen, die auf diese Weise die Stifter der literärischen Gesellschaft wurden; ihre Namen haben sämmtlich noch jetzt einen in Ehstland wohlbekannten, guten Klang*), und wir wollen unter ihnen nur einige hervorheben: die beiden einzigen, noch jetzt von ihnen lebenden, den damaligen Ritterschafts-Secretair, das jetzige Mitglied des Reichsrathes, wirkl. Geheimrath Georg von Brevern und den Oberlehrer, späteren Professor Dr. C. Rathlef, ferner den Civilgouverneur J. von Grünewaldt, den durch seine frühere bedeutende Wirksamkeit als Ritterschaftshauptmann historisch bekannten derz. Regierungsrath und damals bereits 82 Jahre alten Jac. Georg von Berg**), den Privatlehrer, späteren Gouvernements Schuldirector Dr. L. Gahlnbaeck, den Pastor A. Huhn, den Medicinal-Inspector Dr. Ed. Meyer, den Oberlehrer Ed. Meyer, den Schulinspector a. D. H. Neus, den Director der Domschule Dr. Al. Plate, den Generalsuperintendenten Dr. Chr. Rein und den Oberlehrer Dr. Weber. Mehr als die Hälfte unter ihnen waren Schulmänner (17), etwa der dritte Theil (12) in Krons- oder Communaldiensten stehende Juristen, im Uebrigen 3 Prediger, 3 Aerzte und 2 Künstler (A. Pezold und C. Walther). Im Namen dieser Stifter richteten Paucker und Wiedemann im Nov. 1841 an den Curator des Dorpater Lehrbezirks, General G. von Crafftström, die Bitte, daß er sich höheren Orts für die Bestätigung der „ehstländischen literärischen Gesellschaft" und für die Genehmigung der im Entwurfe zugleich vorgestellten Statuten verwenden möge. Vom Curator wurden ein paar Puncte abgeändert und das Gesuch darauf an den damaligen Minister der Volksaufklärung, Grafen Sergei Uwarow, weiter befördert. Nachdem dieser und sodann das Minister-Comité die Gründung der Gesellschaft, deren Zwecke im Gesuch im Allgemeinen bezeichnet waren, im März 1842 bestätigt und schließlich Sr. Majestät der Kaiser Nicolai am 12. April dazu seine Genehmigung ertheilt hatte, gelangten die Nachricht hiervon und die vom Minister mit einigen Abänderungen und Zusätzen bestätigten Statuten durch Vermittelung des Curators in der zweiten Hälfte des Mai Monates zur Kenntniß der Bittsteller.

Aus diesen im Wesentlichen noch jetzt geltenden Statuten heben wir Folgendes hervor. Der Zweck der Gesellschaft besteht darin: „1) durch eigene Beobachtung des Fortschrittes der Wissenschaften aller Fächer, der Literatur und Kunst Zeugniß zu geben von ihren Erfolgen in Ehstland, zu neuen Anstrengungen auf diesem Gebiete anzuregen und mittelst literärischen Verkehrs geistiges Leben daselbst zu verbreiten; 2) möglichst beizutragen zur Erlangung und Mittheilung genauerer Kenntniß vom Vaterlande und dessen Bewohnern sowohl im Alterthume, als in der neuesten Zeit"; ferner in der Erhaltung und Vermehrung der öffentlichen im Jahre 1825 in Reval gegründeten Bibliothek nebst Beifügung eines Lesezimmers für

*) Wir geben im Anhange Nr. I. ein Verzeichniß sämmtlicher dieser Stifter.

**) Fr. Bienemann giebt von ihm eine ausführliche Schilderung in der Baltischen Monatsschrift (XXIV. pag. 439 c. flg.) unter dem Titel: „Ein ehstländischer Staatsmann".

inländische und ausländische Zeitungen und Journäle und in der Errichtung eines inländischen Museums von einheimischen Kunst- und Naturerzeugnissen, Alterthümern, Münzen, Urkunden u. s. w. „Zur Erwägung und Berathung dieser Zwecke wird die Gesellschaft", heißt es im Statut weiter, „in jedem Jahre drei öffentliche Versammlungen halten, außerdem aber außerordentliche Versammlungen, so oft die Wichtigkeit der Sachen es erfordern wird. Unabhängig davon werden besondere Abtheilungen der Gesellschaft für das Fach der Literatur, Poesie und Kunst, der Vaterlandskunde, Rechtsgelehrsamkeit, Arzeneiwissenschaft, Pädagogik, Philologie, Sprachkunde, Mathematik und Naturwissenschaften ihre abgesonderten Versammlungen haben, sobald sich die nöthige Anzahl der Mitglieder findet, welche zur Förderung des einen oder anderen dieser Fächer der Wissenschaften beizutragen wünschen". Die Gesellschaft erwählt durch Ballotement Ehren-, correspondirende und ordentliche Mitglieder und die zu ihrer Leitung und zur Verwaltung ihrer einzelnen Institute erforderlichen Beamten: einen Präsidenten, welcher der Bestätigung durch den Minister der Volksaufklärung unterliegt, einen Vicepräsidenten, die Directoren der einzelnen Abtheilungen oder Sectionen, den Secretair, den Schatzmeister, den Bibliothekar, den Vorsteher des Museums und den des Lesezimmers. Sämmtliche erwähnte Beamte bilden das Directorium der Gesellschaft, welches theils von sich aus Verfügungen trifft hinsichtlich der zu haltenden Vorträge, der für den Lesetisch anzuschaffenden Zeitschriften, der Bibliothek und des Museums, theils die vorberathende Behörde bildet für die Wahlen und für andere nach den Statuten oder nach dem Ermessen des Directoriums der Entscheidung der allgemeinen Versammlungen zu unterlegende Anordnungen. Die den einzelnen Beamten der Gesellschaft gestellten Aufgaben werden in besonderen Paragraphen der Statuten ausführlich behandelt. Die Ausgaben werden durch die jährlichen Beiträge der ordentlichen Mitglieder und verschiedener Corporationen bestritten.

Während unter den bis dahin in den Ostseeprovinzen gegründeten wissenschaftlichen Vereinen die Rigasche und die Dorpater Gesellschaft sich engere Ziele der Wirksamkeit gesteckt hatten, hatte die ehstländische das mit der kurländischen überein, daß ihr Programm das gesammte Gebiet der Wissenschaften und Künste umfaßte. Sie gerieth dadurch in die Gefahr, ihre Kräfte zu zersplittern und in ein dilettantisches Wesen auszuarten. Und doch war die von den Stiftern der ehstländischen literärischen Gesellschaft gewählte Form unter den bestehenden Verhältnissen ein glücklicher Gedanke. Wenn man das Ziel der Thätigkeit auf ein specielles Fach, ein einzelnes Gebiet beschränkt hätte, so wäre die gedeihliche Existenz der Gesellschaft für die Dauer in Reval zu wenig gesichert gewesen. In dem so viel größeren Riga, dem Mittelpuncte einer etwa dreimal stärker bevölkerten und so viel reicheren Provinz, als Ehstland, in der Universitätsstadt Dorpat, der geistigen Metropole unserer Provinzen, war so etwas bei einer größeren Anzahl vorhandener intelligenter Kräfte eher möglich, als in dem damals blos einige 20.000 Einwohner zählenden und wenig wohlhabenden Reval. Die persönlichen Neigungen der beiden Hauptbegründer mögen dabei auch ihren Einfluß gehabt haben. Bei Paucker war das Interesse für juristische und für provinziell historische Fragen

wohl ziemlich gleich, Wiedemann war bei aller seiner universalen Richtung doch vorherrschend Philologe. Auch machte die später in der literärischen Thätigkeit der Ostseeprovinzen hervortretende Neigung für die vaterländische Geschichte sich damals weniger geltend. Man hoffte für den Fall, daß das Interesse für ein Fach schwände, dafür durch ein anderes Ersatz zu erlangen, und dachte durch stärkere Scheidung der allgemeinen Versammlungen, denen mehr populär wissenschaftliche Vorträge zugewiesen werden könnten, von den Versammlungen der einzelnen Sectionen, die durch besondere Directoren, Secretaire, Protocolle und speciell zugewiesene Fachgenossen gewissermaßen eine Welt für sich bildeten, einerseits Anregung für eine größere Menge der Gebildeten, andererseits ein ernstes wissenschaftliches Streben der Gelehrten anzubahnen und zu erhalten. Das Programm erschien sehr kühn und erinnert fast an das einer Akademie der Wissenschaften. Was anfangs an seinem Platz sein mochte, hat sich aber allmählich ziemlich geändert.

Im Allgemeinen können wir die Geschichte der ehstländischen literärischen Gesellschaft in zwei Hauptperioden theilen:

1) in die Zeit von der Gründung im Jahre 1842 bis zum Jahre 1864, in die Zeit der Wirksamkeit im sogenannten Kloster, d. h. in dem Theile der Stadt, wo sich früher das Cistercienser Kloster befand und der noch jetzt davon seinen Namen führt, und

2) in die Zeit vom Jahre 1864 bis zum Jahre 1892, in die Zeit von der Uebersiedelung der Gesellschaft in das Centrum der Stadt, in das neuerbaute und in seinem oberen Stocke speciell für die Zwecke der Gesellschaft eingerichtete Haus der St. Canuti-Gilde bis zur Gegenwart.

Beide Perioden haben ihren besonderen Character.

Als Hauptquellen unserer Darstellung dienten für die Zeit von 1842—1850 drei im Drucke veröffentlichte Berichte von Dr. Jul. Paucker*) und für die folgende Zeit die Protocolle der Sitzungen des Directoriums, die officiellen Jahresberichte der Secretaire und schließlich die eigene, sich bald auf die Zeit von 36 Jahren erstreckende Erinnerung des Verfassers, der jetzt bereits 35 Jahre Mitglied des Directoriums ist.

Die Worte Herder's, welche Paucker einem der genannten Berichte als Motto vorgesetzt hat,

„— Genug, wenn Welle Welle trieb
Und ohne Namen Wirkung blieb"

zeugen von dem bescheidenen, patriotischen Sinne des verehrten Gründers.

---

*) 1) „Ehstl. literärische Gesellschaft vom Juni 1842 bis Juni 1844". 40 S. 8°.

2) „Ueber die Wirksamkeit der Allerhöchst bestätigten ehstl. literärischen Gesellschaft vom 24. Juni 1844 bis zum 24. Juni 1847" im Anhange zum Werk: „Die geschichtliche Literatur der deutschen Ostsee-Provinzen Rußland's seit dem Jahre 1836 von Jul. Paucker". Dorpat 1848. — Seite 188—242. 8°.

3) „Die Allerhöchst bestätigte ehstländische Gesellschaft und deren Geschichte vom 24. Juni 1847 bis zum Juni 1850". Reval 1851. 72 Seiten. 8°.

Protocolle der Sections-Versammlungen, außer denen für die pädagogische Section von 1842—1850, waren nicht mehr aufzufinden.

Erste Periode.

1842—1864.

A. Die Wirksamkeit der Gesellschaft im Allgemeinen.

(Versammlungen. Vorträge. Directorium.)

Am 10. Juni 1842, welcher Tag später als der eigentliche Gründungstag betrachtet wurde*), versammelten sich die Stifter in der Wohnung des Civilgouverneurs J. von Grünewaldt im Schloß und nahmen zunächst die Wahlen der Beamten der Gesellschaft vor. Sie erwählten durch Ballottement zum Ehrenmitgliede und Präsidenten den Gouverneur, zum Vicepräsidenten den Procureur Paucker, zum Secretair den Oberlehrer Wiedemann, zum Schatzmeister den Schuldirectors-Gehilfen W. A. Schultz, zum Bibliothekar den Oberlehrer am Gymnasium Ed. Meyer und zum Vorsteher des Lesetisches den Oberlehrer am Gymnasium C. Rathlef. Darauf gruppirten sie sich nach den Fächern, für die jeder ein besonderes Interesse hatte, in verschiedene Sectionen, wobei jeder Einzelne, wenn es ihm beliebte, auch mehreren Gruppen angehören konnte, und wählten innerhalb dieser, gleichfalls durch Ballotte:

für die Section der Vaterlandskunde zum Director den Kreisschul-Inspector a. D. H. Neus und zum Secretair den Oberlehrer Wiedemann,

für die Section der Rechtswissenschaft zum Director den Procureur Paucker und zum Secretair den Obersecretair des Revaler Rathes Al. Schütz,

für die Section der Pädagogik zum Director den Director der Domschule Dr. Al. Plate und zum Secretair den Oberlehrer an der Domschule Dr. Ed. Weber,

für die Section der Sprachkunde und Philologie zum Director den Oberlehrer Wiedemann und zum Secretair den Oberlehrer an der Domschule Ed. Pabst,

*) Auch das 25jährige Jubiläum der Gesellschaft wurde am 10. Juni gefeiert.

für die Section der Literatur, Poesie und Kunst zum Director den Oberlehrer Ed. Meyer und zum Secretair den Oberlehrer am Gymnasium G. Hausmann

und für die Section der Mathematik, Natur- und Heilkunde zum Director den Medicinal-Inspector Dr. Ed. Meyer und zum Secretair den Oberlehrer an der Domschule Th. Schenker.

Zwei von diesen Erwählten, Schütz und Pabst, gehörten nicht zu den Stiftern, sondern traten der Gesellschaft erst im Juni desselben Jahres bei, dreien von ihnen waren gleichzeitig mehrere Functionen, Wiedemann drei, Paucker und Oberlehrer Meyer je zwei zugefallen.

Feierlich eröffnet wurde die Gesellschaft am Vorabende der Geburtsfeier des Kaisers Nicolai am 24. Juni auf dem Schlosse zu Reval in zahlreicher Versammlung, an welcher auch Nichtmitglieder theilnahmen, nach einer kurzen Anrede des Präsidenten, durch Verlesung der auf ihre Gründung und Allerhöchste Bestätigung bezüglichen Rescripte des Dorpater Curators von dem Secretair Wiedemann, an den sie gerichtet waren, und durch eine Rede des Vicepräsidenten über die im ersten Artikel des Statuts ausgesprochenen Zwecke der Gesellschaft. Hierauf lieferte Paucker einen kurzen Abriß der allmählichen Entwickelung des Criminalrechts in Ehstland, Neus erörterte das Verhältniß des modernen zum antiquen Basrelief und Professor Dr. Madai trug eine Abhandlung vor „Ueber das Verhalten der neueren Philosophie zu den positiven Wissenschaften". Sodann erwählten die Stifter noch 6 Ehren-, 22 correspondirende und 17 ordentliche Mitglieder.

Im August begannen die Versammlungen der einzelnen Sectionen, welche zunächst wahrscheinlich wohl in den Wohnungen der betr. Directoren stattfanden, in der Weise, daß nach einem vom Directorium vorher bestimmten Turnus wöchentlich, und zwar an jedem Mittewoch um 5 Uhr Nachmittags, eine besondere Sections-Sitzung gehalten wurde. In den Schulferien traten Pausen ein. Für gewöhnlich kamen in der Folge auf jede der sechs Sectionen sechs Sitzungen im Jahre. Die Sitzungen wurden vom Secretair mit dem Verlesen des Protocolls der letzten Sitzung eröffnet, dann folgte aus dem Gebiete der bez. Wissenschaft durch ein Mitglied der Vortrag einer selbstständigen Abhandlung oder die Anzeige und Kritik einer neu erschienenen Schrift, ein Referat nach einer wissenschaftlichen Zeitschrift oder die mündliche Besprechung und Erörterung über einen vorgebrachten wissenschaftlichen Gegenstand nach Thesen, welche von einzelnen Mitgliedern zur Discussion gestellt waren. Der Director der Section hatte die Verpflichtung, für den wissenschaftlichen Stoff zu sorgen.

Die Sitzungen des Directoriums unter dem Vorsitze des Präsidenten und in den ersten Jahren auch in dessen Wohnung wurden einmal in jedem Monat, und zwar regelmäßig am Sonnabend der ersten Woche des Monats um 5 Uhr Nachmittags, abgehalten. Während der Abwesenheit oder sonstigen Verhinderung des Präsidenten fanden sie beim Vicepräsidenten unter dessen Leitung statt.

Oeffentliche Versammlungen gab es, nach vorgängiger öffentlicher Bekanntmachung, anfangs regelmäßig drei im Jahre, eine im März, die zweite am Johannistage und die dritte im September; seit dem

Jahre 1858 kam die Versammlung zu Johannis in Wegfall und der sonst an dem letzteren Termine verlesene Jahresbericht der Gesellschaft ward seit der Zeit im September erstattet.

Die nächste öffentliche Sitzung nach der Eröffnung fand, im September des Jahres 1842, noch im Schlosse statt, die darauf folgende außerordentliche, am 9. Januar 1843, aber bei Gelegenheit der Einweihung des neueingerichteten Gesellschaftslocals in diesem. Hier vereinigte man sich für gewöhnlich auch später bei den allgemeinen Versammlungen, nur daß es in den ersten Jahren noch Sitte blieb, daß sich die Gesellschaft zum Johannistage der größeren Publicität und Feierlichkeit wegen im Saale des Präsidenten im Schloß versammelte; in späterer Zeit fanden sämmtliche Sitzungen und Versammlungen, auch die des Directoriums und der Sectionen, im Gesellschaftslocale statt.

Dieses befand sich in der ersten Periode, wie gesagt, im „Kloster" in einem dem Stadt-Schulcollegium gehörigen Hause, das sich an die Rückseite des Gouvernements-Gymnasiums anschloß und durch eine schmale Gasse von der durch mehrere alte verwitterte Thürme gekrönten Stadtmauer und von den an diese sich anlehnenden kleinen Häusern getrennt war. Es fehlte der Gegend dadurch nicht an einer gewissen Romantik und an der für gelehrte Beschäftigungen nöthigen Stille. Aber von dem auch zu jenen Zeiten beanspruchten Comfort fand sich dort keine Spur. Wenn man die Treppe, die in das Local hinaufführte und häufig als Tummelplatz für Hühner diente, erstiegen hatte, befand man sich auf einer kleinen Hausflur. Rechts war die Thür zur Bibliothek, die zuerst auf ein Zimmer beschränkt war, links der Eingang zu den drei übrigen der literärischen Gesellschaft angehörigen Zimmern. Das erste von ihnen, und wir sprechen vom Jahre 1856, wo wir das Local zuerst genauer kennen lernten, enthielt drei große Glasschränke mit den Schätzen des Museums. Hier wurde auch die sämmtliche Straßengarderobe der Mitglieder deponirt. Ein besonderes Vorzimmer gab es nicht; ein an einem Stricke hängender Sandsack sorgte für den Verschluß der Außenthür. Rechts kam man aus dem ersten Zimmer in ein zweites, schmales mit der Aussicht auf den Hof, das den Lesetisch enthielt. Geradeaus gelangte man aus dem ersten Zimmer in den Versammlungssaal. Er war ziemlich geräumig, aber für gewöhnlich im Winter recht kalt, denn das Haus stammte tief aus dem Mittelalter, größere Reparaturen waren hier wohl nicht vorgenommen worden, und die Fenster mochten wohl auch aus einer ziemlich fernen Zeit stammen. Um das Zimmer für die Sitzungen benutzbar zu machen, befand sich hier außer dem Kachelofen ein alter eiserner Ofen, dessen Abzugsröhre über die Breite des Zimmers hinüberführte. Alles Eisenwerk an demselben erschien in der braunen Farbe des Rostes. Wurde dieser Ofen kurz vor den Sitzungen erheizt, um den Tabaksrauch abzuleiten, so strömte einem bald von der Röhre und dem Ofen selbst gewaltige Gluth zu. Die Möbel waren alt und recht unbequem. Den Hauptschmuck des Locals bildete ein kleiner mit sechs Lichten versehener Kronleuchter. Aus dem Saale kam man rechts in ein kleines Zimmer, die Wohnung der Aufseherin, Frau O., einer braven, alten, originellen Wittwe aus dem Handwerkerstande, die allmählich, wie ein altes Inventar, mit ihrer gelehrten Umgebung gleichsam verwachsen war.

Vor dem Beginn der Sitzungen ging die alte Frau mit einem Theebrett herum und credenzte den Thee, der für einen niedrigen Preis zu erstehen war, aber wenig nach der chinesischen Pflanze schmeckte. Freundlich, wie die Gabe angeboten wurde, ward sie auch von den meisten entgegengenommen. Bei den allgemeinen Versammlungen sprach der Redner von einem Katheder aus, bei den Sectionsversammlungen aber saß er auf dem Divan; vor ihm befand sich ein großer runder Tisch mit zwei Lichten, dicht um diesen Tisch und in dessen weiterer Umgebung saßen die Mitglieder. Der Redner wurde öfter von den Zuhörern durch Bemerkungen und Fragen unterbrochen, und nach dem Vortrage entspann sich häufig eine lebhafte Discussion. Einige Mitglieder blieben noch länger und spielten Schach. Alles hatte einen gemüthlichen, schlichten Anstrich.

Wohl wurde öfter in den Directorial-Versammlungen von einer Veränderung des Locals gesprochen. Aber der Miethpreis war sehr gering: 85 Rbl. jährlich, und die Mittel der Gesellschaft waren schwach. Als das Schulcollegium im Jahre 1853 einen Bodenraum neben dem alten Bibliothekszimmer zu einem zweiten großen Zimmer ausbaute, verlangte es für Alles doch nur 175 Rbl. jährlich. Man ging im Directorium sogar mit dem Plane um, im Centrum der Stadt ein Haus zu kaufen und trat deshalb in Unterhandlung, aber es zerschlug sich. Als die Stadt aufhörte, eine Festung zu sein und sogar als Station für die Flotte nicht mehr bestehen sollte und die Krone zwei steinerne Wohngebäude an wohlthätige Institute verschenkte, hatte man im Directorium, zuerst im Jahre 1858 und dann später, den kühnen Gedanken, das Marinelocal am großen Markt (wo sich jetzt der Marine-Officiersclub befindet), dann das Ingenieurhaus in der Neugasse, halb geschenkt oder noch besser ganz geschenkt, zu erwerben, und setzte verschiedene Hebel an, insbesondere nach einem im Mai 1864 eingegangenen Schreiben des Gelehrten-Comités des Ministeriums der Volksaufklärung mit der Anfrage, auf welche Weise sich das Ministerium der Gesellschaft nützlich erweisen könne, aber vergebens. Dann machte der derzeitige Commandant, Generallieutenant Baron Salza, der sich sehr für Alterthümer interessirte und namentlich eine große Sammlung werthvoller alter Revaler Grabsteine, sowie andere Steindenkmäler*) besaß, das Anerbieten, er wolle die Erlangung des Kyk in die kök vermitteln. Als sich aber erwies, daß das 6—7 Stockwerk hohe Gebäude zum Theil mit 13 Fuß dicken Mauern versehen war, ergab sich die Instandsetzung des Stadtmauer-Thurmes für die Zwecke der lit. Gesellschaft durch Durchbruch von Fenstern ꝛc. als unmöglich. Wie es dann später im Jahre 1864 zur Erlangung der jetzigen Wohnung im Hause der St. Canuti-Gilde kam, davon wollen wir später, wenn wir speciell vom Museum sprechen, berichten.

Die ganze äußere Ausstattung der Gesellschaft war während der ersten Periode recht dürftig, aber es herrschte, namentlich in der ersten Zeit, ein Geist darin, der bewunderungswürdig war.

Es war überhaupt die damalige Zeit in Reval für die Gründung der literärischen Gesellschaft sehr günstig, denn die Stadt beherbergte unter

*) Sie gehören jetzt zum Theil dem Museum.

den Gelehrten eine verhältnißmäßig ansehnliche Zahl von nicht in gewöhnlichem Grade intelligenten und wissenschaftlich tüchtigen Kräften. Wir nennen unter ihnen und berücksichtigen dabei nur diejenigen, welche später an der Thätigkeit der Gesellschaft besonders regen Antheil nahmen, von Schulmännern an den beiden gelehrten Anstalten: vom Gouvern.-Gymnasium die Oberlehrer Wiedemann und Meyer und von der Domschule die Oberlehrer Pabst und Dr. Weber und an den Kreisschulen Neus (zur Zeit a. D.) und Rußwurm, welcher letztere damals Inspector in Hapsal war, aber durch gelegentlich selbst erstattete oder schriftlich eingesandte Vorträge sich lebhaft für die Sache interessirte, und von anderen Gelehrten vor Allem Dr. Jul. Paucker und Dr. Fr. G. von Bunge (im Jahre 1843 als Syndicus nach Reval berufen), Georg von Brevern, Ferdinand von Samson und den Medicinalinspector Dr. Ed. Meyer.

Die Zeit von 1842—1850 war die wahre Sturm- und Drangperiode der Gesellschaft. Es war, als wenn man bis dahin nach wissenschaftlicher Mittheilung gedürstet hätte und, nachdem man nun an einem segensreichen Quell sich erquickt, nicht müde würde, das kund zu thun, was man lange in seiner Brust verschlossen hatte. Für die allgemeinen Versammlungen, die regelmäßig dreimal jährlich stattfanden, und daneben kamen noch außerordentliche vor, fehlte es nie an Vorträgen; an einigen dieser Versammlungen traten sogar drei Redner auf, und noch reger war das Leben in den Sections-Versammlungen, von denen wir später genauer sprechen werden. Allmählich ließ das Leben nach, und mit dem Jahre 1851 hörte das letzte in den Sectionen, anfangs sehr ausführlich geführte Protocoll auf. In den Kriegsjahren 1854 und 1855, wo die meisten Gelehrten die Stadt zeitweilig verließen, stockte das Leben fast ganz, und der Jahresbericht der Gesellschaft fiel ganz aus; im Jahre 1856 begann es sich dann wieder zu heben. Da kamen für die Gesellschaft neue Störungen und schmerzliche Einbußen. Oberlehrer Meyer hatte schon im Jahre 1851 Rußland verlassen*; im Jahre 1854 war Oberlehrer C. Rathlef als Professor der Geschichte nach Dorpat gezogen, im Jahre 1855 kehrte Dr. Weber, als Pensionirter, nach Deutschland zurück, wo er Director einer Mädchen-Erziehungsanstalt zu Kullenberg, später Prediger zu Hosterwitz in Sachsen wurde. Vor Allem starb im Jahre 1856 Dr. Paucker, welcher der Gesellschaft mit Leib und Seele angehört hatte; im Jahre 1857 verließ Wiedemann Reval als ordentlicher Akademiker der Petersburger Academie der Wissenschaften; in demselben Jahre wurde Dr. Bunge zur Redaction des Privatrechts und Processes der Ostseeprovinzen an die zweite Abtheilung der Kaiserlichen Canzelei nach Petersburg berufen und Neus, fast ganz erblindet, gab seine Stellung als Director der Section für Alterthumskunde auf. Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder der Gesellschaft hatte sich allmählich bis zum Jahre 1852 auf 170 gehoben, sie nahm dann in den folgenden Kriegsjahren bis auf 136 im Jahre 1855 ab; in den nächsten Jahren 1856 und 1857 hob sie sich darauf wieder ein wenig bis auf 149.

*) Er ging nach Deutschland, wo ihm die Universität Kiel honoris causa die Würde eines Dr. phil. ertheilte, und starb 1856.

In der folgenden Zeit von 1858—1864 wirkten wohl manche früher schon bewährte Kräfte rüstig weiter, wie vor Allem Pabst, dann Oberlehrer Dr. Zeuß, Oberlehrer C. Rosenfeldt, Chemiker Reimandt, Obersecretair Schütz, Director Dr. Gahlnbaeck, auch Neus, der manchen Aufsatz, den er wahrscheinlich dictirt hatte, einsandte, und es kamen dann neue frische und tüchtige Kräfte hinzu, wie namentlich Oberlehrer C. Hoheisel, der in dieser Zeit allein 13 vortreffliche Vorträge hielt, ferner die späteren Stadthäupter O. von Riesemann und W. Greiffenhagen, Dr. Jul. Dehio, der Oberlehrer, spätere Professor Dr. E. Winkelmann, Director Dr. J. Kirchner, die Oberlehrer, späteren Gymnasial-Directoren J. Getz und Al. Berting, Oberlehrer G. von Hansen und Kunstgärtner Dietrich und einzelne andere vielversprechende, wie die Inspectoren der Domschule: J. Rein (jetzt Professor in Bonn), Mortimer und Th. Moisiszig und der Oberlehrer M. Gottfriedt (später Docent am Polytechnicum zu Riga), die aber leider nur kurze Zeit in Reval weilten. Es war auch gegen früher mancher Fortschritt bemerkbar, insofern die vorgetragenen Arbeiten im Durchschnitt formgewandter und dadurch ansprechender waren, als in früherer Zeit, sich weniger in ein gelehrtes Detail vertieften und mitunter einen weiteren, freieren Blick zeigten. Aber es fehlte die frühere Freudigkeit und Begeisterung für die Wissenschaft, wie sie namentlich in der Jugendzeit der Gesellschaft von 1842—1850 geherrscht hatte; von den Neueren hätten vielleicht wenige die mitunter recht weitschweifigen Auseinandersetzungen der Alten ertragen, die diese ihren geduldigen Collegen ruhig bieten konnten. Es machte jetzt oft Schwierigkeit, Vorträge zu erhalten. Die Anzahl der allgemeinen Versammlungen war schon seit dem Jahre 1858 auf jährlich zwei beschränkt worden. Im Jahre 1863 wurde bestimmt, daß die Sectionsversammlungen statt wöchentlich, jetzt alle 14 Tage stattfinden sollten, so daß jetzt nur drei Sectionsversammlungen auf jedes Jahr kamen. Die Abfassung der Vorträge mochte jetzt auch mehr Mühe und Zeit beanspruchen, da die Ansprüche des Publicums größer geworden waren und der Unterschied der Sections- und allgemeinen Versammlungen sich allmählich ziemlich verwischt hatte. Die größere oder geringere Anzahl der Zuhörer hing nicht davon ab, ob die Versammlung eine öffentliche oder die einer Section war, sondern richtete sich nur nach der Individualität des Redners und dem gewählten Thema.

Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder, die von 1857—1861 allmählich von 149 bis auf 185 zugenommen hatte, fiel im Jahre 1862 plötzlich auf 134 und sank im nächsten Jahre bis auf 128, um im Jahre 1864 nur bis auf 139 zu steigen. Die öconomischen Verhältnisse waren damals in Reval recht schlecht; die Gelehrten, durch Berufsgeschäfte gegen geringe Entschädigung sehr in Anspruch genommen und durch das Leben gezwungen, gleichzeitig mehrere Stellen zu bekleiden, hatten zum Verfassen wissenschaftlicher Abhandlungen wenig Zeit übrig, und mancher zog es vielleicht vor, auf die neugegründete geistig frische Revalsche Zeitung zu abonniren, als Mitglied der literärischen Gesellschaft zu bleiben. Das Local der Gesellschaft war überdem gar zu kläglich, und der Zeitungstisch lockte in den ungemüthlichen Räumen nur sehr wenige Leser an. Die Anzahl der ordentlichen Mitglieder hätte größer sein können, aber die der

Ehrenmitglieder und der correspondirenden Mitglieder war verhältnißmäßig recht stark, denn im Jahre 1863 zählte man 43 Ehrenmitglieder und 108 Correspondenten, von denen vielleicht auch manche schon lange gestorben waren und unnöthiger Weise noch in den Listen figurirten. Die meisten dieser honoris causa Erwählten stammten noch aus der ersten Zeit, wo unter der Herrschaft der Alten das Autoritätsgefühl noch stärker hervortrat, als später, und wo man in dem angenehmen Bewußtsein der eigenen Mitgliedschaft gern auch Anderen damit eine Freude bereiten wollte. Die Späteren waren im Geben, nicht mit Unrecht, vornehmer geworden.

Gehen wir jetzt auf die einzelnen Vorträge dieser Periode etwas näher ein. Von sämmtlichen 104 in den 50 Jahren in der literärischen Gesellschaft in den öffentlichen Versammlungen gehaltenen Vorträgen fallen 69 auf die 23 Jahre von 1842—1864 incl. Wir geben, da wir von sämmtlichen in der Gesellschaft gehaltenen Vorträgen wegen zu großer Menge kein Verzeichniß bringen können, im Anhange dieser Schrift wenigstens ein solches von denen der öffentlichen Versammlungen*). Am häufigsten traten hier redend auf: Wiedemann (10 mal), Paucker (10 mal), Pabst (9 mal), Oberlehrer Meyer (5 mal), Dr. Weber (5 mal). Die Vorträge betrafen am zahlreichsten: die provinzielle Geschichte (23), die Literatur und Kunst (20) und die Naturkunde (13). Die provinzielle Geschichte wurde am meisten von Pabst, Paucker und Kreisschullehrer Bonnel**) behandelt, welcher letztere seine Vorträge aus Weißenstein eingesandt hatte. Ueber Gegenstände der Literatur sprachen vorzugsweise Oberlehrer Meyer und Dr. Weber, der Musik Wiedemann und Riesemann, der Naturgeschichte Wiedemann und Weber, der Philologie Wiedemann und der Jurisprudenz Paucker. Als ein Zeugniß der staunenswerthen Vielseitigkeit, über welche Wiedemann gebot, haben wir dieser Schrift im Anhange***) ein Verzeichniß der 50 Vorträge beigefügt, die er in der literärischen Gesellschaft überhaupt gehalten hat; wir können nur von einem dieser Vorträge annehmen, daß er möglicherweise ein Referat gewesen sein könne, obgleich es nicht Wiedemann's Art war, in einem Vortrage blos die Forschungen Anderer mitzutheilen.

Unter den übrigen öffentlichen Vorträgen heben wir zwei hervor: einen, der am 10. Sept. 1858 im Bibliothekſaal des Gymnasiums bei Anwesenheit des Ehrenmitgliedes der Gesellschaft, des General-Gouverneurs Fürsten Suworow, vom Consulenten O. von Riesemann nach dessen Reiseerinnerungen aus der Schweiz und Italien in sehr anziehender Weise gehalten wurde, und einen zweiten, sehr fesselnden, am 9. Sept. 1859, im Locale der Gesellschaft von ihrem Präsidenten Kammerherrn Grafen Al. Keyserling zum Gedächtniß an Alex. von Humboldt's Geburtstag (2. Sept. 1859) nach Erinnerungen des Redners aus dessen persönlichem Verkehr mit dem berühmten Naturforscher.

Ferner fanden auf die Initiative der liter. Gesellschaft folgende im

*) Siehe Anhang Nr. II.

**) Er war später als Bibliothekar bei der Kais. öffentlichen Bibliothek in St. Petersburg angestellt.

***) Siehe Anhang Nr. III.

genannten Verzeichnisse nicht gezählte öffentliche Versammlungen statt, an denen auch Damen theilnahmen.

Die Erinnerung an Goethe's hundertjährigen Geburtstag am 16. (28.) August 1849 gab der Gesellschaft Anlaß, sein Andenken im festlich geschmückten Schwarzenhäupter-Saale zu begehen. Die Feier wurde eröffnet durch ein vom Männergesang-Verein vorgetragenes Goethe Lied, dann hielt Oberlehrer Meyer einen Vortrag über Goethe's großartige Verdienste um die deutsche Dichtkunst. Nach einem zweiten von demselben Verein gesungenen Liede von Goethe sprach dann Professor a. D. Dr. Lichtenstädt aus Petersburg über des Dichters Bedeutung als Naturforscher.

In ähnlicher Weise wurde am 29. Oct. (10. Nov.) 1859 das hundertjährige Jubiläum der Geburt Schiller's unter Leitung eines von der liter. Gesellschaft erwählten Festcomités begangen. Es geschah gleichfalls in dem durch Blumenguirlanden geschmückten unteren Saale des Schwarzenhäupter-Hauses. Eröffnet wurde die Feier durch den vom Männergesang-Verein unter Leitung des Musikdirectors Krüger ausgeführten Festgesang „An die Künstler" nach der Composition von Mendelssohn. Darauf folgten 1) ein Festgedicht, verfaßt und vorgetragen von Hoheisel, 2) eine Declamation desselben unter Orchesterbegleitung vom „Gang nach dem Eisenhammer" (comp. von Bernh. Weber), 3) eine Declamation des Prologs zur „Jungfrau von Orleans" von Pabst, 4) eine Festrede, gehalten vom Director Dr. Kirchner, schließlich 5) „Das Lied von der Glocke" (componirt von Romberg), ausgeführt vom Verein für gemischten Gesang unter Leitung des Musikdirectors Jäckel.

Die Reineinnahme dieses Festes hatte 208 Rbl. betragen. Indem das Festcomité dieses Geld dem Directorium der Gesellschaft übergab, befürwortete es die Verwendung der Summe zur Begründung eines Stipendiums unter der Benennung „Schiller-Stipendium" für einen aus Ehstland gebürtigen Studirenden oder sich zum Künstler Ausbildenden. Das Directorium ging auf diesen Vorschlag ein und beschloß zur Verstärkung des Grundcapitals populäre öffentliche Vorträge zu veranstalten. Diese fanden auch im Winter 1861 2 im Saale des Gymnasiums durch folgende Mitglieder der Gesellschaft statt: 1) C. Hoheisel. „Ueber den Beruf des Dichters". — 2) O. von Riesemann. Ueber „Oper und Operngesang in alter und neuer Zeit". — 3) Gymnasiallehrer P. Jordan. Ueber „Das Leben Joh. Reinh. von Patkul's". — 4) Kunstgärtner Dietrich. Ueber „Naturbilder aus Ehstland". — 5) Oberlehrer A. Berting. Ueber „Das griechische Theater". — 6) Oberlehrer C. Lais. Ueber „Cometen".

Zu demselben Zweck des Schiller-Stipendiums hielt Hoheisel im nächsten Winter 1862/3 einen Cyclus literarhistorischer Vorträge. Das Capital des Schillerfonds wuchs auf diese Weise bei einem geringen Preise der Eintrittsbillete zu einem Betrage von ca. 600 Rbl.

Die Gesammtzahl der in der ersten Periode in den Sectionsversammlungen gehaltenen Vorträge betrug 607. Die Sectionen, welche anfangs einen mehr abgeschlossenen Charakter hatten, änderten diesen allmählich. In der ersten Zeit mußte jedes neu eintretende Mitglied bestimmen, welcher Section es sich anschließen wolle, und wurde bei dieser Section speciell verzeichnet. Jede Section hatte einen von den eigenen

Mitgliedern erwählten Director und Secretair, von denen der letztere über die Verhandlungen das Protocoll führte. Doch konnte jedes Mitglied verschiedenen Sectionen angehören und sämmtliche Versammlungen besuchen, auch derjenigen Sectionen, bei denen es sich nicht besonders gemeldet hatte. Seit dem Jahre 1851 ist von besonderen Secretairen nicht mehr die Rede, und im Jahre 1861 wurde bestimmt, daß bei der Wahl der Sectionsdirectoren alle anwesenden Mitglieder stimmfähig seien, auch wenn sie nicht bei der Section verzeichnet wären, auch geschah die Wahl der Directoren jetzt zumeist in den öffentlichen Versammlungen. Die Sectionen haben sich nur in sofern noch jetzt erhalten, als jede von ihnen ihren besonderen Director besitzt, der an den festgesetzten Terminen für einen Vortrag zu sorgen hat; er wendet sich zunächst, wenn er nicht selbst, wie das meist der Fall ist, vorträgt, an einen Fachgenossen und wenn er von dieser Seite keine Unterstützung erhält, an irgend ein anderes Mitglied der Gesellschaft, so daß es, wenn auch nicht sehr häufig, vorkommt, daß an dem für eine bestimmte Section festgesetzten Tage ein Vortrag nicht aus dem bezüglichen, sondern aus einem anderen Fache stattfindet. Wir berücksichtigen daher bei den folgenden Zahlenangaben auch weniger die Section, als das zum Vortrag gelangende Fach.

Die größte Anzahl von Sections-Vorträgen fand sich aus der Provinziellen Geschichte und Vaterlandskunde verzeichnet: 146. Das erklärt sich einmal dadurch, daß hier von einem und demselben Redner zuweilen an demselben Abende zwei oder mehr Themata behandelt wurden, welche wir, trotz unseres Bestrebens, sie zusammenzufassen, doch mitunter in Ermangelung genauerer Angaben als besondere Vorträge verzeichnen mußten, dann aus dem Grunde, weil sich unter den Bearbeitern der Vaterlandskunde am leichtesten stellvertretende Redner für verschiedene Sectionen erlangen ließen. Directoren waren hier von 1842—1857 Neus und von 1857 bis über die Periode hinaus Pabst. Die meisten Vorträge hielten Pabst (49), dann Neus (22), Paucker (9), F. von Samson (8 , Dr. von Bunge 6) und Wiedemann (5); die übrigen 45 Vorträge vertheilten sich auf 26 verschiedene Redner. Den unbestreitbar größten Werth hatten unter diesen Vorträgen die von Pabst (in ihrer Gesammtheit), der durch ihren Inhalt wichtige Bausteine für unsere provinzielle Geschichte legte. Seine Art des Vortrages war trocken und verlor sich mitunter in für eine Vorlesung zu gelehrte Einzelheiten, aber war streng logisch und klar, wurde von den Zuhörern mit großem Vertrauen auf sein bedeutendes critische Talent und seine unparteiische Gesinnung entgegengenommen und war häufig gewürzt durch einen eigenthümlichen Humor, den er namentlich gegen seine literärischen Gegner anwandte. Er hatte dabei ein vortreffliches Organ, und seine Vorträge waren meist sehr gut besucht; war dies auch einmal nicht der Fall, so schien er sich wenig daraus zu machen. Die Vorträge von Neus bezogen sich zumeist auf die Ehsten, ihre Mythologie, älteste mythische Geschichte, ihre Wohnsitze, geographischen Namen, Lieder, dann auf die Waräger-Russen ꝛc. Wir erwähnen noch 4 Vorträge vom derzeitigen Ritterschaftssecretair G. von Brevern, die sämmtlich im „Archiv für die Geschichte Liv-, Ehst- und Kurland's" abgedruckt sind, und 3 von Dr. C. Winkelmann. Der Akademiker A. Schiefner übersandte zum Vor-

trage eine Arbeit, welche Proben seiner deutschen metrischen Uebersetzung des finnischen Epos Kalewala in alliterirenden Versen enthielt, und der Akademiker Dr. J. A. Sjögren erfreute die Section durch einen Besuch auf der Durchreise an die liv- und kurländische Küste zur Erforschung der Ueberreste des alten Liven-Volks und theilte bei dieser Gelegenheit ein Schreiben seines Freundes Dr. Castrén aus Jeniseisk mit über die zum finnischen Volksstamme gezählten Ostjaken und Samojeden.

Von großem, bleibendem Werthe waren auch die Vorträge der Section für Rechtskunde; es waren ihrer im Ganzen 89. Directoren waren Dr. Paucker (1842—1844), Dr. von Bunge (1844—1857), Obersecretair Al. Schütz (1857—1861) und Mag. W. Greiffenhagen (1861 bis über die Periode hinaus). Die meisten Vorträge waren von Paucker (25), Bunge (20), Schütz (13), F. von Samson (8) und Greiffenhagen (7). Die übrigen 16 Vorträge vertheilen sich auf 11 versch. Redner. Viele der von Bunge, Paucker und Samson gehaltenen Vorträge finden sich abgedruckt im „Archiv" oder in „Dr. von Bunge's u. Dr. Madai's theoretisch-practischen Erörterungen aus den in Liv-, Ehst- und Kurland geltenden Rechten". Drei Vorträge hielt Professor Dr. Madai, einen „Ueber das Eigenthumsrecht an einer durch Specification mit einer fremden Sache vereinigten, später von derselben jedoch wieder getrennten Sache, nach den Grundsätzen des gemeinen Rechts", den zweiten: „Ueber den Begriff und die Rechte juristischer Personen" und den dritten: „Ueber die Abschließung eines Kaufgeschäfts im Wege öffentlicher Versteigerung". Im Sept. 1847 wurde die Gesellschaft wiederholt durch den Besuch des Mitgliedes des Conseils des Justizministeriums, Directors der Rechtschule in Petersburg von Poschmann beehrt; wahrscheinlich geschah es in den Sitzungen dieser Section.

Nach den Vorträgen in der Section der Vaterlandskunde waren die zahlreichsten die der Section für Natur- und Heilkunde. Es waren ihrer 112. Der Grund dafür lag wohl darin, daß damals ein besonderer Aerzte-Verein nicht bestand und eine ziemliche Anzahl von Aerzten (im Ganzen 11) sich an den Vorträgen der literärischen Gesellschaft betheiligte. Directoren waren Medicinal-Inspector Dr. Ed. Meyer (1842—1857), Dr. Jul. Dehio (1857—1862) und Chemiker auf der Fabrik Charlottenthal bei Reval Al. Neimandt (1862 bis über die Periode hinaus). Die meisten Vorträge hielten Al. Neimandt (24 aus den Gebieten der Chemie, Physik und Mineralogie), Dr. Meyer (17, meist medicinische), Oberlehrer Schenker (13 aus sehr verschiedenen Gebieten der Naturkunde), Dr. J. Dehio (9 medicinische), Dr. Weber (6 meist aus der Botanik) und Kunstgärtner Dietrich (6 gleichfalls über Botanik). Auch Wiedemann hielt drei Vorträge aus der Naturkunde, wie er denn überhaupt fast in allen Sectionen auftrat, mit Ausnahme der Rechtswissenschaft, welches Fach er eigentlich officiell in Dorpat allein studirt hatte, und der der Pädagogik. Die Section hatte die Freude, zweimal den Akademiker Dr. C. E. von Baer zu hören, einmal bei seiner Rückkehr aus Triest im Jan. 1847 in einem Vortrage über die Ergebnisse seiner in Triest vorzüglich an Seethieren angestellten Versuche künstlicher Befruchtung und seiner Beobachtungen der natürlichen Entwickelung des Eies dieser Thiere und darauf im Jahre 1853 „Ueber

den Fischfang an den Küsten der Ostsee und in den Landseen"*), ferner einmal, im Jahre 1863, den Akademiker Fr. Schmidt bei dessen „Mittheilungen aus einer Reise im Amurgebiet".

Die Section für Literatur und Kunst zählte 88 Vorträge, darunter 13 von Oberlehrer Rosenfeldt, 9 von Oberlehrer Meyer, 8 von Pabst, je 7 von Dr. Weber, Hausmann und Hoheisel, je 6 von Neus und Dr. Kirchner, 5 von Wiedemann, die übrigen 20 Vorträge von 15 anderen Rednern. Directoren waren Hausmann (1842—1855), Dr. Kirchner (1855—1860), Hoheisel (1860—1861), Secretair Fr. Russow (1861—1863) und Director Dr. Croeßmann (1863 bis über die Periode hinaus). Eigene poetische Productionen kamen zum Vortrage von Roman Baron Budberg, Nicolai Graf Rehbinder, Hoheisel und Cameralhofrath C. Grynreich; die Gedichte eines fünften inländischen Dichters, des Pastors C. Masing, wurden von einem anderen Mitgliede vorgetragen.

Unter den 90 Vorträgen in der Section für Philologie oder Sprachkunde waren natürlich die meisten (27) von Wiedemann, der die mannigfachsten Sprachen, nach ihrer Grammatik, ihrer Verwandtschaft unter einander, nach dem allmählichen Uebergange von einer zur anderen und nach ihrer Literatur behandelte, im Besonderen verschiedene finnische Dialecte, das Alt- und Neugriechische, das Lateinische, verschiedene romanische Sprachen im Allgemeinen, im Speciellen das Italienische, verschiedene deutsche Dialecte, das Englische im Mutterlande und in Nordamerica, das Hochschottische, das Norwegische, das Chinesische und die Sprache der Zigeuner. Oberlehrer Dr. Zeyß sprach in 25 Vorträgen vorzugsweise über römische Literatur, zumeist die Schriften Cicero's und über römische Culturgeschichte, im Besonderen über römischen Gottesdienst, Oberlehrer Meyer 9 mal, Pabst 7 mal, Rosenfeldt 5 mal meist über Fragen der altclassischen Literatur; 11 Andere hielten im Ganzen 16 Vorträge. Eine Eigenthümlichkeit dieser Sectionsversammlungen war, daß mehrere Mitglieder, meist vier, zum Vergleich eine und dieselbe Stelle eines Classikers übersetzten, so einmal ein paar Capitel aus Tacitus Leben des Agricola, ein anderes Mal Lieder des Catull, ein drittes Mal die des Anacreon. An einer Sitzung der Section nahm der Akademiker von Böthlingk theil. Directoren waren Wiedemann (1842—1857), Dr. Zeyß (1857—1860) und Dr. L. Gahlnbaeck (1860 bis über die Periode hinaus).

Die sorgfältigsten Nachrichten, zum wenigsten für die ersten 9 Jahre, besitzen wir aus der Section der Pädagogik, insofern sich blos von dieser Abtheilung ein Protocoll erhalten hat. Es ist bis zum Jahre 1851 zuerst von Dr. Weber, dann von Dr. Gahlnbaeck geführt worden und enthält auf 113 Folioseiten sehr ausführliche Referate über die wichtigsten zur Sprache gebrachten Fragen. Außerdem findet sich im Anhange dieses Protocollbuches eine Sammlung von 59 von verschiedenen Mitgliedern gestellten Thesen, mitunter sehr anregenden, welche den Gegenstand freier

*) Wie es scheint, sind beide Vorträge nicht im Druck erschienen. Baer's Vortrag über den Fischfang findet sich als Manuscript in der Bibliothek der literärischen Gesellschaft unter dem Titel: „Sechs Berichte über die Erfolge der Commission zur Untersuchung der Gründe der Abnahme des Fischfanges im Peipussee und im Baltischen Meere".

Discussion bildeten. Die Zahl sämmtlicher Vorträge betrug 82. Directoren waren: Dr. Al. Plate (1842—1844), Kreisschul-Inspector Aug. Hippius (1844—1847), Dr. Weber (1847—1855) und Dr. Gahlnbaeck (1855 bis über die Periode hinaus). Die meisten Vorträge waren von Dr. Gahlnbaeck (16), Dr. Weber (10), Inspector Hippius (6) und Oberlehrer Berting (5).

Fassen wir zur Uebersicht sämmtliche in dieser Periode sowohl in den öffentlichen, als Sections-Versammlungen gehaltenen Vorträge zusammen, so erhalten wir folgendes Resultat:

Fächer.	In den öffentlichen Versammlungen.	In den Sections-Versamml.	In Summa.	In Procenten der Gesammtzahl.
Provinzielle Geschichte oder Vaterlandskunde	23	146	169	25
Rechtskunde	4	89	93	14
Natur- und Heilkunde	13	112	125	18
Literatur und Kunst	20	88	108	16
Philologie	3	90	93	14
Pädagogik	1	82	83	12
Andere Fächer	5	—	5	1
Summa	69	607	676	100

Von sämmtlichen 676 Vorträgen erschienen im Druck: 118, darunter am häufigsten im „Archiv" (32) und im „Inlande" (33)*).

Diejenigen Personen, welche sich am meisten an diesen Vorträgen betheiligten, waren folgende: Pabst (73), Wiedemann (50), Dr. Paucker (35), Neus (31), Dr. Weber (28), Dr. von Bunge (27), Dr. Zeyß (26), Oberlehrer Meyer (24), Neimandt (24), Rosenfeldt (22), Dr. Meyer (19), Dr. Gahlnbaeck (18), F. von Samson (17), Obersecretair Schütz (15), Hoheisel (14) und Schenker (14). Die Anzahl der von diesen 17 Männern gehaltenen Vorträge beträgt 74 % der Gesammtzahl. Jene Männer bestimmten den Charakter der Periode. Ehre und Dank vor Allem ihnen, sodann auch allen übrigen Personen, welche durch ihre der Gesellschaft gewidmeten Arbeiten sich um die ideellen Zwecke der Wissenschaft bemühten, ohne ein anderes Entgelt dafür zu erlangen, als das Bewußtsein erfüllter Pflicht und das nicht ohne Opfer erkaufte Vergnügen an geistigem Schaffen bei mitunter ziemlich mangelhafter Anerkennung von Seiten ihrer Zuhörer.

Die Verwaltung der literärischen Gesellschaft lag in den Händen des Directoriums. Dessen Glieder waren:

1) Der Präsident, der in den öffentlichen Versammlungen, sobald eine Vacanz eingetreten war, erwählt wurde. Der erste Präsident war der Civil-Gouverneur Johann von Grünewaldt. Er präsidirte den Directorial-Versammlungen selbst, wenigstens bis zum Jahre 1850, in den letzten Jahren seiner Präsidentschaft aber nicht mehr. Daß er sich für die Arbeiten der Gesellschaft interessirte, ist bei seiner bekannten hervorragenden Bildung und geistigen Regsamkeit nicht zu bezweifeln. In den Protocollen geschieht seiner Person aber nur einmal besondere Erwähnung. Es war

*) Siehe Anhang Nr. 6.

im Directorium der Plan angeregt worden, eine statistische genaue Darstellung des Gouvernements Ehstland zu veranlassen, Bunge entwarf dazu das Programm, dieses wurde gedruckt, und es wurden Mitarbeiter ausgewählt. Und da heißt es vom Präsidenten, er habe sich mit großem Interesse die Förderung des Unternehmens angelegen sein lassen und sich erboten, sämmtlichen Mitarbeitern die ihm in seiner Canzlei und sonst noch zu Gebote stehenden statistischen Materialien zur Verfügung zu stellen und die zu deren Vervollständigung etwa noch erforderlichen Nachrichten amtlich einziehen zu lassen. Zur Ausführung dieses Planes von Seiten der literärischen Gesellschaft aber kam es nicht. Als von Grünewaldt im Jahre 1859 als Senateur nach Petersburg berufen wurde, gab er seine Stellung als Präsident der Gesellschaft auf. Zur bleibenden Erinnerung an ihn brachten mehrere Mitglieder sein von Gust. Hippius gemaltes wohlgetroffenes Bild dar; es wurde im Sitzungssaale zur Seite der auf ähnliche Weise der Gesellschaft geschenkten Bilder ihrer beiden ersten Vicepräsidenten Dr. J. Paucker (gemalt von Carl Walther) und Wiedemann (gemalt gleichfalls von G. Hippius) aufgehängt. Zu seinem Nachfolger wurde der ehstl. Ritterschaftshauptmann Kammerherr Alexander Graf Keyserling erwählt, der bekanntlich als Naturforscher in der gelehrten Welt eines hohen Rufes genoß und später von der Petersburger Akademie der Wissenschaften zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt wurde. Auch Graf Keyserling nahm, wenn er in Reval war, persönlich an den Sitzungen des Directoriums theil. Die Art, wie dies geschah, steht dem Verfasser dieser Darstellung noch lebhaft im Gedächtnisse. Er pflegte nicht viel und dann langsam zu sprechen, indem er die Anwesenden freundlich ansah, aber bei den wenigen Worten fielen oft so nebenbei einige Geistesspäne ab, die anregend wirkten. Er gab auch bei Gelegenheit der Gründung des Schillerfonds Veranlassung zu den sich daran knüpfenden populären öffentlichen Versammlungen, indem er auf das in der hiesigen Damenwelt vorhandene literärische Interesse hinwies. Er selbst hielt, wie erwähnt, in einer öffentlichen Versammlung der Gesellschaft einen sehr interessanten Vortrag über A. von Humboldt. Leider mußte er, zu großem Bedauern der Gesellschaft, schon im Jahre 1862 seine Stellung als Präsident wegen seiner Berufung zum Curator des Dorpater Lehrbezirks aufgeben. Wir werden weiter sehen, wie er dann später abermals in wohlthätiger Weise auf die Gesellschaft einwirkte. Auch *sein* Bild wurde, vom Maler Leop. Pezold gemalt, der Gesellschaft von mehreren Mitgliedern dargebracht und im Sitzungssaale aufgehängt. Der dritte Präsident war seit dem Jahre 1862 der Director der Baltischen Leuchtthürme und Commandeur des Revaler Hafens Admiral Wilh. Baron Wrangell, der bis über die Periode hinaus im Amte blieb. Er hatte sich in wissenschaftlicher Hinsicht besonders bei der von Professor Struve geleiteten Gradmessung von 1822 bis 1828 ausgezeichnet. Auch er bewies lebhaftes Interesse für die Gesellschaft, präsidirte in den Sitzungen des Directoriums und zeigte im persönlichen Verkehr einen ungemein braven und liebenswürdigen Sinn.

2) Der *Vice-Präsident*, der nach den Statuten alle drei Jahre auf den öffentlichen Versammlungen auf's Neue gewählt wurde. Während der Präsident doch eigentlich nur eine Ehrenstellung bekleidete

und man seine Betheiligung an den Angelegenheiten der Gesellschaft mit Dank entgegennahm, aber, für gewöhnlich, nicht beanspruchte, wurde als eigentlicher Leiter der Vicepräsident angesehen. Er erschien als Hauptvertreter nach Außen und nicht allein bei den Mitgliedern, sondern auch im Bewußtsein der Innehaber der Stellung selbst als im besonderen Grade verantwortlich für das Gedeihen der Gesellschaft. Wurde er von einem thätigen Secretair unterstützt, so wurde ihm ein Theil der Sorge abgenommen, geschah dies nicht, so lastete diese auf ihm in erhöhtem Grade. Vieles hing ja auch von den einzelnen Directoren, von den Vorstehern der Bibliothek, der Casse, des Zeitungstisches und des Museums und vom ganzen Directorium ab, wo es aber bei den einzelnen Beamten an der rechten Thätigkeit fehlte, mußte der Vice-Präsident in geschickter Weise anregen, und seine specielle Sorge war außerdem die Beschaffung guter Vorträge in den öffentlichen Versammlungen und die Herausgabe der von der Gesellschaft publicirten Schriften. Der erste Vicepräsident war Dr. Paucker von 1842 bis zu seinem Hinscheiden im Jahre 1856; in den Jahren 1842—1844 war er zugleich Director der Section für Rechtswissenschaft. Während der Zeit seiner Wirksamkeit als Vice-Präsident veröffentlichte er, abgesehen von einer ziemlichen Anzahl größerer Abhandlungen im „Archiv", im „Inlande" und in „v. Bunge's und v. Madai's theoretisch-practischen Erörterungen", eine ansehnliche Menge besonderer Schriften, wie: die drei Hefte mit der ausführlichen Darstellung der Thätigkeit der ehstländischen literärischen Gesellschaft in den Jahren 1842—1850, „die geschichtliche Literatur der Ostseeprovinzen Rußlands seit dem Jahre 1836" in sehr ausführlicher Behandlung, „Wrangell's Chronik von Ehstland" mit zahlreichen Anmerkungen, „die Quellen der Ritter-, Lehn- und Landrechte Ehst- und Livlands", „der Güterbesitz in Ehstland zur Zeit der Dänenherrschaft", „Ehstlands Landgüter und deren Besitzer zur Zeit der Schwedenherrschaft", „die Herren von Lode und deren Güter in Ehstland und Livland", „Blick auf einige Denkmäler Reval's in älterer und neuerer Zeit", „das ehstl. Landrathscollegium und Oberlandgericht", „die Regenten und Oberbeamten Ehstlands zur Zeit der Dänenherrschaft", „die Civil- und Militair-Oberbefehlshaber in Ehstland zur Zeit der Kaiserlich Russischen Regierung von 1704—1855", ferner eine juristische Gratulationsschrift zum Jubiläum von Dorpat ꝛc. Der zweite Vice-Präsident war Wiedemann, von 1856—1857, zugleich Director der Section für Sprachkunde, der dritte: Medicinal-Inspector Dr. Meyer, von 1857—1861, der vierte: Oberlehrer Hoheisel, von 1861 bis zum Schluß der Periode.

3) Der Secretair, gleichfalls in der öffentlichen Versammlung auf drei Jahre erwählt. Der erste war Wiedemann, von 1842—1856, zugleich für dieselbe Zeit Director der Section für Sprachkunde, der zweite: Regierungsrath Am. von Güldenstubbe, von 1856—1859, der dritte: Consulent O. von Riesemann, von 1859—1862, der vierte: der Vorsteher einer Privatlehranstalt Joh. Getz, von 1862 bis zum Schluß der Periode.

4) Die Directoren der einzelnen Sectionen, auf drei Jahre anfangs in den Sectionen, später in den öffentlichen Versammlungen erwählt. Wir haben von ihnen schon gesprochen.

5) Der Schatzmeister. Er wurde, ebenso wie die folgenden Vorsteher der einzelnen der Gesellschaft angehörigen Institute, auf drei Jahre in den öffentlichen Versammlungen gewählt. Es waren folgende: Gouvernements-Schuldirectors Gehilfe Wold. Schultz (1842—1848), Zeichenlehrer des Gymnasiums C. Mewes (1848—1860), Oberlehrer G. von Hansen (1860 bis zum Schluß der Periode).

6) Der Bibliothekar. Zuerst Oberlehrer Ed. Meyer, von 1842—1844, dann Oberlehrer Pabst, von 1844 bis weit über die Periode hinaus, zugleich von 1857 an Director der Section für Vaterlandskunde.

7) Der Conservator oder Inspector des Museums. Zuerst Dr. L. Gahlnbaeck, von 1847 (das Amt trat erst damals ins Leben, vorher hatte Paucker für das Museum gesorgt) bis 1856, zugleich von 1855—1856 Director der Section für Pädagogik, dann der wissenschaftliche Lehrer am Gymnasium, später Secretair des ehstl. Gouvernements-Statistischen Comités und des Handelsstatistischen Bureaus des Revaler Börsen-Comités P. Jordan, von 1856 bis zum gegenwärtigen Augenblicke.

8) Der Vorsteher des Lesetisches. Zuerst Oberlehrer C. Rathlef, von 1842—1848, dann Oberlehrer C. Rosenfeldt, von 1848 bis über die Periode hinaus.

Eine eigene Zeitschrift zur Veröffentlichung der Arbeiten der verschiedenen Sectionen herauszugeben, lag, wie es in Paucker's Jahresbericht von 1842—1844 heißt „weder ursprünglich im Plane der Gesellschaft", noch schien es dieser zweckmäßig und wohl ausführbar, da die Sectionen zu sehr von einander abweichende wissenschaftliche Richtungen verfolgten „um deren Arbeiten alle in einem und demselben Journal ohne Nachtheil für sie und die Leser zusammenfassen zu können". Man beschränkte sich daher anfangs darauf, einzelne Vorträge in dem von Bunge in Dorpat herausgegebenen „Archiv für die Geschichte Liv-, Ehst- und Kurland's", in „v. Bunge's und v. Madai's Theoretisch-practischen Erörterungen aus den in Liv-, Ehst- und Kurland geltenden Rechten", im „Inland" und in anderen Zeitschriften zu veröffentlichen. Im Jahre 1844 trat dann das Directorium mit dem in demselben Jahre in Reval herausgegebenen „Archiv" in feste Verbindung in der Weise, daß es der Gesellschaft durch einen von ihr der Zeitung zugesicherten bestimmten Absatz (im Jahre 1845 im Betrage von 60 und in den folgenden Jahren in dem von 150 Rbl. für 40, resp. 100 Exemplare) ein eigenes Organ schuf. Es war daher auch auf dem Titelblatte des Archivs vom dritten Bande an angegeben, daß das Werk mit Unterstützung der ehstl. literärischen Gesellschaft erscheine. In den Jahren 1848 und 1849 wurde kein Band veröffentlicht, erst wieder in den Jahren 1850 und 1851 (der 6. Band) in einzelnen Heften, wobei als Herausgeber Dr. v. Bunge und Dr. Paucker zusammen bezeichnet waren; ebenso war es mit dem 7. Bande in den Jahren 1852, 1853 und 1854. Zugleich edirte die Gesellschaft, nachdem schon im Jahre 1844 in ihrem Namen das erste Heft des von Paucker verfaßten Jahresberichts für 1842—1844 erschienen war, im Jahre 1848 Paucker's „Literatur der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurland's aus den Jahren 1836—1847 nebst einem Anhange über die Wirksamkeit der ehstl. literärischen Gesellschaft von 1844—1847", im Jahre 1851 „eine Schrift über Witterungs-

beobachtungen in Ehstland" von W. Baumann, in demselben Jahre das dritte Heft des Jahresberichts der Gesellschaft von Paucker und im Jahre 1852 „Ehstnische Volkslieder von A. H. Neus" und die von Paucker verfaßte Gratulationsschrift zum Jubiläum der Universität Dorpat unter dem Titel: „Der revidirten ehstländischen Ritter- und Landrechte erstes Buch oder die Gerichtsverfassung und das Gerichtsverfahren in Ehstland vor 100 Jahren". Wenn in einem Jahre das „Archiv" verstummte, wurden die Vorträge der Gesellschaft verhältnißmäßig häufiger im „Inlande" veröffentlicht, wie im Jahre 1849, wo sechs in dieser Zeitschrift publicirt wurden.

Nach der Berufung Bunge's nach Petersburg und dem Tode Paucker's stockte die Herausgabe des Archiv's, von dem schon in den Jahren 1855 und 1856 nichts erschienen war, längere Zeit. In den Jahren 1857 und 1858 schien die Gesellschaft überhaupt für die Außenwelt ganz absterben zu wollen, denn auch das „Inland" und die übrige baltische Presse brachten im Jahre 1857 nur einen und im Jahre 1858 nur zwei Arbeiten der Gesellschaft zur Kenntniß des Publicums, während im Jahre 1844: 15, im Jahre 1845: 18 und im Durchschnitt der Jahre 1842—1851 jährlich 7 Vorträge das Licht der Welt erblickt hatten. Jahresberichte der Gesellschaft waren seit dem Jahre 1850 nicht veröffentlicht worden. Von den Zeitschriften, welche die literärische Gesellschaft früher vorzugsweise als ihr Organ betrachtet hatte, hatten Bunge's und Madai's Theoretisch-practische Erörterungen im Jahre 1853 zu bestehen aufgehört, schwieg das „Archiv" seit dem Jahre 1854 und fristete das „Inland" (alle drei Zeitschriften ursprünglich von Bunge gestiftet) bei häufigem Wechsel der Redacteure nur noch kümmerlich sein Leben. Das letztere Blatt hatte seit dem Jahre 1853 von der literärischen Gesellschaft eine jährliche Geldunterstützung von 50 Rbl. erhalten unter der Bedingung, daß es von den ihm von der Gesellschaft zugesandten Artikeln 200 Sonderabdrücke liefere. Im October des Jahres 1859 ermannte sich endlich das Directorium auf die Initiative ihres Vice-Präsidenten Dr. Meyer zur Beschaffung eines eigenen Organs für die Arbeiten der Gesellschaft. Es kündigte dem „Inlande" für das nächste Jahr die bisherige Unterstützung und beschloß:

1) das Archiv weiter fortzusetzen,

2) zum Schluß eines jeden Jahres sechs in der Gesellschaft gehaltene Vorträge, je einen aus jeder Section, durch den Druck zu veröffentlichen.

Publicationen der Gesellschaft erschienen auch schon aus dem Grunde nothwendig, um durch einen Umtausch der Schriften den Verkehr mit anderen Gesellschaften, der in letzter Zeit abgenommen hatte, wieder zu beleben. Zum Glück blieb es nicht blos bei diesem Beschluß, sondern er wurde, wenn auch mit einigen Modificationen, in der That ausgeführt. Es erschienen in den Jahren 1860 und 1861 zwei Hefte, in denen unter dem Namen „Mittheilungen der ehstl. literärischen Gesellschaft" in dieser gehaltene Vorträge, wenn auch nicht gerade aus jeder Section, veröffentlicht wurden. Wegen Fortsetzung des Archivs trat das Directorium mit dem Buchhändler F. Kluge in Reval in Unterhandlung. Dieser übernahm unter den früheren Bedingungen (für den von der Gesellschaft zugesicherten Absatz von 100 Exemplaren jeden Bandes zum Preise von 150 Rbl.) den

Verlag des Werkes, zu dessen Herausgabe Professor Dr. C. Schirren in Dorpat sich willig gefunden hatte. Es erschien auch im Jahre 1861 der 8. Band des Archivs mit der Angabe auf dem Titelblatt: „Mit Unterstützung der ehstländischen literärischen Allerhöchst bestätigten Gesellschaft begründet durch Dr. F. G. von Bunge und Dr. C. J. A. Paucker, fortgeführt von C. Schirren" und in demselben Jahre der erste Band der neuen Folge des Archivs unter dem besonderen Titel: „Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbstständigkeit (1557—1561). Aus dem schwedischen Reichsarchive zu Stockholm herausgegeben von C. Schirren". Die drei folgenden Bände (der 2., 3. und 4.) der neuen Folge wurden unter demselben Titel in den Jahren 1862, 1863 und 1864 veröffentlicht. Im Jahre 1863 publicirte die Gesellschaft außerdem ihre Gratulationsschrift zum 25jährigen Jubiläum der gelehrten estnischen Gesellschaft unter dem Titel: „Ehstnische Volkslieder (von A. H. Neus)" und im Jahre 1864 in Veranlassung des 50jährigen Doctorjubiläums des Akademikers Dr. C. E. von Baer eine Broschüre von A. Neimandt unter dem Titel: „Ueber die Verbindungsweise der in den organischen Körpern enthaltenen Mineralbestandtheile". Eine Fortsetzung der „Mittheilungen der Gesellschaft" hatte das Directorium im Jahre 1862 im Hinblick auf die spärlich vorhandenen Geldmittel und nicht minder auf den Mangel zur Veröffentlichung hinreichend geeigneten Materials, das man in alle Welt versenden könne, aufgegeben. Die damals frisch aufblühende Revalsche Zeitung absorbirte auch manche geistige Kraft, die sonst der literärischen Gesellschaft zu Gute gekommen wäre, und veröffentlichte in ihren Spalten mehrere Arbeiten der Gesellschaft (in den Jahren 1862—1864: 8); hin und wieder erschien auch ein Vortrag der Gesellschaft in der im Jahre 1859 gegründeten Baltischen Monatsschrift. Das „Inland" war im Jahre 1863 eingegangen*).

Ein anderes vom Directorium gefördertes Unternehmen war die Aufzeichnung meteorologischer Beobachtungen in Ehstland. Die Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst hatte hierzu die erste Anregung gegeben, und die liter. Gesellschaft ging bereitwillig darauf ein. Es wurden vom Directorium 9 wissenschaftlich gebildete Personen, meist Prediger, auf dem Lande und in den Städten Ehstlands veranlaßt, vom 20. October (1. Nov.) 1849 an, täglich meteorologische Beobachtungen anzustellen, wozu ihnen vom Directorium Schemata und gleichmäßig normirte Thermometer zugesandt wurden. Die Resultate dieser Beobachtungen wurden für das Jahr 1849/50 von W. Baumann, darauf für die Zeit von 1851 bis 1861 vom Stabscapitain vom Garde-Generalstabe Lawrow (im Interesse des Generalstabes) zusammengestellt. Allmählich aber hörten diese Beobachtungen wieder auf; die letzten Orte, an denen sie stattfanden, waren das Pastorat Simonis (bis Ende 1864) und das Pastorat Luggenhusen (bis Ende 1874)**).

Im April 1861 hatte sich die gelehrte ehstnische Gesellschaft zu Dorpat an die literärische Gesellschaft mit dem Vorschlage gewandt, eine

*) Siehe Anhang Nr. V. u. VI.

**) Siehe das Nähere über diese meteorologischen Beobachtungen bei P. Jordan „Beiträge zur Geographie u. Statistik des Gouvern. Ehstland. Reval 1889" pag. 14 u. flg.

systematische Registrirung sämmtlicher in den einheimischen Archiven zerstreuten livländischen Geschichtsquellen herbeizuführen. Die liter. Gesellschaft schloß sich mit großem Eifer diesem Antrage an, wandte sich an die ehstl. Gouvern.-Regierung, die ehstl. Ritterschaft und den Revalschen Rath mit der Bitte, ihre Archive zu diesem Zweck eröffnen zu wollen, und setzte eine Commission unter dem Vorsitze des Obersten Rob. Baron Toll ein, um diese Angelegenheit möglichst zu fördern. Von den genannten Institutionen erfolgten zustimmende Antworten. Die weitere Fortführung der Sache geschah dann erst viel später im Jahre 1872, nachdem die baltischen Corporationen ihre materielle Unterstützung zugesagt hatten, durch Fortsetzung des v. Bunge'schen Urkundenbuchs von H. Hildebrand.

Auch die Jubiläumsfeier zu Ehren Goethe's am 16. (28.) Aug. 1849, A. von Humboldt's am 2. (14.) Sept. 1859 und Schiller's am 29. Oct. (10 Nov.) 1859, sowie die Stiftung des Schillerfond's und der Entwurf der darauf bezüglichen Statuten durch Hoheisel gingen vom Directorium aus.

B. Der Cassenbestand.

Paucker hatte vor Eröffnung der Gesellschaft ein kleines Capital angesammelt, das sich gebildet hatte: 1) aus Beiträgen des Revalschen Actienclubs, der ehstl. Ritterschaft und der städtischen Corporationen für die öffentliche Bibliothek pro 1841 im Betrage von 200 Rbl. und 2) aus einer restirenden Summe des von ihm früher gestifteten, später bei seiner zeitweiligen Abwesenheit in Petersburg aufgelösten „Vereins für vaterländische Geschichte" im Betrage von 153 Rbl. S., im Ganzen 353 Rbl. S.

Diese Summe wurde zur ersten Einrichtung des Locals der Gesellschaft für Möbel, Repositorien ꝛc. verwandt.

Die jährlichen Einnahmen der Gesellschaft in der ersten Periode bestanden: 1) Aus den Beiträgen verschiedener Institutionen für die öffentliche, von der Gesellschaft verwaltete Bibliothek.

Diese Beiträge betrugen jährlich für die Zeit von 1842—1844 incl.

vom Actien-Club	150	Rbl.
von der Ritterschaft	75	„
vom Revaler Rath	30	„
von der Großen u. St. Canuti-Gilde	10	„
Zusammen	265	Rbl.

Für die Zeit von 1845—1847 incl. jährlich:

vom Actien-Club	75	Rbl.
von der Ritterschaft	75	„
vom Revaler Rath	30	„
von den beiden Gilden	10	„
Zusammen	190	Rbl.

Für die Zeit von 1848—1857 incl. jährlich:

von der Ritterschaft	75 Rbl.
vom Revaler Rath	30 „
von den Gilden	20 „
Zusammen	125 Rbl.

Für die Zeit von 1858—1864 incl. jährlich:

von der Ritterschaft	150 Rbl.
vom Revaler Rath	60 „
von den Gilden	50 „
Zusammen	260 Rbl.

Durchschnittlich für die ganze Zeit der ersten Periode jährlich: 193 Rbl.

2) Aus den Jahresbeiträgen und Eintrittsgeldern der Mitglieder zwischen 400—550 Rbl.

3) Aus den recht spärlichen Summen, die aus dem Ertrage der verkauften Drucksachen eingingen.

Durchschnittlich belief sich die jährliche Total-Einnahme auf ca. 600 Rbl.; sie war, abgesehen von den ersten Jahren, wo die Zahl der Mitglieder geringer war, am niedrigsten im Jahre 1849/50, wo sie nur 476 Rbl. betrug, und am höchsten in der Zeit von 1860/61—1863/64, nachdem die Beiträge der Corporationen erhöht worden waren und wo die Einnahmen sich durchschnittlich auf 742 Rbl. beliefen.

Die Ausgaben balancirten mit den Einnahmen. Für gewöhnlich war zum Beginn des neuen Gesellschaftsjahres nicht viel in der Casse übrig geblieben, und zum Schluß der Periode betrug das Saldo zum nächsten Jahre fast ebensoviel, wie zum Beginn des Jahres 1843/4. Also von Ersparnissen war im Allgemeinen keine Rede. Die Ausgaben der Gesellschaft für die Bibliothek waren nur wenig geringer, als die Beiträge der Corporationen, da wir mit Einschluß des Antheils an den Ausgaben für die Miethe des Locals, an Kosten für Repositorien, für das Einbinden der Bücher, für neue Einkäufe (abgesehen von dem Jahresbezug einiger größeren wissenschaftlichen Werke, wie der von Pertz herausgegebenen Monumenta historiae Germaniae ꝛc. wurde in einem Jahre gar die ganze Bibliothek eines verstorbenen Gelehrten für 150 Rbl. angekauft) und für die Catalogisirung — in Summa durchschnittlich an jährlichen Ausgaben für die Bibliothek wohl 175 Rbl. rechnen können. Nehmen wir für die Miethe des übrigen Locals, für Heizung und Bedienung gleichfalls 175 Rbl. an und für den Zeitungstisch 125, so bleiben für Druckkosten, für Ankäufe des Museums und für sonstige Ausgaben zusammen jährlich 125 Rbl. übrig. Man kann sich darnach die Vorsicht des Directoriums bei der Herausgabe von Drucksachen von Seiten der Gesellschaft wohl erklären.

C. Die Bibliothek*).

Der Ursprung der jetzt von der literärischen Gesellschaft verwalteten und von ihr stark vermehrten sogenannten ehstl. öffentlichen Bibliothek läßt sich nach noch vorhandenen handschriftlichen Aufzeichnungen aus dem 17. Jahrhundert bis auf die Mitte des 16. Jahrhunderts, bis auf das Jahr 1552 in der Ordenszeit zurückführen. Sie befand sich damals bei der St. Olai-Kirche und bestand fast ausschließlich aus theologischen Werken, den Schriften der alten Kirchenväter. Das älteste aus dieser Bibliothek stammende Buch sind die im Jahre 1478 in Venedig herausgegebenen „Justiniani institutiones juris cum glossa", dann folgt dem Alter nach eine zu Nürnberg herausgegebene lateinische Bibel vom Jahre 1479; einige Werke sind noch mit Ketten versehen, mit denen sie vor Zeiten an den Tischen oder Repositorien befestigt waren. Von dieser „Liberey" war, wie es in den Aufzeichnungen heißt, ein großer Theil abhanden gekommen, woran „die Schwestern Negligentia und Infidelitas" Schuld trugen, weil keine Verzeichnisse der vorhandenen und ausgeliehenen Bücher geführt worden waren. Daher beschloß im Jahre 1659 der Rath der Stadt Reval eine neue Bibliothek bei der Olaikirche zu stiften, die Reste der alten Olai- und Nicolaibibliothek in dieselbe aufzunehmen und sie unter die Aufsicht des Stadt-Ministeriums zu stellen. Auch ließ sie der Bibliothek im Jahre 1600 einen einmaligen Beitrag von 200 Species Thalern auszahlen, und mehrere Privatpersonen (2 Rathsglieder, 7 Prediger, ein Fleischer und eine Frau auf ihrem Siechbette) folgten dem guten Beispiele durch Geldspenden, welche im Ganzen die für jene Zeit ansehnliche Summe von 251 Reichsthalern ausmachten. Der Hauptförderer der damals erneuten Bibliothek, von dem auch die erwähnten Aufzeichnungen herstammen, war der Revalenser Heinrich Bröcker.

Im Jahre 1803 zählte die Bibliothek 2732 Werke; sie entging im Jahre 1820, als die Olai-Kirche abbrannte, nur dadurch der Vernichtung, daß sie kurz vorher wegen einer Reparatur des mit der Kirche in Verbindung stehenden Locals, in dem sie sich vorher befunden hatte, entfernt und in das feuerfeste Gewölbe der Kirche gebracht worden war. Elf Jahre später wurde sie mit einer anderen Bibliothek zu einem Ganzen verschmolzen. Im Jahre 1825 gründete nämlich ein kleiner Verein befreundeter Gelehrten, welche fast alle zu den späteren Stiftern der liter. Gesellschaft gehörten, aus einer Sammlung von verschiedenen Seiten zusammengebrachter Bücher eine „Ehstländische allgemeine öffentliche Bibliothek", bei welcher der damalige Manngerichts-Secretair Jul. Paucker das Geschäft des Bibliothekars übernahm. Diese Bibliothek wuchs bald heran, und der Revaler Rath trat ihr in demselben Jahre zur einstweiligen Benutzung ein größeres Zimmer über der Stadtwaage am großen Markt ab. Laut ihren Statuten betrachteten sich die Stifter nur als Verwalter eines ihrer Obhut anver-

*) Cf. 1) Paucker's Jahresbericht von 1842—1850.

2) A. Berting: Die ehstl. öffentliche Bibliothek in Reval. Siehe: Revalsche Zeitung Jahrg. 1864, Nr. 20 und 26 Extrablätter.

3) W. Greiffenhagen. Geschichte der ehstl. öffentlichen Bibliothek. Siehe: Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands. Band IV., Heft 3.

trauten fremden, dem ganzen Publicum gehörigen Eigenthums und gestanden jedem Einheimischen, der einen Beitrag von 5 Rbl. Bco. zahlte, das Recht der Benutzung zu. Sie behielten sich und den von ihnen erwählten Nachfolgern nur das Recht der eigenen Verwaltung vor. Im Jahre 1830 enthielt diese Bibliothek 4000 Bände, und das Local im Waaghause reichte nicht mehr für sie aus. Da räumte ihr das Schwarzenhäupter-Corps im oberen Stocke seines Hauses einen Saal ein, wohin dann die Bibliothek übergeführt wurde. Ein Jahr darauf, im Jahre 1831, wurde ihr auch die erwähnte Olai-Kirchen-Bibliothek unter der Bedingung übergeben, daß der Kirchenconvent sich das Recht behalte, sie innerhalb eines Jahrzehnts zurückzufordern. Da dies nicht geschah, wurde sie hiermit rechtmäßiges Eigenthum der allgemeinen öffentlichen Bibliothek. Zu Anfang des Jahres 1841 erwirkte ihr der derzeitige Civil-Gouverneur von Ehstland, P. von Benckendorff, der sich für die Bibliothek interessirte, die Bewilligung beständiger, jährlicher Beiträge zu ihrer Erhaltung, Vermehrung und zweckmäßigen Aufstellung behufs ihrer künftigen Benutzung durch das Publicum — von der ehstl. Ritterschaft, dem Actien-Club und den Corporationen der Stadt Reval. Sie wurde sodann der ehstl. liter. Gesellschaft übergeben und in das Local derselben im „Kloster" übergeführt.

Sie zählte damals ca. 6000 Werke in ungefähr 10.000 Bänden, darunter wohl auch manche werthlose, von den Spendern zuweilen ihr nur zur Entfernung eines veralteten, ihnen lästig gewordenen Ballastes dargebrachte Bücher und manche Doubletten, aber auch eine große Zahl werthvoller Werke. Unter den seltenen Manuscripten aus jener Zeit erwähnen wir die der Annales Livoniae, des Lübischen Rechts vom Jahre 1282, Landrath's Otto von Wrangell zu Anfang des 18. Jahrhunderts eigenhändig geschriebene Ehstländische Chronik, F. U. Albaum's hinterlassene historische Schriften (auf Ehstland bezügliche), die Chroniken von Hiaern, Brandis, Lode und die Collectaneen von Brandis vom Ende des 16. Jahrhunderts. Die Bücher wurden auf Repositorien aufgestellt, und es wurde nach einer inzwischen vom Ministerium der Volksaufklärung für die öffentlichen Bibliotheken vorgeschriebenen Ordnung zur Anfertigung eines Kataloges auf einzelnen losen Blättern geschritten. Mehrere Mitglieder der Gesellschaft, namentlich Paucker und Wiedemann, betheiligten sich an dieser Arbeit. Im Jahre 1844 wurde Pabst Bibliothekar.

Unter den Geschenken der nächstfolgenden Zeit erwähnen wir das aus gegen 1500 Bänden bestehende des Kaufmanns E. F. Hoeppener. Auch wurde es mehr und mehr Sitte, daß gelehrte Gesellschaften und einzelne Ehstland nahe stehende Gelehrte ein Exemplar ihrer neu erschienenen Schriften der liter. Gesellschaft zum Geschenk schickten. Im Jahre 1853 enthielt die Bibliothek bereits über 12.000 Werke. Der bisher von ihr benutzte Raum war jetzt durchaus zu klein, und das Stadt-Schul-Collegium, der Eigenthümer des von der Gesellschaft benutzten Hauses, ging denn auch auf die Wünsche derselben ein und erweiterte durch den Anbau eines neuen Saales, gegen einen mäßig erhöhten Miethpreis, das Local der Bibliothek. Da kam der Krimkrieg und brachte die neue Aufstellung und die Katalogisirung der Bücher für mehrere Jahre ins Stocken. Die geschehene Umstellung der nur theilweise numerirten Bücher machte die vorhandenen

Blätterkataloge so gut wie unbrauchbar. Die ganze Arbeit mußte von Neuem beginnen. Im März 1862 wurde vom Directorium der Antrag gestellt und von der Gesellschaft angenommen, einen neuen Zettel-Katalog anzufertigen. Oberlehrer A. Berting erklärte sich dazu bereit, und es gelang ihm, im Laufe von 1½ Jahren, zum Sommer 1863, sämmtliche Bücher zu numeriren und in den Zettel-Katalog einzutragen. Nach dem Jahresbericht der Gesellschaft vom September 1863 umfaßte die Bibliothek zur Zeit, nach Ausscheidung der Doubletten: 16.312 Werke in 27.051 Bänden. Im März desselben Jahres hatte die Gesellschaft für den Bibliothekar ein jährliches festes Honorar von 100 Rbl. bestimmt, welches später, im neuen Locale, auf 150 Rbl. erhöht wurde.

D. Das Museum.

Auch zum Museum der Gesellschaft legte den ersten Grund Paucker; ihm folgten als Conservatoren oder Inspectoren von 1847 an: Dr. L. Gahlnbaeck und von 1856 an der Verfasser dieser Darstellung. Jeder von ihnen suchte nach Kräften die Sammlungen zu mehren, und es hatte sich zum Schluß der ersten Periode durch Gaben, die von verschiedenen Seiten gespendet wurden, denn angekauft wurde wegen der knappen Geldmittel nur wenig, eine nicht ganz unbedeutende Anzahl von Gegenständen, die für die Zwecke des Museums von Werth waren, angesammelt. Wir wollen, um ein ungefähres Bild des derzeitigen Bestandes zu gewinnen, wenigstens Einiges nach den einzelnen Abtheilungen anführen.

Als die wichtigste unter diesen wurde die der provinziellen und ihr verwandten Alterthumskunde betrachtet.

Der provinziellen Alterthumskunde gehörten ein paar sehr werthvolle Porphyr-Streitäxte aus der ältesten Zeit, ferner verschiedene Schmucksachen aus Bronce oder Silber, wie Halsringe, Fibeln, Fingerringe, Ketten ꝛc. an, ferner Perlen aus buntem Glase oder Thon, Waffen aus Eisen, im Ganzen gegen 100 Nummern.

Die verhältnißmäßig reichste Abtheilung war die der Medaillen und Münzen.

In Folge von Schenkungen durch G. von Brevern, Dr. C. J. von Seidlitz, Baron Ungern-Sternberg zu Birkas, den Consular-Agenten Böningh und Andere zählte diese Sammlung über 100 Medaillen und 3000 Münzen. Unter den letzteren befanden sich gegen 400 in den baltischen Provinzen geprägte, zum Theil seltene, und in der Zahl der hier gefundenen fremden, dem frühen Mittelalter angehörigen gegen 200 kufische, die auf dem Gute Essemäggi im Kegelschen Kirchspiele ausgegraben und vom Akademiker Dr. Frähn gütigst bestimmt worden waren, ferner ca. 70 angelsächsische (meist auf dem Gute Schloß Fickel gefunden), mehrere altdeutsche und Wisbysche.

Die Urkunden- und Autographen-Sammlungen enthielten unter Anderem ein großes Pergament-Blatt aus dem frühen Mittelalter mit dem Fragment eines altdeutschen Gedichts über König David, einen

Originalbrief Dr. Mart. Luther's an den Revaler Rath, Autographen Goethe's in Gedichten an die später in Reval ansässige berühmte Sängerin Mara ꝛc.

Zur Wappen- und Siegelsammlung gehörten colorirte Wappenbücher der Adelsfamilien Ehstlands, Kurlands, Finnlands, Schwedens und Rußlands in 10 Bänden und ein deutsches Wappenbuch mit Federzeichnungen von 17.267 Wappen in 12 Theilen, im Ganzen 22 Bände, in denen sämmtliche Wappen von einem Revalenser Joh. Heinr. Faustus Socinus, genannt Felicius in den Jahren 1846—1849 sauber gezeichnet sind, ferner eine Menge Siegelabdrücke verschiedener Aemter der Ordenszeit u. s. w.

In der ethnographischen Abtheilung befanden sich eine Menge fremden Erdtheilen angehöriger, den Reisen der Admirale Ferd. Baron Wrangell und A. J. von Krusenstiern entstammender Gegenstände, wie Modelle von Küstenfahrzeugen der Grönländer, allerhand Kleidungsstücke aus Fischhaut von Sitka, andere Sachen von Kamtschatka und den Aleuten, eine tunguſische Rüstung aus Wallroßzähnen, eine große, als Trompete benutzte Muschel, geschmückt mit dem Scalp eines erlegten Feindes, Armbänder, gebildet aus den Fingerknochen eines getödteten Feindes, und viele andere Gegenstände von den Inseln der Südsee, aus China und Japan.

Sehr unvollständig war die naturhistorische Sammlung, die kaum mehr als etwa 100 Petrefacten, einige andere Mineralien, ein von Wiedemann gesammeltes Herbarium ehstl. Phanerogamen und einige Hundert von Dietrich gesammelter ehstl. Kryptogamen enthielt.

Von Gegenständen der Kunst war bis auf ein paar Portraits in Oelfarben nichts vorhanden.

Auf jeden Fall aber waren die Sammlungen des Museums dem Locale der liter. Gesellschaft über den Kopf gewachsen. Sie ließen sich in den vier Schränken, die man überhaupt für die Zwecke des Museums aufstellen konnte, unmöglich systematisch ordnen und blieben dem Publicum ein mit sieben Siegeln verschlossener Schatz, da außer den Mitgliedern der Gesellschaft und den wenigen Anwohnern der Umgegend sich wohl nicht so leicht Jemand in diese abgelegene Gegend und in diese unwirthlichen Räume verirrte. Es war daher natürlich, daß die meiste Anregung zur Veränderung des Locals von den Conservatorern des Museums ausging, die aber bis jetzt in ihren Bemühungen nicht glücklich gewesen waren. Da kam ein neuer, energischer Impuls durch den im Jahre 1863 als Redacteur der Revalschen Zeitung in die Vaterstadt heimgekehrten Historiker und Maler L. Pezold.

Ein Enthusiast für die in den Kirchen und anderen Gebäuden Reval's noch vorhandenen, aber hier der Gefahr des Verderbens ausgesetzten alten Kunstdenkmäler, wußte er durch wiederholte Artikel in den Spalten seiner Zeitung, sowie in mündlicher Rede die Kreise der Gebildeten für die Gründung eines Provinzial-Museums, nach dem Muster der ausländischen, zu begeistern. In diesem Museum sollten, soweit möglich, jene Kunstdenkmäler, vereinigt mit den bisher in dem Museum der liter. Gesellschaft und in dem eines Privatmannes, des Apothekers Burchard, aufbewahrten und

noch sonst zu erlangenden zweckentsprechenden Gegenstände künftig aufgestellt werden. Vor allen Dingen war ein neues, passendes Local erforderlich, zu dessen Miethe man den Betrag theils von den Corporationen, theils, mit Hilfe eines zu gründenden Museum-Vereins, von Privaten zu erhalten hoffte. Für diese Idee gewonnen, ernannte das Directorium der liter. Gesellschaft im October 1863 eine Commission, um Vorlagen zur Begründung des projectirten Provinzial-Museums zu machen, bestehend aus den Herren Landrath Baron Toll-Kuckers, P. Jordan, L. Pezold, Director Dr. Croeßmann und Zeichenlehrer Mewes, an dessen Stelle später Ritterschafts-Secretair C. Graf Manteuffel trat. Im Januar 1864 theilte Pezold, als Referent der Commission, dem Directorium einen vorläufigen Plan mit und fügte hierzu die Erklärung, daß in nächster Zeit in der Zeitung eine Einladung an Alle ergehen werde, die sich für das Unternehmen interessirten, sich in dieser Sache gemeinsam zu besprechen.

Eine sehr zahlreich besuchte, aus Herren und Damen bestehende Versammlung*) fand denn auch am 19. Februar im Saale des Gymnasiums statt. Baron Toll eröffnete die Verhandlungen mit einer Schilderung der Aufgabe des zu gründenden Museums, wie der Schritte, die bereits zu diesem Zwecke gethan seien. Die von der liter. Gesellschaft ernannte Commission habe als nächstes Mittel die Gründung eines Vereins in Aussicht genommen und lade die Anwesenden ein, sich an dem patriotischen Unternehmen durch Beitritt zu betheiligen. Er selbst gab ein schönes Beispiel der Opferwilligkeit, indem er dem Museum vier Zimmer seines Hauses auf dem Dom zur Verfügung stellte, bis die Beschaffung eines bleibenden Locals gelungen sein werde. P. Jordan legte darauf den Bestand der vorhandenen Sammlungen der liter. Gesellschaft, als den Grundstock des neuen Museums, dar, indem er die Bedeutung solcher Sammlungen für die wissenschaftlichen Bestrebungen in unserer Provinz, im Besonderen in Betreff der baltischen Culturgeschichte zu entwickeln suchte und zugleich die Unzulänglichkeit der bisherigen Aufstellung der vorhandenen Sammlungen nachwies. Dr. Croeßmann bot in der eingehend geschilderten Entstehungsgeschichte des germanischen Museums in Nürnberg ein leuchtendes Beispiel dafür, was und wie aus unbedeutenden Anfängen bei ernstem Willen ein Großes geschaffen sei, und wies darauf hin, wie man auch darin auf kleinem Gebiete jenem großen Unternehmen nachstreben könne, daß man das werdende Museum zum Mittelpuncte höherer Geselligkeit zu machen suche. Graf Manteuffel verlas den Entwurf der von ihm ausgearbeiteten Statuten des Museumvereins. Zum Schluß hob L. Pezold die Bedeutung hervor, die ein Museum, wie das beabsichtigte, für die Jugenderziehung haben könne, da Anschauung die Kinder besser belehre, als jede Schilderung, und gleichzeitig Groß und Klein fortwährend im Museum erinnert würden an des Heimathlandes Geschichte, an seiner Söhne Verdienste und endlich an die Aufgaben der Gegenwart.

Daß die in der Versammlung Anwesenden den Worten der Commissionsglieder ihre Theilnahme schenkten, erwies sich daraus, daß die aus-

*) Cf. „Die Gründung des ehstl. Provinzial-Museums" in der Revalschen Zeitung, Jahr. 1864, Extrablatt zu Nr. 44.

gelegten Bogen sich bald mit Beitrittserklärungen füllten. Der Museumverein und das ehstl. Provinzial-Museum waren de facto somit gegründet. Eine angenehme Ueberraschung wurde der Commission am Schluß der Verhandlungen noch dadurch geboten, daß ein anwesendes Mitglied vom Vorstande der St. Canutigilde ihr mittheilte, die Gilde sei bereit, den oberen Stock ihres zur Zeit im Bau begriffenen, im Centrum der Stadt befindlichen, schönen Hauses für die Zwecke der liter. Gesellschaft, resp. des Museums gegen einen billigen Miethzins auszubauen.

Etwa 14 Tage nach dieser Versammlung, den 4. März, genehmigte die Plenarversammlung der liter. Gesellschaft folgende zwischen dem Directorium der Gesellschaft und der Museum-Commission getroffenen Vereinbarungen:

1) Die liter. Gesellschaft übergiebt ihr bisheriges Museum dem Provinzial-Museum, behält sich aber ihr Eigenthumsrecht sowohl an dem bei der Uebergabe Vorhandenen, als auch an dem noch künftig von ihr zu Erwerbenden vor.

2) Die liter. Gesellschaft übernimmt die Eingaben an die verschiedenen Corporationen der Provinz zur Betheiligung an dem Unternehmen (sc. des Provinzialmuseums).

3) Die liter. Gesellschaft und das Museum sollen, wo möglich, in einem Locale vereinigt sein.

4) Der Verwaltungsrath des neuen Museums soll aus fünf Mitgliedern bestehen, von denen drei von den Mitgliedern der liter. Gesellschaft und zwei von den Mitgliedern des Museumvereins gewählt werden.

5) Der Besuch des Museums ist allen Mitgliedern der liter. Gesellschaft unentgeltlich gestattet.

6) Bei Extra-Ausstellungen findet ein besonderer Eintrittspreis statt.

7) Für die Unterhaltungsabende im Museum hat der Museumverein zu sorgen.

Da der Vorschlag der St. Canuti-Gilde wegen des Locals sehr annehmbar erschien und eine jährliche Unterstützung des Provinzial-Museums von Seiten der Corporationen in Stadt und Land in der nächsten Zeit theils schon zugestanden war, theils in sichere Aussicht gestellt wurde, so ging die liter. Gesellschaft auf eine Uebersiedelung in die neuen Räume der St. Canuti-Gilde bereitwillig ein. Am 1. Juni wurde mit dieser ein förmlicher auf 12 Jahre lautender Contract geschlossen, wonach vom 15. Sept. desselben Jahres an der ganze zweite Stock des Gildehauses von der liter. Gesellschaft für 600 Rbl. jährlich gemiethet wurde. Das Local, für die Zwecke der Gesellschaft in der nächsten Zeit speciell eingerichtet, enthielt ein Zimmer für den Diener und dessen Familie beim Eingange, ein sehr geräumiges Vorzimmer, ein Lesezimmer, 2 Säle, von denen der kleinere für die allgemeinen Versammlungen der Gesellschaft vollständig genügte, der größere zu öffentlichen Vorträgen für das Publicum und für die Aufstellung der Museumsgegenstände bestimmt war, und sechs Zimmer für die Bibliothek. Alles hohe, helle Räume. Dabei erschien das Haus, welches jetzt auch als eine Stätte der Kunst dienen sollte, durch seinen Baustil und den Schmuck der an seiner Front angebrachten Statuen auch nach außen als seinem neuen Zweck vollständig angemessen. Am 2. Sept. hielt die liter. Gesellschaft in den alten Räumen ihre letzte öffentliche Versammlung. Möge

auch die Thätigkeit der Gesellschaft, bemerkte der Vicepräsident Hoheisel bei Erstattung des Jahresberichts, in den 22 Jahren, wo die Gesellschaft in diesen bescheidenen Räumen geweilt habe, still und unscheinbar gewesen sein, möge es ihr auch an überraschenden Resultaten wissenschaftlicher Forschung gefehlt haben, dennoch sei an diesem Orte mancher fruchtbare Gedanke ausgesprochen, manche Anregung gegeben, mancher Baustein zu dem, was in der Provinz und in der Stadt Wissenschaftliches geleistet worden sei, zusammengetragen worden, auch habe sie das Verdienst gehabt, die persönliche Annäherung der Gelehrten und Gebildeten in der Stadt zu befördern*).

Oberlehrer Hoheisel legte an demselben Tage, nach dreijähriger Verwaltung, sein Amt als Vicepräsident nieder, und dasselbe that Oberlehrer von Hansen als Schatzmeister. Die Gesellschaft dankte den abtretenden Gliedern des Directoriums für ihre gewissenhafte Amtsführung und erwählte zu ihren Nachfolgern als Vicepräsidenten den Schulvorsteher Getz, an dessen Stelle zum Secretair der Gesellschaft Oberlehrer Berting und zum Schatzmeister den Consul Woldemar Mayer. Gleichzeitig erwählte sie zu Gliedern des Verwaltungsrathes des Museums außer dem bisherigen Conservator den Landrath Baron R. Toll und den Director Dr. Croeßmann.

Am 15. Sept. 1864 und an den folgenden Tagen fand die Uebersiedelung der Gesellschaft in die neuen Räume statt. Sie war hiermit in eine neue Phase ihrer Existenz getreten.

E. Der Lesetisch.

Gleich von der Gründung der ehstl. literärischen Gesellschaft an war ein besonderes Zimmer zum Lesen von Zeitschriften eingerichtet worden, welche theils von der Gesellschaft abonnirt, theils von den Ministerien und verschiedenen gelehrten Instituten ihr unentgeltlich zugesandt, theils auch von einzelnen Mitgliedern ihr leihweise abgetreten waren. Indem wir von der letzten Kategorie von Zeitschriften, den geliehenen, ganz absehen, finden wir von den abonnirten und der Gesellschaft unentgeltlich, meist im Austausch von Schriften zugesandten zusammen in der ersten Zeit 22, später etwa 30 verzeichnet. Es schien nicht uninteressant, namentlich bei den abonnirten zu vergleichen, welcher Wechsel bei ihrer Wahl im Laufe der Zeit stattfand, doch sind die Nachrichten, die uns zu Gebote stehen, hierüber sehr unvollständig. Zeitungen politischen Inhalts wurden in den ersten Jahren nur zwei gehalten: die Augsburger Allgemeine Zeitung mit literärischen Beilagen und die Hamburger Neue Zeitung; in der politisch bewegten Zeit von 1847—1850 gab es 4: 1) die von C. Alt redigirte Rigasche Zeitung, 2) die Augsburger Allgemeine Zeitung, 3) die Allgemeine Preußische Staatszeitung und 4) die Kreuz-Zeitung. In späterer Zeit wurden meist 5, resp. 6 politische Zeitungen gelesen, eine darunter war das Dorpater

*) Cf. „Jahresbericht der ehstl. liter. Gesellschaft" in der Revalschen Zeitung, Jahrg. 1864, Nr. 223, Extrablatt.

Tageblatt, die übrigen aber sind uns unbekannt; von anderen Zeitungen waren 11 abonnirte. Die Bestimmung über das Abonnement der Zeitschriften ging vom Directorium aus, doch richtete sich dieses, soweit die Geldmittel es gestatteten, meist nach den Wünschen der ständigen Zeitungsleser; bei den Fachzeitungen kam dann noch in Betracht, in wie weit ihre Erwerbung für die Bibliothek wünschenswerth sei.

Zweite Periode.

1864—1892.

A. Die Wirksamkeit der Gesellschaft im Allgemeinen.

(Versammlungen. Vorträge. Directorium.)

Den 18. November 1864 um 6 Uhr Abends feierten die liter. Gesellschaft und das Museum ihre Uebersiedelung in die neuen Räume der St. Canuti-Gilde durch eine festliche Versammlung im Hauptsaale der neuen Behausung. Se. Excellenz der Gouverneur v. Ulrich, die Vertreter der Stände, die Mitglieder der liter. Gesellschaft und des neuen Museum-Vereins und eine zahlreiche Damenwelt waren zu diesem Zweck erschienen. Der Vicepräsident J. Getz begrüßte die Versammlung in einer Rede, in welcher er, anknüpfend an die neue Gründung des „Provinzialmuseums", von den Aufgaben überhaupt sprach, welche eine harmonische Ausbildung dem Menschen stelle. Diese sei nur erreichbar in der vollen Hingabe an den durch Religion, Wissenschaft und Kunst vermittelten und geläuterten Realismus der Gegenwart, und dieser Aufgabe zu dienen, beabsichtige auch das Museum. L. Pezold suchte darauf im Besonderen zu erweisen, daß die Kunst, der hier eine Stätte bereitet werde, nicht entbehrlich, sondern ein Bedürfniß in der Entwickelung des Menschengeschlechts sei und daß sich die Gesittung der Völker an ihrem Verhalten zur Kunst messe. Der Vortrag von Mendelssohn's Composition „Die Künstler" durch den Männergesang-Verein beschloß die Feier auf's Würdigste*). Das Publicum wandte sich sodann zur Besichtigung der ausgestellten Sammlungen, welche im Laufe des letzten Jahres um gegen 200 besondere, bald ganze Collectionen, bald einzelne Gegenstände enthaltende Darbringungen bereichert worden waren. Ueberhaupt hatte das Museum, vor Allem durch die zündenden Worte von L. Pezold, einen fast wunderbar zu nennenden Aufschwung genommen, von dem wir später ausführlich in einem besonderen Capitel sprechen werden. Zunächst berichten wir über

*) Cf. Revalsche Zeitung, Jahrg. 1864, Nr. 271, Extrablatt.

die liter. Gesellschaft ohne das Museum, welches letztere mit besonderer Casse und besonderen Vorlesungen seit der Zeit ein fast ganz selbstständiges Institut für sich bildet.

Die liter. Gesellschaft veränderte zugleich mit der Wohnung ihre äußere Stellung und ihren Charakter. Ihre veränderte Stellung zeigte sich in ihrem Verhältniß zum Museum, das bisher nur auf Kosten der Gesellschaft gelebt hatte und jetzt, wenigstens für einige Jahre, scheinbar die Hauptrolle spielte. Der Sohn war selbstständig geworden, er wurde von guten Freunden auf's Beste ausgesteuert und war jetzt so glücklich gestellt, daß er nicht blos die Wohnung der Eltern vorzugsweise bezahlen, sondern auch mit Möbeln und mancherlei Schmuck an Kunstgegenständen ausstatten konnte. Er hielt großes Haus, sah bei sich viel Besuch, manche bedeutende Fremde, auch viel Damen, die er ganz angenehm zu unterhalten wußte. Das war Alles ganz hübsch und interessant, aber es schien dabei anfangs die Gefahr vorhanden, daß der pater familias dadurch in seinen ernsten Studien gestört, daß er grämlich und von seinen alten Freunden verlassen würde. Doch ging diese Gefahr glücklich vorüber. Der Alte wurde durch den lebendigen Verkehr mit der Außenwelt aufgefrischt, er begann lebhafter von den alten Zeiten zu erzählen, und wenn er dann seine Geschichten drucken ließ, wurden sie viel häufiger, als früher, gelesen. So lebten sich die Familienglieder ganz gut mit einander ein, und die Gemeinschaft diente allen Theilen zu großem Vortheil.

Die Hauptveränderung im Charakter der liter. Gesellschaft bestand darin, daß diese jetzt vornehmer geworden war. Im neuen Local war Alles schöner und bequemer, als im alten, und es wurden dadurch viele neue Mitglieder herangezogen, so daß die Zahl der ordentlichen, d. h. zahlenden, trotzdem daß der Jahresbeitrag von 3 auf 4 Rbl. erhöht wurde, und daß viele Personen (106) außerdem für den Museumverein einen Jahresbeitrag von 2—3 Rbl. entrichteten, im nächsten Jahre nach der Uebersiedelung um 35 Personen wuchs. Freilich stand in der neuen Periode bei der Zunahme der Anzahl der Mitglieder und bei dem seit den siebziger Jahren merklich größeren Zuschnitt aller städtischen Verhältnisse der Einzelne der Gesammtheit fremder gegenüber, die frühere Gemüthlichkeit hatte ein wenig eingebüßt, ohne daß dies gerade der Sache einen wesentlichen Schaden gebracht hätte. Der Redner sprach jetzt regelmäßig vom Katheder und wurde während des Vortrages nicht so leicht durch Fragen unterbrochen, sondern erst später nach dem Schluß desselben in der ihn häufig umgebenden Gruppe interpellirt. Die Zahl der selbstständigen Abhandlungen gegenüber den Referaten hatte verhältnißmäßig zugenommen; die Ansprüche der Zuhörer hatten sich überhaupt gesteigert, so daß jetzt eine gewähltere Form der Darstellung, wie dies schon zu Ende der ersten Periode hervorgetreten war, üblich war. Zu einem großen Theil wurden jetzt die Vorträge schon gleich für den Druck gearbeitet. So hatten in der ersten Periode diejenigen Vorträge, welche zum Abdruck gelangten, 17 % sämmtlicher Vorträge gebildet, in der zweiten waren es resp. 30 %*), ungerechnet die im Museum und in den anderen Filialen gehaltenen Vor-

*) Siehe darüber die Uebersicht im Anhange Nr. VI.

lesungen. Aber die weitere Folge war, daß sich unter solchen Umständen trotz der verminderten Anzahl der Vortragstermine (in der ersten Periode fanden durchschn. jährlich 31, in der zweiten nur 13 Vorträge statt) zu Zeiten schwer Redner finden ließen. Dann kam es vor, daß ein nach dem Programm angesagter Sectionsvortrag ausfallen mußte oder daß aus Gefälligkeit Stellvertreter eintraten, die mit oder ohne Grund geringere Zugkraft besaßen.

In den ersten Jahren der zweiten Periode waren die öconomischen Verhältnisse Reval's eigentlich recht ungünstig, dennoch nahm die Anzahl der Mitglieder (und wir berücksichtigen hierbei nur die ordentlichen) wegen des neuen Locals bis zum Jahre 1867 stetig zu (von 139—185), dann beginnt aber in den Jahren 1867—1871 ein starkes Sinken (von 185 bis 141). Die Veranlassung dazu boten anfangs wohl die Mißwachsjahre, dann das nach Gründung der Baltischen Bahn nach anderer Richtung hingelenkte Interesse mancher früheren Mitglieder. Vom Jahre 1872 an zeigt sich dann wieder ein stetes, nur durch geringe Schwankungen unterbrochenes Wachsthum der Mitgliedzahl (von 142—226) mit dem Maximum im Jahre 1888. In den siebziger Jahren nahmen Bevölkerung und Wohlstand in Reval sehr zu, in den achtziger Jahren trug der persönliche Einfluß eines sehr eifrigen Mitgliedes zur Hebung der Ziffer viel bei. In den letzten Jahren 1888—1892 nahm dann die Anzahl der Mitglieder wieder bis auf 211 ab, was seine natürliche Erklärung in den neuerdings stark zu Ungunsten veränderten öconomischen Verhältnissen mancher Literaten findet. (Im Ganzen zählte die Gesellschaft zu Anfang des Jahres 1892: 13 Ehrenmitglieder, 13 correspondirende und 211 ordentliche Mitglieder, in Summa: 237 Mitglieder).

Im Ganzen gab es in der zweiten Periode 36 sogenannte öffentliche Versammlungen oder Vorlesungen, darunter 31 aus dem Gebiete der Vaterlandskunde oder allgemeinen Geschichte, 4 aus dem der Naturwissenschaften und *eine* aus dem der Literatur und Kunst. Die Redner waren in 11 Fällen: Syndicus Greiffenhagen, in 9: Oberlehrer Pabst, in je 3: Stadtarchivar G. v. Hansen und Staatsrath Eug. von Nottbeck, in je 2: Geheimrath Dr. Weiße und Stadtarchivar Dr. Th. Schiemann und in je *einem* Fall: Oberlehrer Dr. Winkelmann, O. v. Riesemann, Oberlehrer Dr. Fr. Bienemann, Oberlehrer Rosenfeldt, Director Mag. zool. Petersen und Postdirector v. Ackermann.

Unter den 320 Sections-Versammlungen gehörte mehr als ein Drittel (111) der Section für *Vaterlandskunde* an oder, wie sie später genannt wurde, der der *Geschichte und Vaterlandskunde*. Rechnet man sämmtliche Vorträge zusammen, die der öffentlichen und Sections-Versammlungen*), so erhält man die Summe 356; davon machten die aus der Geschichte und Vaterlandskunde 142, d. h. 40% aus. In der ersten Periode hatte die betr. Verhältnißzahl 25 betragen. Dieses vorwiegende und zunehmende Interesse für vaterländische Geschichte, denn im Wesentlichen bildete diese den Vorwurf dieser Section, hatte verschiedene Gründe. Einer liegt gewiß, wenn auch in keinem hervorragenden

*) Die Vorträge sind gerechnet bis zum 1. März 1892.

Grade, im Zeitgeiste, der auch uns nicht ganz unberührt gelassen haben wird, ein anderer, stärkerer in dem persönlichen Einflusse von Pabst, der in Ehstland das eigentliche Fundament zur provinziellen Geschichte legte. Seine erste Herausgabe der Uebersetzung von Russow's Chronik aus dem Plattdeutschen bildete in dieser Hinsicht eine wahre Epoche, und dann kamen alle seine übrigen vielen Arbeiten hinzu. Ein weiterer wesentlicher Grund lag in den reichen Schätzen unserer Archive, im Besonderen des städtischen, die erst durch Fr. G v. Bunge, Hildebrand, Bienemann, Schiemann, Greiffenhagen, v. Hansen und v. Rottbeck den heimischen Gelehrten erschlossen wurden. Ein letzter Grund schließlich bot sich darin, daß sich gerade eine Anzahl tüchtiger Männer fand, welche diese Quellen auszunutzen verstanden. Directoren dieser Section waren bis 1871 Pabst, von 1871—1879 Bienemann und von 1879 bis zur Gegenwart G. v. Hansen. Die meisten Vorträge in der Section hielten G. v. Hansen (14), Rußwurm (13), Pabst (12), Bienemann (10), Greiffenhagen (9), Amelung (9), v. Rottbeck (8), P. Jordan (7), Schiemann (4) und die Oberlehrer Schnering und Stavenhagen (je 3). Die übrigen 19 Vorträge vertheilten sich auf 15 verschiedene andere Redner.

Nach der Section für Vaterlandskunde fanden die meisten Vorträge in der für Natur- und Heilkunde statt. Directoren waren hier bis 1865: Chemiker Reimandt, von 1865—1867: G. Baron Schilling, von 1867—1871: Dr. Alb. Haller, von 1871—1882: Oberlehrer Fleischer und von 1882 bis zur Gegenwart: wirkl. Staatsrath Dr. Jul. Dehio. Unter den Vorträgen heben wir folgende besonders hervor: zwei von dem correspondirenden Mitgliede der Petersburger Academie der Wissenschaften Geheimrath Dr. Joh. Fr. Weiße: „Ueber Infusorien" und eine von dem Mitgliede derselben Akademie Generallieutenant von Helmersen: „Ueber Revals Wasserversorgung" (1879/80). Beide genannte Gelehrte waren Ehrenmitglieder der liter. Gesellschaft. Die meisten Vorträge hielten: Fleischer (15), Dr. Dehio (9), Dr. Klever (7), Mag. Petersen (5) und v. Ackermann, Reimandt, Baron G. Schilling, Dr. A. Haller und Dr. Em. Hansen (je 3). Auf die übrigen 15 Vorträge kamen 12 Redner.

Die Section für Literatur und Kunst zählte 58 Vorträge. Directoren waren bis 1872: Dr. Croeßmann, von 1872—1886: Oberlehrer Dr. Sallmann, von 1886—1887: Dr. Th. Schiemann und von 1887 bis zur Gegenwart: Oberlehrer Dr. H. Balg. Am häufigsten redeten: Maler A. Sprengel (10), Dr. Sallmann (8), Dr. Croeßmann (6), Oberlehrer Feodorow (6), Lehrer H. Paucker (5), Dr. Balg (3) und Gymnasiallehrer Spiegel (3). Unter den 13 Rednern bei den übrigen 17 Vorträgen befand sich der berühmte Schillerbiograph und Recitator Emil Palleske, der aus Gefälligkeit für seinen Universitätsfreund Syndicus Greiffenhagen die Gesellschaft durch einen Vortrag: „Zur Erinnerung an Heinrich von Kleist" erfreute.

In der Section für Pädagogik und Sprachkunde wurden 53 Vorträge gehalten. Directoren waren bis 1867: Director Dr. L. Gahlnbaeck, von 1867—1870: Oberlehrer C. Rosenfeldt und von 1870 bis zur Gegenwart Dr. Kirchhofer. Die meisten Vorträge waren von

Rosenfeldt (12), Dr. Kirchhofer (9), Oberlehrer, gegenwärtig Professor in Bern, Dr. Haag (8), Oberlehrer, später Director Berting (5), Dr. Sallmann (5) und Dr. Balg (3). Die übrigen 11 Vorträge vertheilten sich unter 7 andere Redner.

Die verh. geringste Anzahl von Vorträgen bot die Section der Rechtskunde: 32, zum Theil dadurch, daß manche die ältere Zeit betreffenden Proceßsachen uns ein mehr historisches als juristisches Interesse zu beanspruchen schienen und von uns daher der Section für Vaterlandskunde zugerechnet wurden. Directoren waren: bis 1875 W. Greiffenhagen, der die meiste Zeit zugleich Vicepräsident war, O. von Riesemann von 1875—1880 und Staatsrath Eug. von Nottbeck von 1880 bis zur Gegenwart. Zehnmal traten als Redner auf: O. von Riesemann, neunmal W. Greiffenhagen, je dreimal die Rechtsanwälte Mag. Th. v. Bunge und Walden. Die übrigen 7 Vorträge fielen auf 6 andere Redner. Außerdem wurde in einer Sitzung unter Leitung Greiffenhagen's „über das After-Grundzins-Verhältniß nach städtischem Recht" in freier Discussion verhandelt. Man wollte den Versuch anstellen, ob sich nicht auch in solcher Weise wissenschaftliches Interesse anregen ließe; die Sache scheint aber doch nicht rechten Anklang gefunden zu haben, denn von ähnlichen Discussionen ist später nicht mehr die Rede.

Stellen wir sämmtliche Vorträge der zweiten Periode, ebenso wie es in der ersten Periode geschah, zu einer Uebersicht zusammen, so erhalten wir folgendes Resultat:

Fächer.	Oeffentliche Versammlungen.	Sections-Versamml.	Zusammen.	In Procenten der Gesammtzahl.
Vaterlandskunde, Geschichte 2c.	31	111	142	40,0
Rechtskunde	—	32	32	8,9
Natur- und Heilkunde	4	66	70	19,6
Literatur und Kunst	1	58	59	16,5
Pädagogik u. Sprachkunde	—	53	53	15,0
Summa	36	320	356	100,0

Von sämmtlichen obigen 356 Vorträgen wurden durch den Druck veröffentlicht 107, d. i. 30 % der Gesammtzahl, darunter 39 in den „Beiträgen", 31 in der „Baltischen Monatsschrift", 16 in der „Revalschen Zeitung", 3 im „Revaler Beobachter", 3 in der „Nordischen Rundschau" und 15 in verschiedenen anderen Zeitschriften oder in anderer Form.

Manche von den Rednern hielten sowohl in den öffentlichen als in den Sections-Versammlungen Vorträge; zählen wir, um ein genaueres Bild ihrer Thätigkeit zu gewinnen, soweit es hier auf dem Wege der Zahlen möglich ist, ihre sämmtlichen Reden zusammen, so erfahren wir, daß in der zweiten Periode überhaupt die meisten Vorträge gehalten wurden von folgenden Herren: Greiffenhagen (29), Pabst (21), G. v. Hansen (15), Dr. Sallmann (15), Fleischer (15), Rosenfeldt (14), Rußwurm (13), Eug. v. Nottbeck (13), Bienemann (12), v. Riesemann (11), Dr. Kirchhofer (11), Amelung (11), Sprengel (11), Dr. Dehio (9), Dr. Haag (8), Dr. Klever (7), P. Jordan (7), Dr. Croeßmann (6), Dr. Schiemann (6),

Dr. Balg (6), Oberlehrer Feodorow (6), Director Berting (5), Director Petersen (5) und Lehrer H. Paucker (5). Auf diese 23 Herren fallen über 73 % sämmtlicher Vorträge; in der ersten Periode kam dieselbe Verhältnißzahl auf 17 Herren, somit hat in der zweiten Periode der Entschluß, einen Vortrag zu halten, doch verhältnißmäßig größere Verbreitung gefunden.

Rechnen wir bei den obigen Personen auch die Vorträge hinzu, welche sie in der ersten Periode hielten, so erhalten wir für Pabst 94, Greiffenhagen 36, Rosenfeldt 36, Rußwurm 24, G. v. Hansen 20, Dr. Dehio 18, v Riesemann 17, P. Jordan 11 und Berting 10.

Im Directorium fand, abgesehen von den Directoren der Sectionen, von denen schon die Rede war, eigentlich ein sehr geringer Wechsel statt.

Präsident blieb bis zu seinem Tode im Jahre 1872 Admiral Wilh. Baron Wrangell, von dem wir schon in der ersten Periode gesprochen haben. Zu seinem Nachfolger wurde der frühere Ritterschaftshauptmann Kammerherr Al. Baron von der Pahlen gewählt, ein Mann, der sich früher durch seine energischen und erfolgreichen Bemühungen um die Begründung der Baltischen Eisenbahn große Verdienste um seine heimathliche Provinz erworben hatte. Er zeigte als Präsident lebhaftes Interesse für die Naturwissenschaften, im Besonderen für die Geologie und war ein Hauptförderer des beim Museum bestehenden Vereins für provinzielle Naturkunde, der ihm bedeutende Geschenke, wie einen großen Theil der Einrichtung für die Aufstellung der Petrefacten und eine sehr werthvolle, von dem verstorbenen Pastor Frese zu Pönal gesammelte und geordnete und von dessen Erben käuflich erworbene Insectensammlung zu verdanken hat. Auch legte er im Jahre 1876 der Gesellschaft einen Plan zur Erwerbung, resp. Erbauung eines Museumgebäudes vor, zu welchem Zwecke eine besondere Commission von Mitgliedern der Gesellschaft (Baron Al. v. d. Pahlen, wirklicher Staatsrath Dr. C. von Wistinghausen, die Architecten R. Knüpffer und von der Howen und Rathsherr Wold. Mayer) erwählt wurde. Leider aber zerschlug sich die Sache. Später siedelte Baron Pahlen, als Präsident der Baltischen Eisenbahn-Verwaltung, nach Petersburg über, und seine Beziehungen zur Gesellschaft hatten sich dadurch ziemlich gelöst, als er im Jahre 1890 von seiner Stellung zurücktrat. Die Gesellschaft erwählte jetzt zum zweiten Male, im März 1890, zu ihrem Präsidenten den Hofmeister Landrath Al. Graf Keyserling. Er war so freundlich, auf die Wahl einzugehen und präsidirte noch dreimal den Versammlungen der Gesellschaft (einer allgemeinen und zweien des Directoriums); es war aber kaum ein Jahr nach dem Antritte seines Amtes verflossen, als er nach kurzer Krankheit, im Mai 1891, vom Tode hingerafft wurde. An seine Stelle wurde im Herbst desselben Jahres von der Gesellschaft zu ihrem Präsidenten der Ritterschaftshauptmann Kammerherr Ed. Baron Maydell-Pastfer erwählt.

Als Vicepräsident fungirte seit dem September 1864 J. Getz, der auch im November desselben Jahres die Versammlungen im neuen Local eröffnete. Er stand der Gesellschaft gerade in einer für sie sehr belebten, ja gewissermaßen glänzenden Zeit bis zum Juni 1867 vor, wo sie ihr 25jähriges Jubiläum feierte. An demselben Tage trat er von seinem

Posten zurück in Folge eines an ihn ergangenen Rufes zum Director des Arensburgschen Gymnasiums. Zu seinem Nachfolger wählte die Gesellschaft den Obersecretair des Revaler Rathes, den Begründer und früheren mehrjährigen Redacteur der Revalschen Zeitung, Mag. jur. Wilh. Greiffenhagen, der darauf vom Jahre 1867 bis Ende 1890, also über 23 Jahre, dem Amte eines Vicepräsidenten vorstand und zugleich von 1867—1875 Director der Section für Rechtswissenschaft und in den letzten anderthalb Jahren Bibliothekar der Gesellschaft war; gleichzeitig mit dem Amte eines Vicepräsidenten bekleidete er auch mehrere Jahre das eines Syndicus des Rathes, eines Stadtrathes, später das eines Stadthauptes. Welche bedeutende Thätigkeit er zugleich durch seine gehaltvollen Vorträge, theils aus dem Gebiete der Jurisprudenz, theils aus dem der vaterländischen Geschichte, übte, durch Vorträge, welche meist auch durch den Druck veröffentlicht wurden, das ist schon aus dem Vorhergehenden hervorgegangen. Er war auch der Hauptredacteur der „Beiträge" und wußte bei seinem frischen, nicht so leicht aus dem Gleichgewicht gebrachten Temperament und bei seiner ungewöhnlichen Arbeitskraft nach verschiedenen Seiten anregend zu wirken. Sein Tod, wenn auch seit einigen Monaten nicht unerwartet, war für die Gesellschaft ein großer Verlust, und es ist unbestreitbar, daß, ebenso wie in der ersten Periode Paucker und Wiedemann, in der zweiten Greiffenhagen die eigentliche Seele der Gesellschaft war.

Secretair der Gesellschaft war durch die ganze zweite Periode hindurch vom September 1864 bis zur Gegenwart der Oberlehrer, später Schulendirector, jetzt emer. wirkl. Staatsrath Al. Berting. Er erwarb sich schon in der ersten Periode durch seine mühevolle und practische Katalogisirung der Bibliothek große Verdienste um die Gesellschaft. Seinen in der zweiten Periode als Secretair sorgfältig geführten Protocollen und genauen Jahresberichten hatte der Verfasser eine große Erleichterung bei der Zusammenstellung der vorliegenden Arbeit zu verdanken. Am 2. Sept. 1889 sprach das Directorium bei Gelegenheit von Berting's 25jährigem Jubiläum eines Secretairs ihm in einer herzlichen, kunstvoll ausgestatteten Adresse den ergebenen Dank der liter. Gesellschaft aus.

Den stärksten Wechsel bot das Amt des Schatzmeisters. Dasselbe wurde bekleidet von 1864—1867 von Rathsherr Wold. Mayer, von 1867—1875 von Consulent Aug. v. Husen, von 1875—1886 von Rathsherr Alex. Hoeppener, von 1886—1889 von Oberlehrer G. Schnering und von 1889 bis zur Gegenwart von Hofrath Alex. Meyer. Es hatte insofern seine besondere Unbequemlichkeit, als sich bei meist knappem Kassenbestande öfter ein Deficit einstellte, welches dann der Schatzmeister durch zeitweiligen Vorschuß erledigen mußte.

Bibliothekare waren bis zum Jahre 1873: Pabst, von 1873—1889 Rosenfeldt, von 1889— Ende 1890 Greiffenhagen und vom Ende 1890 bis zur Gegenwart Berting.

Conservator des Museums verblieb die ganze Periode hindurch Jordan. Am Tage seines 25jährigen Jubiläums, am 19. Dec. 1881, beehrte ihn der Vicepräsident an der Spitze des Directoriums durch das mit herzlichen Worten der Anerkennung überreichte Diplom eines Ehrenmitgliedes der Gesellschaft.

Vorsteher des Lesetisches waren: bis zum Jahre 1865 Rosenfeldt, von 1865—1870 Oberlehrer Dr. Ebeling, von 1870—1871 der frühere Bibliothekar der Kaiserlichen Bibliothek zu Petersburg Dr. F. Löwe, von 1871—1886 Dr. Sallmann, von 1886—1889 Oberl. Schnering und seit dem Jahre 1889 Hofrath Al. Meyer.

Am 10. Juni 1867 beging die liter. Gesellschaft die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Die um 5 Uhr Nachmittags im festlich geschmückten großen Museumsaale versammelten Mitglieder und Gäste begrüßte der Vicepräsident J. Getz mit einer Rede, in welcher er eine kurze historische Uebersicht der Leistungen und Bestrebungen der Gesellschaft für die verflossene Zeit bot und an welche er dann Betrachtungen über die Bedeutung und Aufgabe der Gesellschaft für die Zukunft knüpfte. Er verlas dann ein Glückwunschschreiben des Herrn Gouverneurs von Ehstland, General-Lieutenants von Ulrich, der, als Präsident des ehstl. statistischen Comités, gleichzeitig der Gesellschaft eine vom Comité soeben herausgegebene und noch nicht veröffentlichte Schrift „Beiträge zur Statistik Ehstlands" als Festschrift übersandte. Von der ehstnischen gelehrten Gesellschaft bei der Universität Dorpat war der Gesellschaft ein Geschenk von 25 nach der Natur in farbigem Gips nachgeahmten baltischen Steinwerkzeugen mit ehrendem Glückwunschschreiben zugesandt worden. Auch wurden den Mitgliedern die ersten Exemplare der von Pabst verfaßten und auf Kosten der Gesellschaft gedruckten Uebersetzung von Heinrich's von Lettland livländischer Chronik als Festschrift übergeben.

Der Vicepräsident verkündete als Ehrenmitglieder folgende Stifter der Gesellschaft, welche sich außerdem besondere Verdienste um dieselbe erworben hatten: Director Dr. Gahlnbaeck, Inspector Neus, Inspector Rußwurm, Pastor Dr. Ed. Weber, Professor Dr. C. Rathlef und die Oberlehrer Dr. O. Zeyß und Ed. Pabst.

Nach einer Pause hielt Pabst die Festrede über Walther von Plettenberg, die mit einem schwungvollen, ihn verherrlichenden Gedichte endete. Zum Schluß vereinigte sich die Gesellschaft zu einem festlichen Mahle, das durch ernste und heitere Reden gewürzt wurde.

In folgenden Fällen nahm die liter. Gesellschaft, außer den schon erwähnten Gelegenheiten, durch Glückwunschschreiben oder Festschriften Antheil an den Jubiläen anderer ihr nahestehender Institute oder Personen.

So übersandte sie dem correspondirenden Mitgliede der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften Geheimrath Dr. med. Joh. Fr. Weiße zu dessen am 22. Mai 1865 stattfindenden 50jährigen Doctorjubiläum eine von Dr. Ed. Hoerschelmann verfaßte Gratulationsschrift „Ueber den Strabismus convergens" nebst dem Diplom eines Ehrenmitgliedes der liter. Gesellschaft.

Am 19. Juni 1869 überreichte der Vicepräsident den Vertretern der Ritter- und Domschule ein Glückwunschschreiben bei Gelegenheit der 550jährigen Jubelfeier dieser Anstalt.

Zum 5. (17.) Sept. 1877 übersandte die Gesellschaft der Königl. schwedischen Universität Upsala zum Jubelfeste ihres 400jährigen Bestehens eine in lateinischer Sprache abgefaßte und typographirte Gratulation.

Am Tage des 50jährigen Dienstjubiläums des Ehrenmitgliedes der

Gesellschaft, des Mitgliedes der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften Geheimrathes Dr. Ferd. Wiedemann, den 16. Sept. 1880, übergab der Vicepräsident dem Jubilar einen vom Oberlehrer Rosenfeldt verfaßten lateinischen, typographirten Glückwunsch.

Der Rigaschen Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands überreichte bei Gelegenheit ihres 50jährigen Jubiläums, am 4. December 1884, im Namen der liter. Gesellschaft Dr. Th. Schiemann eine von ihm verfaßte Festschrift unter dem Titel: „Reval's Beziehungen zu Riga und Rußland in den Jahren 1483—1505".

In Veranlassung des 50. Jahrestages des Erscheinens der ersten geologischen Schrift des Grafen Alex. Keyserling, im December 1887, übersandte die Gesellschaft ihm eine ausführliche, seiner Verdienste um die liter. Gesellschaft gedenkende Adresse.

Zum 13. Januar 1888 überbrachte Staatsrath Eug. von Nottbeck, als Deputirter der liter. Gesellschaft, der ehstnischen gelehrten Gesellschaft zu Dorpat zu ihrem 50jährigen Jubelfeste als Festgabe: „Das älteste Erbebuch der Stadt Reval (1312—1360) von L. Arbusow".

Zum 13. März 1889 übersandte die Gesellschaft zum 50jährigen Dienstjubiläum ihres Stifters, Ehrenmitgliedes und bewährten Gönners, des Mitgliedes des Reichsrathes wirkl. Geheimrathes G. v. Brevern diesem eine kunstvoll illustrirte, sehr anerkennende Adresse.

Zum 75jährigen Jubelfeste der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, am 23. Nov. 1890, überschickte die Gesellschaft einen Glückwunsch nebst dem zu diesem Tage herausgegebenen dritten Hefte des 4. Bandes der „Beiträge zur Kunde Liv-, Ehst- und Kurlands".

Auch den Dahingeschiedenen zollte die Gesellschaft bei Gelegenheit den ihnen schuldigen Tribut der Verehrung.

So beging sie in besonders festlicher Weise eine Gedenkfeier zu Ehren ihres großen Landsmannes, des Dr. Carl Ernst von Baer, der durch seine wissenschaftlichen Forschungen, seinen Geist und hohen Sinn sich nicht nur einen europäischen Namen erworben, sondern dabei auch seinen Heimathgenossen immer in freundlicher Gesinnung nahe gestanden hatte. In dem feierlich ausgeschmückten großen Saale des Museums hielt am 18. December 1876, ein paar Wochen nach Baer's Tode, sein Freund Graf Al. Keyserling vor einer durch die localen Blätter eingeladenen großen Versammlung eine glänzende, einen tiefen Eindruck hinterlassende Rede ehrender Erinnerung*). In ähnlicher Weise feierte Oberlehrer Rosenfeldt im März 1888 das Andenken seines am 17. December 1887 gestorbenen Freundes, des um die ehstl. liter. Gesellschaft so hoch verdienten Ehrenmitgliedes derselben und großen Gelehrten Dr. Ferd. Wiedemann. Ferner wurde am 17. Febr. 1892 der hundertjährige Geburtstag C. E. von Baers im festlich geschmückten Saale der Gesellschaft durch eine Festrede des Directors Petersen über Baer's Bedeutung für die Entwickelungsgeschichte gefeiert.

Wir kommen jetzt zu der für die liter. Gesellschaft sehr wichtigen Frage der Publicationen. Wichtig waren diese aus folgenden Gründen: 1) Sie gaben den Arbeiten der Gesellschaft dauernden Werth. 2) Sie

*) Die Rede ist in der Revalschen Zeitung, Jahrgang 1877 Nr. 18, veröffentlicht.

boten ein unentbehrliches Tauschobject im Verkehr mit anderen gelehrten Gesellschaften. 3) Sie regten die Vortragenden zu intensiverer Thätigkeit, zu größerer Vertiefung in ihren Gegenstand und zu größerer Sorgfalt bei dessen formeller Behandlung an, wie das Bewußtsein, vor einem großen Publicum zu sprechen, es von selbst mit sich bringt. Aber zu gelehrten Publicationen gehört, ganz abgesehen von einem würdigen Objecte, Geld, und daran fehlte es, wie wir später genauer sehen werden, in der ersten Hälfte der zweiten Periode, für solche Zwecke nicht viel weniger häufig, als in der ersten. Es fragte sich dann weiter, welcher Art diese Publicationen sein sollten. Gutes Urkundenmaterial aus alter Zeit war wohl zu erlangen, aber ehrenvoller und im Grunde für die Gesellschaft nützlicher waren selbstständige Arbeiten, die auch von ihr lieber gesehen wurden, wenn sie nur immer in hinreichender Menge und zugleich in einem auch für eine Publication ins Ausland genügend erscheinenden Werthe vorhanden gewesen wären. Im Jahre 1865 wurde noch das von Professor C. Schirren herausgegebene „Archiv für die Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands. Neue Folge". (Auch unter dem Titel: „Quellen zur Geschichte des Unterganges livländischer Selbstständigkeit. 1557—1561"), ein wichtiges Quellenwerk, fortgeführt, indem der fünfte Band des Werks veröffentlicht wurde. Darnach aber stockte es mit der Fortsetzung bis zum Jahre 1879.

Im Jahre 1865 erschienen außerdem auf Kosten der Gesellschaft die kleine Festschrift von Dr. Ed. Hoerschelmann zu Dr. Weiße's Doctorjubiläum und nach 15jähriger Pause endlich wieder ein Jahresbericht, diesmal vom Sept. 1865 (als Sonderabdruck der Rev. Zeitung). Im nächsten Jahre erfolgte der Beschluß der Gesellschaft, daß die Jahresberichte künftig jährlich zu veröffentlichen seien, was sehr noth zu thun schien, da wir noch einige Jahre später in Betreff der Leistungen der liter. Gesellschaft in den benachbarten Provinzen eine große Unkenntniß antreffen*). Für das Jahr 1866 bewilligte das Directorium auf den Antrag der gelehrten ehstn. Gesellschaft zu Dorpat eine Unterstützung von 60 Rbl. zu der von Dr. Winkelmann beabsichtigten Herausgabe einer bibliotheca Livoniae historica. Im Jahre 1867 erscheint auf Kosten der Gesellschaft die von Pabst mit werthvollen textlichen Erläuterungen herausgegebene livländische Chronik Heinrich's von Lettland. In demselben Jahre legt er der Gesellschaft den Plan der Gründung einer besonderen als Organ der Gesellschaft dienenden historischen Zeitschrift vor unter dem Titel: „Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands, herausgegeben von der ehstl. literärischen Gesellschaft durch Eduard Pabst". Die Gesellschaft giebt ihre Einwilligung, und das Directorium schließt darauf mit der Firma: „Lindfors' Erben" eine feste Abmachung, wonach diese den Verlag unter folgenden Bedingungen übernimmt: 1) Die liter. Gesellschaft unterstützt die Verleger durch eine Zahlung von 100 Rbl. per Heft. 2) Die Verleger machen sich anheischig, dem Herausgeber, Herrn Pabst, ein Honorar von 10 Rbl. per Druckbogen zu entrichten, ferner der Gesellschaft zur Vertheilung an die auswärtigen Gesellschaften und Institute 50 Exemplare gratis zu übergeben und den Mit-

*) Cf. Baltische Monatsschrift, Bd. XVIII. Riga 1869, pag. 480.

gliedern der liter. Gesellschaft einen Preis von 60 Kop. per Exemplar (statt des Ladenpreises im Buchhandel von 75 Kop.) zuzugestehen. Im Jahre 1868 wird das erste, im J. 1869 das zweite, 1870 das dritte und 1873 das vierte Heft herausgegeben, womit der erste Band abgeschlossen ist. Vom zweiten Bande an steht Pabst's Name nicht mehr auf dem Titel, sondern es heißt blos: „herausgegeben von der ehstl. literärischen Gesellschaft". Redacteur war für die folgende Zeit bis zu Ende 1890 Greiffenhagen. Der zweite Band erschien in 4 Heften im Verlaufe der Jahre 1874—1881 noch im Verlage von Lindfors' Erben. Dann aber traten diese zurück, weil sie den Vertrag nicht vortheilhaft genug hielten, und an ihre Stelle trat als Verleger der Buchhändler Franz Kluge unter folgenden Bedingungen: 1) Die ehstl. liter. Gesellschaft liefert das druckfertige Manuscript gratis und übernimmt die Correctur ebenfalls ohne Entschädigung; 2) vergütet ferner einen Beitrag zu den Druckkosten von 80 Rbl. per Band von 4 Heften à 7 Druckbogen (d. h. 20 Rbl. für das Heft). 3) Als Verleger übernimmt Herr Kluge dagegen sämmtliche Kosten für Satz, Druck und Papier; 4) liefert der Gesellschaft 50 Exemplare eines jeden Heftes statt des Ladenpreises von 75 Kop. zu 50 Kop. oder den Band statt für 3 Rbl. à 2 Rbl. (D. h. die liter. Gesellschaft zahlt jetzt statt der früheren 2 Rbl. für jedes der ihr zur Versendung nöthigen 50 Hefte: 90 Kop., und der Verleger erspart das Honorar. Den Mitgliedern verbleibt die Ermäßigung des Ladenpreises). Der dritte Band erschien in 3 Heften in den Jahren 1882—1886 und der vierte gleichfalls in 3 Heften in den Jahren 1887—1890.

Mittlerweile war im Jahre 1876 der Gesellschaft durch letztwillige Verfügung ihres Ehrenmitgliedes H. Neus ein Legat von 5000 Rbl. zugefallen. Das Directorium glaubte im Sinne des Testators zu handeln, wenn es beschloß, das Capital dieser Spende als ein unantastbares Eigenthum zu betrachten und aus dessen Zinsen die wissenschaftlichen Editionen der Gesellschaft zu unterstützen, die Bibliothek zu bereichern und bei der ökonomischen Verwaltung sich etwa ergebende Kurzschüsse zu decken. Da nun eine Fortsetzung des von Professor Dr. C. Schirren früher herausgegebenen „Archiv's" zum wenigsten für die Veröffentlichung des in den schwedischen Reichsarchiven zu Stockholm vorhandenen Quellenmaterials sehr wünschenswerth war, trat der Vicepräsident mit Professor Schirren deshalb in Unterhandlungen. Dieser war mit den ihm gemachten Vorschlägen einverstanden, und so kam denn, mit Genehmigung der Plenarversammlung der liter. Gesellschaft, mit dem Verleger Kluge ein Contract zu Stande, nach welchem die liter. Gesellschaft für jeden Band der zu edirenden drei Bände des Archivs (jeder Band im Umfange von ungefähr 20 Druckbogen) sich verpflichtete, dem Verleger 150 Rbl. auszuzahlen, wogegen dieser sich anheischig machte, der Gesellschaft von jedem Bande 100 Exemplare gratis zu verabfolgen. In der Weise erschienen dann auch in den Jahren 1879—1881 der 6., 7. und 8. Band des Archivs mit dem Material aus den schwedischen Reichsarchiven und in den Jahren 1883—1885 unter denselben Bedingungen der 9., 10. und 11. Band nach Quellen aus dem dänischen Geheimen Archive zu Kopenhagen. Somit wurden 12 Bände des Archivs für die Geschichte Liv-, Ehst- und

Kurlands im Verlaufe der 24 Jahre 1861—1885 im Namen der ehstl. liter. Gesellschaft vom Professor Dr. C. Schirren ohne irgend eine materielle Entschädigung ins Leben gerufen, und es wurde nach oft mühsamer Entzifferung der Quellen von ihm dadurch ein Material für die Geschichte des Nordens geschaffen, für das nach seinem unschätzbaren Werthe jeder Geschichtsforscher der zu diesem Gebiete gehörigen Länder ihm zu ganz besonderem Danke verpflichtet sein muß.

Mit dem Jahre 1888 begann eine dritte Folge des von der liter. Gesellschaft herausgegebenen „Archivs". Die bis jetzt erschienenen Bände dieser dritten Folge enthalten Revaler Stadtbücher. Band I, herausgegeben von L. Arbusow. Reval, 1888. — Band II, herausgegeben von Eugen von Nottbeck. Reval, 1890. — Band III, herausgegeben von demselben. Reval, 1892. Nach der mit der Firma Fr. Kluge per Band geschlossenen Vereinbarung übernimmt der Verleger die Druckkosten für eine Anzahl von 300 Exemplaren und liefert der Gesellschaft 100 Exemplare für die Summe von 200 Rbl., während er über die übrigen 200 Exemplare frei verfügen kann.

Außer diesen Druckkosten zahlte die liter. Gesellschaft im Jahre 1879 auf den Antrag der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zu Riga eine Subvention von 50 Rbl. zu der von F. G. von Bunge beabsichtigten Herausgabe der Rechtsbücher des alten Livlands und im Jahre 1880 als Beisteuer für die im Verlage von Fr. Kluge von Oberlehrer Dr. Sallmann herausgegebene Schrift „Die deutsche Mundart in Ehstland" 100 Rbl. gegen den Empfang von 50 Exemplaren. Ferner bewilligte das Directorium im Jahre 1891 eine Unterstützung von 50 Rbl. für die von der Rigaschen Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde übernommene Herausgabe dreier auf die Ostseeprovinzen sich beziehenden kunstgeschichtlichen Werke.

Mit Genehmigung der Plenarversammlung der liter. Gesellschaft hatte sich im Jahre 1868 eine neue, sechste Section: „*Für ehstnische Sprache und Literatur*" gebildet und am 10. Sept. desselben Jahres ihre erste Sitzung gehalten, bei welcher sie Propst Grohmann zu Turgel zu ihrem Director, General-Superintendent Schultz und Inspector Neus zu Ausschußmitgliedern, Consulent von Antropoff zum Protocollführer, die Pastoren Malm in Rappel, Kentmann in Kusal und Hasselblatt in Karusen zu Kritikern erwählte. Die Anzahl der der Section bei ihrer Begründung beigetretenen Mitglieder betrug 36. Die Section faßte in dieser Sitzung den Beschluß, nach Möglichkeit auf die Einführung der neuen ehstnischen Orthographie hinzuwirken und diese für die von der Section herauszugebenden Druckschriften zu adoptiren. Um dem Mangel an einer guten Unterhaltungslectüre für das erwachsene ehstnische Publicum abzuhelfen, beabsichtigte die Section, verschiedene ältere, hie und da zerstreut sich findende ehstnische Schriften, namentlich die des verstorbenen Pastors Masing zum Wiederabdrucke zu bringen, ihnen neue Productionen anzureihen und diese Collection unter dem Titel: „Altes und Neues zur Unterhaltung des Ehstenvolks" in zwanglosen Heften unter der Redaction des Pastors Malm im Verlage der Lindfors'schen Typographie erscheinen zu lassen. Ferner sollte die Herausgabe ehstnischer Texte zu vierstimmigem Männergesang von den

Pastoren Malm und Hasselblatt vorbereitet werden. Ueber diese Sitzung und diejenigen des nächsten Jahres 1869 erschienen ausführliche Berichte in der Revalschen Zeitung, aus denen hervorging, daß im Jahre 1869 das erste Heft des erwähnten Unterhaltungsblattes: „Wana ja Uus" erschienen war. In den folgenden Jahren 1870—1874 fand jährlich, wie es scheint meist im Juni, nur eine Sitzung statt, in welcher Referate über verschiedene in neuerer Zeit erschienene ehstnische Schriften von Dr. Löwe und den Pastoren Malm, Kentmann, und Hoerschelmann-Röthel zum Vortrage gebracht wurden. In den nächsten Jahren aber scheint die Section sich wieder aufgelöst zu haben, wenigstens ist seitdem von ihr nicht mehr die Rede.

Glücklicher ging es mit der Gründung einer anderen Section, der „Für provinzielle Naturkunde Ehstlands". Schon bei der Einrichtung des neuen Museums war man sich der Bedeutung wohl bewußt, welche unter den einheimischen Naturalien speciell die Petrefacten Ehstlands für naturwissenschaftliche Forschungen besitzen. Leider aber konnte dem Streben, den Naturalien überhaupt eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, in Ermangelung hinreichender Geldmittel nur in sehr unvollkommener Weise Genüge geschehen. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, constituirte sich im Jahre 1875 auf die Anregung vorzugsweise des Grafen Alexander Keyserling und des Akademikers Fr. Schmidt ein Verein, welcher die Herstellung eines besonderen Museums ehstl. Naturalien, im Anschluß an das schon vorhandene Provinzial-Museum, zum Zweck hatte. In diesem naturhistorischen Museum sollte die silurische Petrefactensammlung eine besondere Berücksichtigung finden, da dieser Theil des Museums das größte wissenschaftliche Interesse auch für weitere Kreise in Anspruch nimmt. Im Laufe eines Jahres bis zum März 1876 gelang es den Förderern des Vereins eine Summe von 1.352 Rbl. zusammenzubringen, bestehend aus einer jährlich zugestandenen Subsidie der ehstl. Ritterschaft im Betrage von 300 Rbl., Jahresbeiträgen von 53 Mitgliedern à 10 Rbl., im Ganzen von 530 Rbl., dem Erlös des Verkaufes von Doubletten der vorhandenen Petrefacten an andere Gesellschaften im Betrage von 100 Rbl. und einem Geschenk des Kammerherrn Baron's Al. v. d. Pahlen zur Bezahlung von Tischen und Schränken in der Höhe von 422 Rbl. Es traf sich so glücklich, daß gerade eine Wohnung von 5 Zimmern unter dem Locale des Provinzial-Museums zur Miethe zu erlangen war; diese wurde für 400 Rbl. jährlich vom Verein gemiethet, und es wurde sodann eine Wendeltreppe zur Verbindung des oberen und des unteren Stockes des Museums angebracht. In dem unteren Stocke sind jetzt sämmtliche Naturalien Ehstlands aufgestellt, während die übrigen Naturalien sich im oberen Stocke befinden. Die Section oder Filiale für provinzielle Naturkunde Ehstlands unterschied sich von den anderen bisherigen wissenschaftlichen Sectionen der liter. Gesellschaft dadurch, daß sie ihre besondere Cassenverwaltung hatte. Ihr Hauptleiter war von ihrer Gründung an bis jetzt der Akademiker wirkl. Staatsrath Fr. Schmidt, dem die sogenannte „untere Abtheilung", wie sie gewöhnlich genannt wird, auch den vorherrschenden Theil ihrer durch Kauf oder Schenkung von Privaten erlangten Petrefacten, deren systematische Ordnung und Bestimmung, zum

Theil auch deren auf seine Kosten bewerkstelligtes Herausarbeiten aus dem rohen Gestein zu verdanken hat. Die paläontologische Sammlung des Provinzial-Museums ist gegenwärtig insofern die vollständigste überhaupt bestehende des silurischen Systems, als alle 7 sogenannten Etagen des letzteren in dieser Sammlung vertreten sind, weshalb das Revalsche Naturaliencabinet auch öfter von ausländischen Geologen aufgesucht worden ist. Ein nicht unbedeutender Theil der Petrefacten wurde schon aus dem alten Museum herübergebracht, der Haupttheil aber stammt aus dem Nachlasse des amerikanischen Consuls Stasy, der eigens aus Liebhaberei für Geologie sich nach Reval hatte versetzen lassen, sowie aus den beständigen Schenkungen des Akademikers Fr. Schmidt. Auch an Insecten (fast sämmtlich aus der früher erwähnten Schenkung des Kammerherrn Al. Baron v. d. Pahlen herrührend), an getrockneten Pflanzen (meist Schenkung des Staatsraths v. Sengbusch, des Akademikers Wiedemann und der Erben des verstorbenen am botanischen Garten in Dorpat angestellten Cand. Gerhard Pahnsch) und an Vögeln (vom Provinzial-Museum und der Filiale meist durch den Ankauf zweier großer Sammlungen erworben) ist die Filiale ziemlich reich. Ein Zimmer dient als Arbeitscabinet für den Director der Abtheilung, der während seiner Abwesenheit durch den Director der Realschule Mag. zool. W. Petersen, zugleich Schatzmeister der Filiale, vertreten wird. Solange Graf Keyserling lebte, fanden regelmäßig jährlich wenigstens eine, zuweilen auch zwei Sections-Sitzungen, im März und September, statt, wo sich unter dem Vorsitze des sich in anregendster Weise an der Discussion betheiligenden Grafen einige sich für die Naturwissenschaften interessirende Herren zu einer Sitzung in der Filiale versammelten. Vorträge, meist in freier Form unter Demonstrirung der betr. natürlichen Objecte, hielten Akademiker Schmidt (regelmäßig), Mag. Petersen, Ingenieur A. Mickwitz und ein paar Andere. Leider ist aber die Zukunft dieser den besonderen Stolz des ehstl. Provinzial-Museums bildenden Abtheilung nicht ganz gesichert. Bis jetzt hat die ehstl Ritterschaft in Veranlassung hoher Gönnerschaft ihr eine jährliche Unterstützung von 300 Rbl. zukommen lassen und gesetzt auch, sie fahre darin bis in unbestimmte Zeit fort, so ist mit dieser Summe die Sache doch noch nicht abgethan, da allein die Miethe des Locals 400 Rbl. jährlich beträgt, und hierzu noch die Kosten für Beheizung, Bedienung und für andere nothwendige Bedürfnisse hinzu kommen. Andere Hilfsquellen, außer der genannten, waren früher: die Jahresbeiträge der sogenannten Vereinsglieder, d. h. derjenigen Personen, welche eine jährliche Unterstützung von 10 Rbl. zugesagt hatten, ein Drittel des Ertrages der im Provinzial-Museum für den Besuch von Nicht-Mitgliedern desselben ausgestellten Büchse und der Verkauf von Petrefacten-Doubletten. Aber die Zahl der zahlenden Vereinsglieder hat bis auf 13 im letzten Jahre abgenommen, der Ertrag der Büchse, der in der Zeit von 1878—1885 in Folge der großen Gemäldeausstellungen ca. 85 Rbl. jährlich betrug, hat in den letzten Jahren in Ermangelung dieser durchschnittlich nur 38 Rbl. ergeben und der Vorrath an Petrefacten-Doubletten wird wohl auch bald erschöpft sein. Es wird daher wohl bald noth thun, daß man diese Frage in ernstliche Erwägung zieht.

Während die Bildung des Vereins oder der Filiale für provinzielle Naturkunde gewissermaßen auf organische Weise vor sich ging, indem gleichsam aus der Mutterzelle der liter. Gesellschaft zuerst das Provinzial-Museum und aus diesem dann sich jener Verein von innen heraus zu neuer selbstständiger Existenz entwickelte, auch insofern zwischen allen drei Lebensformen ein organischer Zusammenhang blieb, als das Provinzial-Museum durch seinen Conservator im Directorium vertreten ist, der zugleich, als ständiges Glied des Vereins für provinzielle Naturkunde, die Verbindung mit der Filiale wahrt, fand bei der Bildung einer anderen neuen Section, der „für angewandte Mathematik und Technik" ein anderer, gewissermaßen anorganischer Proceß statt. Ein schon bestehender Verein schloß sich hier von außen an die liter. Gesellschaft an, behielt seine eigene Verwaltung und Casse und suchte auch keine Vertretung an dem Centralorgan des Directoriums. Im Jahre 1880 hatten sich nämlich mehrere in Reval ansässige Techniker zu einem Verein zusammengethan, um durch Vereinigung ihrer Kräfte eine größere Anzahl von wissenschaftlichen Zeitschriften halten zu können, sowie um in regelmäßig stattfindenden Versammlungen durch Austausch ihrer Erfahrungen und Ideen anregend auf einander zu wirken. Diese Personen, an Zahl 42, schlossen sich als eine neue Section an die liter. Gesellschaft an. Sie hatten, mit Ausnahme der Sommermonate, alle vierzehn Tage Versammlungen, an denen selbstständige Arbeiten oder Referate aus anderen Schriften vorgetragen wurden. Durchschnittlich fanden in den letzten 9 Jahren 14 Versammlungen statt, an denen jährlich 12 Vorträge gehalten wurden. Im Mittel zählte man in den letzten fünf Jahren 43 Mitglieder und 14 abonnirte wissenschaftliche Zeitschriften. Die Bibliothek der Section zählte in der letzten Zeit 324 Werke in 400 Bänden. Directoren der Section waren: Ingenieur L. Eggers (1880—1882), Ingenieur C. Jacoby (1882—1886), Architect E. Bernhard (1886—1889) und Director des Revaler Gas- und Wasserwerks W. Trompeter (seit dem Jahre 1889). Die meisten Vorträge wurden von Ingenieur Rußwurm (17), Architect Bernhard (14), Oberlehrer Fleischer (9), Director Trompeter (9), Stadtingenieur C. Jacoby (7) und Ingenieur Huseзo (7) gehalten.

Der Schillerfond, von dessen Gründung im Jahre 1859 schon in der vorigen Periode die Rede war, war im Jahre 1868 bis zum Betrage von 1025 Rbl. angewachsen. Die Zinsen desselben wurden in der Höhe von 50 Rbl. zum ersten Male an den der Malerei in Düsseldorf sich widmenden jungen Künstler Gregor von Bochmann, gebürtig aus Hapsal, ausgezahlt. Dieser bezog das Stipendium noch dreimal bis zum Jahre 1871, und die liter. Gesellschaft hatte die Freude zu erfahren, daß sie eine sehr glückliche Wahl getroffen habe, indem ihr früherer Stipendiat jetzt in der deutschen Künstlerwelt eine sehr geachtete Stellung einnimmt. Seit dem Jahre 1872 wurde darauf das Stipendium im Betrage von 60 Rbl. dem aus Reval gebürtigen früheren Schüler des Gouv.-Gymnasiums Heinrich Kosakowsky zugetheilt, der im Jahre vorher von der Russisch-Kaiserlichen Akademie der Künste auf der Petersburger Ausstellung von Schülerarbeiten für eine Federzeichnung einer silbernen Medaille gewürdigt war. Er bezog das Stipendium als Zögling der Petersburger

Akademie im Betrage von 60 Rbl. noch fünf-, also im Ganzen sechsmal bis zum Jahre 1879. Sein Nachfolger im Stipendium, gleichfalls zu 60 Rbl., wurde im Jahre 1880 der aus Ehstland gebürtige Zögling der Königl. Gewerbeschule in München Heinrich Walther. Er erhielt es im Ganzen 4 Jahre bis zum Jahre 1884. Er verschaffte sich in Deutschland öffentliche Anerkennung durch seine vorzüglichen Federzeichnungen in einem von ihm herausgegebenen „humoristischen Kalender". In den Jahren 1886 u. 1887 genoß das Stipendium im Betrage von 75 Rbl. jährlich Richard Hartig, der an der Petersburger Akademie der Künste sich zum Maler auszubilden beabsichtigte. Dessen Nachfolger wurde im Jahre 1888 Moritz Grün aus Reval, welcher ein entschiedenes Talent für Malerei offenbarte, sich zuerst in der Vorschule der Münchener Kunstakademie, später in Genf ausbildete und gegenwärtig zu demselben Zwecke in Paris weilt. Er bezog in den drei ersten Jahren ein Stipendium von 75 Rbl., im vierten ein solches von 100 Rbl. Im Jahre 1891 hatte der Schillerfond eine Höhe von 1710 Rbl. erreicht.

B. Der Cassenbestand.

Wir beziehen uns in Folgendem zunächst nur auf die Cassenverhältnisse der liter. Gesellschaft im engeren Sinne des Wortes ohne die mit ihr in der zweiten Periode verbundenen Institute des Museums, der Filiale für provinzielle Naturkunde, der Section für angewandte Mathematik und Technik, des Schillerfonds und der Verwaltung des Baucapitals, die ihre besonderen Cassen haben und von denen wir gelegentlich an anderen Stellen in dieser Hinsicht schon sprachen oder noch sprechen werden.

Im Vergleich mit der ersten Periode haben sich die Einnahmen der liter. Gesellschaft sehr gehoben; sie betrugen damals durchschn. jährlich ca. 600 Rbl. und jetzt, ohne Berücksichtigung der erwähnten Institute, 1.737 Rbl. *)

Die Hauptquellen der Einnahmen in der zweiten Periode bildeten:

1) Die Beiträge aus öffentlichen Mitteln. Sie beliefen sich in der ersten Periode durchschn. jährlich auf 193 und in der zweiten auf 309 Rbl. Maßgebend waren in der zweiten Periode die Beiträge der Stadtverwaltung, die in den ersten 12 Jahren bis 1875/6 60 Rbl., im Jahre 1876/7 80 Rbl., in den 8 Jahren 1877/8—1884/5 200 und zuletzt in den 6 Jahren 1885/6—1890/1 100 Rbl. betrugen, während die Beiträge der Ritterschaft und der Gilden mit Ausnahme eines Jahres sich seit 34 Jahren gleich geblieben sind. Seit dem Jahre 1885/6 beträgt die jährl. Unterstützung, welche der liter. Gesellschaft in solcher Weise zum Besten der öffentlichen Bibliothek zu theil wird, im Ganzen 300 Rbl. und zwar im Besonderen von der Ritterschaft 150, von der Stadtverwaltung 100 und von den beiden Gilden 50 Rbl. Verwendung findet diese Summe zum Theil als Honorar für den Bibliothekar, der in

*) Gerechnet bis zum Sept. 1891.

den ersten Jahren der letzten Periode jährlich 100, später 150 Rbl. erhielt, im Uebrigen als Beitrag für die Miethe und Beheizung des Locals und für Bedienung, ferner für neue Repositorien und für Einbände. Zum Ankauf neuer Werke blieb wohl schwerlich von dieser Summe etwas übrig, und es mußte die liter. Gesellschaft aus anderen Mitteln aushelfen, wobei sie von privater Seite einige Unterstützung erhielt, von der wir später näher sprechen werden.

2) Die Jahresbeiträge und Eintrittsgelder der Mitglieder. Durchschnittlich betrugen diese Einnahmen in der ersten Periode gegen 500 und in der zweiten 803 Rbl.; diese Steigerung wurde theils durch durchschn. größere Anzahl von Mitgliedern, theils durch den um 1 Rbl. à Person erhöhten Jahresbeitrag veranlaßt.

3) Die jährlichen Beiträge des Museums für Miethe, Heizung und Bedienung, die, abgesehen von einem Extrazuschusse im ersten Jahre, bis zum Jahre 1876 385 und dann 400 Rbl. betrugen.

4) Die Zinsen des Neus'schen Legats, die seit dem Jahre 1877 sich durchschn. auf 278 Rbl. beliefen.

5) Verschiedene gelegentliche Einnahmen, wie zeitweilig von anderen Vereinen, die das Local der Gesellschaft zu ihren Versammlungen benutzten, z. B. vom Gartenbau-Verein, der in den ersten vier Jahren jährlich 100 Rbl. zahlte, durch Spenden des wirkl. Geheimraths H. von Brevern als Unterstützung für die Herausgabe von Druckschriften der Gesellschaft und für die Kosten der Aufstellung der von ihm geschenkten Bücher, in Summa 437 Rbl., durch zwei öffentliche Vorlesungen zum Besten der Bibliothek, ferner durch verkaufte Doubletten der Bibliothek, die eine stete im Allgemein wohl unbedeutende, in zwei Jahren aber doch 73, resp. 95 Rbl. ergebende Einnahme brachten 2c.

Die Einnahmen der Gesellschaft waren im Vergleich zur ersten Periode gewachsen, besonders merklich trat dies aber doch erst in der zweiten Hälfte der Periode hervor; in den ersten 14 Jahren bis 1878 betrug der Durchschnitt: 1.429 Rbl. Mit den größeren Einnahmen aber kamen auch größere Ausgaben. Die Hauptsorge wegen der Wohnungsmiethe hatte ihr zunächst freilich das Museum abgenommen, aber die neue Einrichtung hatte doch einige Ausgaben veranlaßt, u. Beheizung, Bedienung und manches Andere kostete im neuen Local viel mehr, als im alten, vor Allem die Bibliothek und der Lesetisch. Seit dem Jahre 1867 erhöhten sich die Ausgaben durch die Kosten der Publicationen und seit dem Jahre 1876 durch die von 600 auf 800 Rbl. gesteigerte Miethe. Im Verlaufe der ersten 14 Jahre endete in Folge dessen fünfmal der Jahresabschluß mit einem Deficit, der vom Schatzmeister zeitweilig gedeckt wurde. Da kamen im Jahre 1878 ein merklich erhöhter Beitrag der Stadt und die Zinsen des Neus'schen Legats, und von der Zeit an findet sich kein Kurzschuß mehr, sondern ein steigendes Saldo, das im September 1891 über 600 Rbl. betrug. Die durchschnittliche Einnahme in den letzten 13 Jahren belief sich auf 2.022 Rbl.

Im letzten Gesellschaftsjahre von 1. Sept. 1890 bis 1. Sept. 1891 betrugen die Beiträge aus öffentlichen Mitteln:

	von der Ritterschaft	von der Stadtverwaltung	von den beiden Gilden	Total
		in Rubeln:		
für die öffentliche Bibliothek	150	100	50	300
für das Museum	200	150	50	400
für die Filiale der prov. Naturkunde	300	—	—	300
Im Ganzen	650 Rbl.	250 Rbl.	100 Rbl.	1000 Rbl.

C. Die Bibliothek.

In dem neuen Locale wurden der Bibliothek sechs Zimmer zur Disposition gestellt, die auch erheizt und somit auch im Winter zum Arbeiten benutzt werden konnten. Kurz vorher war in Reval ein Leseverein gegründet worden, in dem neuere wissenschaftliche und belletristische Sachen angeschafft wurden mit der Bestimmung, daß die Bücher, wenn sie circulirt hätten, der öffentlichen Bibliothek zufallen sollten. Auf diese Weise wurde die Bibliothek beständig durch meist werthvolle Werke vervollständigt und im Jahre 1879 allein durch 76 solche Werke in über 100 Bänden bereichert. Seit ein paar Jahren sind die neuen Erwerbungen dieses Vereins unter die Obhut und Verwaltung der Section für Literatur und Kunst gestellt worden, so daß sie jetzt sogleich ein integrirender Theil der Bibliothek werden. Zur Förderung der Zwecke derselben hielten ferner im Jahre 1866 Dr. C. von Wistinghausen und Al. Baron Uexküll öffentliche Vorträge im großen Saale des Museums, jener „über die Kaulbach'schen Wandgemälde im Neuen Berliner Museum", dieser „über das Alter des Menschengeschlechts". Der Ertrag dieser Vorlesungen mit einem Zuschlage der literärischen Gesellschaft, im Ganzen 200 Rbl., wurde zum Ankauf neuer Bücher verwandt.

Die bessere Aufstellung der Bücher und ihr erleichterter Bezug auch im Winter hatten im neuen Locale zur Folge, daß sich sehr bald ein merklicher Aufschwung in der Benutzung der Bücher von Seiten der Mitglieder zeigte; vorzugsweise sind es provinziell-historische Werke, die hier geliehen werden.

Im Jahre 1873 trat Pabst, der 29 Jahre dem Amte eines Bibliothekars vorgestanden hatte, von diesem zurück; seine Nachfolger wurden von 1873—1889 Rosenfeldt, von 1889—1890 Greiffenhagen und seit dem Ende 1890 Berting. Ein vom Oberlehrer Dr. Winkelmann entworfenes Statut über Pflichten und Rechte der Mitglieder der liter. Gesellschaft und des Bibliothekars in Betreff der Bibliothek ist das noch zur Zeit giltige.

Die gegenwärtige Ordnung der Bücher schließt sich genau an die ministeriell vorgeschriebene nach 14 Hauptabtheilungen mit 5 Nebenabtheilungen an*).

*) Cf. Das Genauere bei W. Greiffenhagen: Geschichte der ehstl. öffentl. Bibliothek in den Beiträgen zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands, Band IV., pag. 348 u. flg.

Bedeutende Zuschüsse erhielt die Bibliothek durch die mit der liter. Gesellschaft im Schriftenaustausch stehenden Vereine und Gesellschaften, durch den Austausch und Verkauf der im Jahre 1879 und auch später katalogisirten und ausgesonderten Doubletten, durch einzelne größere Ankäufe ganzer Bibliotheken, wie z. B. im Jahre 1873 der für die Specialgeschichte Reval's und Ehstland's reichhaltigen Sammlung von Drucksachen und Manuscripten aus dem Nachlasse des verstorbenen Rechtsanwaltes Iversen für die vorzugsweise durch freiwillige Beiträge zusammengebrachte Summe von 300 Rbl. und schließlich durch Schenkungen. Die bedeutendsten und werthvollsten unter letzteren empfing sie von ihrem Ehrenmitgliede und einstigen Stifter, wirkl. Geheimrath Georg v. Brevern, der seit dem Jahre 1877 der Bibliothek fast jährlich ansehnliche und sehr werthvolle Bücher-sendungen, darunter eine Menge Werke von hohem Kunstwerthe und mit-unter noch in Begleitung von Geldsummen zur Bestreitung der Kosten bei der Aufstellung der Bücher zukommen ließ. Summirt man blos die Werke, die in den Jahren 1877 und 1878, 1885, 1889 bis 1891 der Bibliothek aus dieser Quelle zuflossen, so erhält man eine Anzahl von 2432 Werken in 3248 Bänden.

Im Ganzen zählte die Bibliothek zu Ende des Jahres 1891: 28.484 Titel in mehr als 40.000 Bänden.

D. Das Museum.

Wir haben schon bei Gelegenheit der Eröffnung des Provinzial-Museums im neuen Locale, im Nov. 1864, im Allgemeinen von dem großen Erfolge gesprochen, den die Idee der Gründung des Provinzial-Museums in der kurzen Zeit vom Februar bis November errungen hatte. Schon der neue Name hatte einige Wunder bewirkt; man hatte eingesehen, daß man in der Erhaltung des in historischer Beziehung Werth-vollen Einiges versäumt habe, und dazu kam die Verbindung mit der Idee der Kunst, speciell der bildenden, die man in unserem hohen Norden bei den nüchternen Zeitverhältnissen für etwas in Nebel gehüllt gehalten hatte und von der es jetzt hieß, daß sie hier früher, vor einigen Jahrhunderten, eine ungeahnte Geltung gehabt habe und daß man ihr von Neuem einen Tempel bauen wolle. Schließlich kam dazu der Einfluß der Damenwelt, deren für das Ideale leicht erregten Sinn man in Schwingung gesetzt hatte. Genug, die Sache hatte sich für unsere Verhältnisse gewaltig schnell gemacht. Von den Corporationen hatten die ehstl. Ritterschaft einen Jahresbeitrag von 200, Rath und Gilden vereint einen solchen von 175 Rbl., also die Stände zusammen 375 Rbl. zugestanden, an einmaligen Beiträgen waren in baarem Gelde 331 Rbl. (63 Rbl. vom Schwarzenhäupter-Corps, das Uebrige durch eine Vorlesung von L. Pezold, ein Concert vom Pianisten Th. Stein 2c.) und an Salon-Actien, nominell à 100 Rbl. (zwei von ihnen wurden später à 50 Rbl. verkauft) 4 eingegangen, Mitgliedbillete zum Museumverein waren im Ganzen 127 für 391 Rbl. genommen wor-den und an Geschenken von Museumgegenständen regnete es förmlich, so

daß, wie früher erwähnt wurde, bis zum November allein gegen 200 solcher Darbringungen verzeichnet sind. Unter diesen wollen wir zwei als ganz besonders werthvolle hervorheben: die Sammlung von 530 ausgewählten baltischen Münzen, darunter einzelne sehr seltene Stücke und auch metallisch werthvolle große Goldmünzen, ein Geschenk des wirkl. Staatsrathes Baron Rossillon aus Wilna, eines Sohnes des früheren ehstl. Gouvernements-Schuldirectors, und eine Sammlung von 250 vorzüglich ausgestopften, zum Theil sehr seltenen Vögeln in drei großen Mahagoni-Schränken, von den Erben des in demselben Jahre verstorbenen Ehrenmitgliedes der Akademie der Wissenschaften Dr. G. A. v. Rauch, gleichfalls eines Ehstländers.

Da es dem Museum an Mitteln nicht fehlte, so hatte der Vorstand sich auch bemüht, zum Einzuge im Nov. 1864 Alles zu thun, um das Local möglichst in Stand zu setzen; für versch. Ameublement an Schränken und Vitrinen und für andere Ausstattungsgegenstände waren an versch. Handwerker gegen 400 Rbl. ausgegeben, eine gute Sammlung inländischer Vögel war für 250 Rbl. angekauft, der liter. Gesellschaft bis zum März 1865 eine Miethe von 257 Rbl. und von da an von 385 Rbl. jährlich zugestanden worden. Der Vorstand bestand nach einem Beschluß der liter. Gesellschaft aus 5 Mitgliedern, von denen drei: Landrath Rob. Baron Toll, P. Jordan als Conservator und Schatzmeister und Dir. Dr. Croeßmann von der Gesellschaft als deren Vertreter erwählt und zwei: Redacteur L. Pezold und Pianist Th. Stein per Acclamation von den Mitgliedern des Museumvereins ernannt worden waren. Diese Wahl war die einzige Meinungsäußerung des sog. Museumvereins, von der wir wissen, denn im Grunde hat er immer nur in der Luft geschwebt und war, wie es auch noch jetzt ist, stets nur eine Collectivbezeichnung für die Abonnenten oder Gönner des Museums. Als L. Pezold und später Th. Stein Reval verließen, wurden ihre Stellen von den übrigen Mitgliedern des Vorstandes durch Cooptation ersetzt, wie denn überhaupt der Vorstand, wenn er es für ersprießlich hielt, sich auf diese Weise durch andere Mitglieder der liter. Gesellschaft vervollständigt hat. (Gegenwärtige Mitglieder des Vorstandes sind außer dem Conservator und dem Vicepräsidenten der Gesellschaft, die als ständige Glieder des Vorstandes betrachtet werden, Stadtarchivar Gotth. v. Hansen, Oberlehrer Staatsrath Dr. Th. Kirchhofer und Director Mag. zool. Wilh. Petersen.) Ein Hauptverdienst von L. Pezold war, daß er das Museum mit öffentlichen Vorträgen auch für die Damenwelt und mit Kunstausstellungen in Verbindung brachte, überhaupt ein höheres, auch für geistige Interessen empfängliches geselliges Leben zu fördern verstand, wie man es hier in dem Grade bisher nicht gekannt hatte, und daß er dabei auch die hier sonst fast durch hermetische Mauern getrennten gesellschaftlichen Kreise in seiner liebenswürdigen Weise zu nähern suchte. Nach dem Schluß der Vorträge wurden Theetische aufgestellt, zu denen von der Museumverwaltung das Nöthige beschafft war und an denen dann in verschiedenen Gruppen einzelne Damen den Thee an dampfenden Maschinen servirten. Einem Diener wurde der Betrag à Person später ausgezahlt. Solche Theeabende bestanden nur ein paar Jahre, aber die Vorlesungen und Ausstellungen, zu denen Pezold den

Grund gelegt hatte, währten noch lange fort, nachdem er im Jahre 1871 Reval verlassen hatte, um in Riga die Redaction der Rigaschen Zeitung zu übernehmen. Im Ganzen sind vom Museum 79 öffentliche Vorlesungen veranstaltet worden, von denen wir am Schluß dieses Capitels das Verzeichniß beifügen werden. Diese Freitags-Abende werden noch Manchem in angenehmer Erinnerung sein. In 17 Wintern haben diese Vorträge stattgefunden, davon in den ersten 16 Wintern blos mit der Unterbrechung eines Jahres; in der Zeit von 1881—1887 war eine große Pause, darauf fanden in den Jahren 1888 und 1889 abermals Vorlesungen statt, seitdem aber nicht mehr. In den 13 ersten Wintern bis zum Jahre 1876 incl. waren die Versammlungen im großen Saale des Museums selbst, und besonders stark besucht war darunter der, an welchem Dr. Croeßmann über „Göthe's Tasso" sprach und darauf Th. Stein am Clavier eine Sonate von Beethoven und ein paar andere Concertstücke vortrug. Das Gedränge war damals so groß, daß ein alter Landwirth, der, er wußte wahrscheinlich selbst nicht wie, dahingerathen war und nicht vor- und nicht rückwärts konnte, sich ziemlich vernehmlich gegen seine Umgebung äußerte, er wünsche sich nur eine Pistole, um diesen Tassoschwärmer (er meinte darunter den ihm zu lange sprechenden Redner) niederzuschmettern. In den späteren Jahren waren die Redner im Allg. solchen Gefahren weniger ausgesetzt. Seit dem Jahre 1877 wurden die Vorträge in dem unter dem Museum gelegenen Saale der St. Canuti-Gilde gehalten; oben war der Saal schon mit Gegenständen zu sehr überfüllt, auch hatten sich einige Professoren aus Dorpat in gütiger Weise bereit erklärt zu Vorträgen, und man fürchtete einen zu großen Zudrang. In der That waren die Einnahmen dieses und des nächsten Winters aus den Vorlesungen auch so groß, wie nie zuvor. Dann aber nahm aus verschiedenen zufälligen Gründen in den nächsten Jahren der Reinertrag wieder ab, und man machte deshalb auf mehrere Jahre eine Pause. Später versuchte man es mit Glück wieder, aber darauf stellten sich so entschiedene Hindernisse entgegen, daß man den Gedanken an öffentliche Vorträge fallen ließ.

Der materielle Vortheil von den Vorlesungen war der Verwaltung nicht ganz gleichgiltig, aber er kam doch nicht sehr in Betracht, denn gesetzt auch, man hätte im Allgemeinen dabei einen directen Kurzschuß gehabt, so wäre dieser doch, wenn er verhältnißmäßig nicht zu groß war, deshalb leicht zu ertragen gewesen, weil die Vorlesungen das beste Mittel boten, die alten Mitglieder sich zu erhalten und neue anzuziehen, und man dafür Opfer bringen konnte und wegen des großen mit dem Mittel verbundenen geistigen Gewinnes auch gern brachte. Um so erfreulicher war es, daß auch der materiell durch den Reinertrag der Vorlesungen erzielte Vortheil, über den von uns jährlich Rechnung geführt wurde, nicht unansehnlich war, er betrug im Ganzen 1580 Rbl. Ganz besonders dankbar muß daher die für literarische Genüsse empfängliche Gesellschaft Reval's allen den Männern sein, die ihr durch ihre gehaltvollen Vorträge einen so hohen Genuß bereiteten. Von den Gemäldeausstellungen werden wir später sprechen.

In Folgendem wollen wir die Hauptmomente in der Geschichte des Museums für die zweite Periode bezeichnen, indem wir bei den Erwerbungen

zunächst diejenigen zwei größeren erwähnen, welche sich auf mehrere Abtheilungen des Museums erstreckten, und dann der wichtigeren unter den übrigen bei den einzelnen Abtheilungen gedenken.

Die Gaben an einzelnen Gegenständen, welche in der ersten Zeit nach der Regeneration so überaus reichlich geflossen waren, nahmen, dem natürlichen Verlauf der Dinge gemäß, in den nächsten Jahren wohl zeitweilig ab, haben aber doch in keinem Jahre ganz gefehlt und bewiesen dadurch das vom Publicum dem Institut geschenkte Interesse. In Summa haben diese Darbringungen, unter denen sich manche unbedeutende, aber auch sehr werthvolle, unter einer Nummer ganze Collectionen umfassende befinden, bis zum Schluß des Jahres 1891 die Ziffer 1226 erreicht.

Ueber das vom Publicum dem Museum geschenkte Interesse kann man auch aus zwei anderen Zahlenreihen Einsicht gewinnen, einmal aus der Anzahl der jährlichen Mitgliedbillete und dann aus der Zahl derjenigen Personen, welche als Nicht-Mitglieder beim Besuche des Museums à Person 15 Kop. zu zahlen hatten, wobei die Schüler, welche unter Aufsicht ihrer Lehrer oder Lehrerinnen unentgeltlich das Museum betreten, nicht gerechnet sind. Die Zahl der Mitglieder war am größten in den ersten Jahren, wo sie im Jahre 1865 mit der Ziffer 159 das Maximum erreichte, und nahm dann in den nächsten fünf Jahren, nachdem die erste Begeisterung sich gelegt hatte, bis zum Jahre 1870 stark bis auf 57 ab. Das Jahr 1870 war überhaupt in Reval ein solches, in welchem nach dem Mißwachsjahr trotz der in baldige Aussicht gestellten Eisenbahn eine starke Depression der Stimmung, wohl auch Theuerung geherrscht haben muß; nicht blos die Zahl der Mitglieder des Museums, sondern auch die der Mitglieder der liter. Gesellschaft hatte, wie wir früher sahen, in diesem Jahre sehr abgenommen, die Vorträge im Museum wollten nicht ziehen und erfuhren einen Kurzschuß, selbst der Besuch der Nicht-Mitglieder des Museums war mit Ausnahme des Winters 1868 1869 nie, weder früher noch später, so schwach. In den Jahren 1871 bis 1880 hielt sich die Anzahl der Mitglieder um 60 herum und fiel dann, weil keine Vorträge stattfanden, allmählich bis zum Jahre 1887 auf 33. Diese Abnahme geschah nicht so sehr deshalb, weil einzelne Mitglieder förmlich austraten, sondern deshalb, weil einzelne Familienväter gestorben, andere Personen Reval verlassen hatten, in der Hauptsache deshalb, weil Niemand, durch Vorlesungen angezogen, in der Zeit neueingetreten war. Zu Ende des Jahres 1887 wurde von Freunden des Museums auf neue Mitglieder eine lebhafte Werbung betrieben, und dazu kamen zu Beginn des Jahres 1888 neue Vorlesungen; die Anzahl der Mitglieder stieg in Folge dessen bis 77 und fiel dann wieder in den folgenden Jahren, wo die Vorträge aufhörten. Wir sehen, daß wir aus der Menge der gelösten Museumbillete wohl einige Schlüsse über das vom Publicum dem Museum geschenkte Interesse ziehen können, aber nicht absolut, insofern die Zahl der Billete auch von dem Umstande abhängig war, ob in einem Jahre Vorlesungen stattfanden oder nicht, sowie, gleich dem erwähnten Fall im Jahre 1888, von anderen Umständen.

Sicherer kann man über das geschenkte Interesse vielleicht schließen nach dem Besuch des Museums durch Nicht-Mitglieder, wenn wir von

denjenigen Jahren absehen, wo große Gemäldeausstellungen stattfanden. Wir haben dabei auch den Vortheil, mit größeren Zahlen operiren zu können, da die Anzahl der das Museum besuchenden Nicht-Mitglieder bis zum März 1892 in Summa 22.738 betrug, also durchschn. jährlich über 800. Das Ergebniß ist, und ich will die Leser nicht weiter durch Zahlen ermüden, daß die Anzahl der Besuchenden in der zweiten Hälfte der letzten Periode stark zugenommen hat. Es ist ja möglich, daß Einiges bei diesen Zahlen auch abhängig war von der Zuverlässigkeit des beaufsichtigenden Dieners, und es ist sicher, daß diese zu Zeiten nicht über allen Zweifel erhaben war, aber auch durch den blosen Augenschein kann Jeder, der das Museum öfter besucht, sich von dem erwähnten Ergebniß und namentlich davon überzeugen, daß das einfache Publicum, welches dort früher fast garnicht zu bemerken war, jetzt in erfreulicher Weise ziemlich zahlreich vertreten ist.

Einen sehr werthvollen Zuwachs an versch. Gegenständen erhielt das Museum durch den Akademiker C. E. von Baer, einen Zuwachs, der nicht nur an und für sich werthvoll war, sondern vielleicht noch mehr als Andenken an den hochverehrten Darbringer, an den die Gegenstände vielfach durch autographe Aufschriften und Bemerkungen erinnern. Schon einige Jahre vor seinem Hinscheiden im J. 1876 hatte er in einem an den Vorstand des Musenms gerichteten Schreiben dem Museum für den Fall seines Absterbens das Anrecht auf mehrere ihm gehörige Sammlungen zugesprochen. Einige von diesen Collectionen waren dem Museum schon bei seinen Lebzeiten von ihm selbst übersandt worden, die übrigen folgten im J. 1877 durch gütige Uebermittelung seiner Erben. Zu diesen Sammlungen gehörten:

1) Sämmtliche Druckschriften des großen Gelehrten, so vollständig, als er selbst sie noch besessen hatte.
2) Ein mächtiger Herbariumtisch, in dessen Fächern sich von Baer geordnete große Specialpflanzen-Sammlungen der Floren Lapplands, Astrachans und anderer Punkte im Umkreise des Kaspischen Meeres, sowie anderer Gegenden befinden.
3) Verschiedene Gegenstände aus dem Stein- und Bronce-Zeitalter, welche in den inneren Gouvernements des Reiches gefunden worden waren.
4) Versch. prähistorische Gegenstände des Auslandes, die zum Theil von namhaften Gelehrten, wie Worsaee, Desor, Gaudry herstammen.
5) Eine große Sammlung in Ehstland gefundener altdeutscher Münzen, die wir später noch bei anderer Gelegenheit erwähnen werden.
6) Eine Sammlung seltener Schmetterlinge.
7) Eine Sammlung von 25 Kolibri's und anderen brasilianischen Vögeln.
8) Eine Sammlung von 14 um eine Baobab-Frucht gruppirten africanischen Vögeln, welche ein Andenken des Africareisenden Czienkowsky bilden.

Noch werthvoller, als die genannten Sammlungen, so werthvoll diese auch, als ein Vermächtniß des großen Gelehrten, jedem Ehstländer sein müssen, ja die werthvollste Darbringung, die das Provinzial-Museum überhaupt erhalten hat, war im Jahre 1870 die des Burchard'schen

Museums durch den letzten männlichen, jetzt auch verstorbenen Nachkommen des Gründers, des Dr. Joh. Burchard Belawary de Sykawa, einer Sammlung versch. Merkwürdigkeiten, die einst eine gewisse Berühmtheit unserer Stadt gebildet hatte und seit ein paar Jahrzehnten für das Publicum fast ganz unzugänglich geworden war. Manche Gegenstände freilich erschienen bei der Empfangnahme vom Standpuncte heutiger Anschauung oder vom Gesichtspunkte eines nicht durch persönliche Beziehungen, wie beim ursprünglichen Sammler, beeinflußten Fremden unbedeutend; solche wurden in einem besonderen Schranke bei Seite gestellt. Andere Gegenstände, welche speciell die Familie des Gründers betrafen: Bilder, ein ganzes Archiv von Urkunden und Briefen 2c. wurden der Familie zurückgegeben. Unter den letzteren Gegenständen erscheint auch vom allg. Gesichtspuncte wichtig und der künftigen Veröffentlichung nicht unwerth eine sehr ausführliche, urkundlich begründete Geschichte der im 16. Jahrhunderte in Ungarn geadelten, seit drei Jahrhunderten in Reval ansässigen und in ununterbrochenem Besitz der sog. „großen Apotheke" befindlichen Familie de Sykawa, genannt Belawary*). Die Familiengeschichte umfaßt die Zeit von 1580—1800 und führt uns manche für die Local-Culturgeschichte characteristischen Züge vor, sowohl aus den Zeiten, wo die Apotheker noch ebenso sehr für die Gesunden durch süße, wie für die Kranken durch herbe Mittel sorgten, den Rathsverwandten jährlich zum Thomasabend ein Deputat an Zuckerwerk zu liefern hatten und mit den Gewürzkrämern in beständiger Zunftfehde lagen**), als aus den Zeiten, wo die Apotheker Burchard, so wurden die Belawary de Sykawa nach ihrem beständigen Taufnamen genannt, in langer Reihe zu gleicher Zeit Doctoren der Medizin waren. Einer von diesen erfreute sich in diesem Fache eines solchen Rufes, daß er bei der letzten schweren Krankheit Peter's des Großen durch einen Eilboten nach St. Petersburg berufen wurde.

Nach Absonderung des Genannten blieb für das Provinzial-Museum des Werthvollen noch genug übrig, das vom Gründer des Museums zum Theil mit einen Catalogue raisonné versehen war. Unter diesen Gegenständen heben wir hervor: sehr werthvolle einheimische Bronce-Alterthümer, darunter unica an Halsringen und Kettengehängen, eine ganze Collection alter Waffen (Theile von Ritterrüstungen, Falconets, Hakenbüchsen, Radschloß-Musketen mit sauber eingelegter Arbeit, das alte Richtschwert der Stadt Reval vom Jahre 1525 u. s. w.), eine schöne Sammlung alter Trinkgefäße, viele zur häuslichen Einrichtung gehörige Gegenstände aus dem Zeitalter des Rococo, eine ansehnliche Autographen-Sammlung mit einzelnen historisch oder literar-historisch sehr werthvollen Briefen, eine große Sammlung von einheimischen alten Urkunden und von Abbildungen einheimischer Baudenkmäler, eine sehr stattliche Naturalien-Sammlung, welche außer zahlreichen Fischen und Amphibien unter Anderem anatomische

*) Es wurde im Provinzial-Museum von dieser Familiengeschichte eine Copie reservirt.

**) Siehe das Nähere nach den im Stadtarchiv vorhandenen Urkunden in der ausführlichen Abhandlung: „Mittheilungen über die Medizinalverhältnisse Alt-Revals (Die Apotheker). Von J. W. Dehio". Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands. Band IV., Heft 3, pag. 271 und flg.

Präparate und eine Anzahl Schädel von Säugethieren und Vögeln enthielt, ferner eine Menge den Eingeborenen Australien's, Amerika's und Asien's eigenthümliche Kunstproducte, die von den Reisen Otto's von Kotzebue und des Admirals Baron Ferd. Wrangell herstammten. Manche werthvolle Gegenstände seiner Sammlung hatte der Gründer durch hochstehende oder sonst bedeutende Persönlichkeiten erlangt, die in der damals belebten Revaler Badezeit sein Museum als Hauptsehenswürdigkeit der Stadt zu besehen pflegten*).

Dieser große Zuwachs durch das Burchhard'sche Museum veranlaßte eine vollständig neue Aufstellung sämmtlicher Gegenstände des Provinzial-Museums. Je mehr aber dieses anwuchs, desto peinlicher mußte es dem Vorstande sein, die zahlreichen mißbegierigen Besucher — eines in übersichtlicher Form das Ganze umfassenden Verzeichnisses entbehren und unser Museum in dieser Hinsicht anderen nachstehen zu sehen. Um so dankbarer mußte der Vorstand die große, mühevoll durchgeführte Arbeit des Oberlehrers Gotth. v. Hansen begrüßen, der im J. 1875 durch die Herausgabe eines bez. Werkes den Besuchern des Museums Belehrung und erhöhten Genuß und fremden Archäologen, denen der Besuch des Museums durch ihren Wohnsitz verwehrt war, zu ihren Studien treffliches Material bot. Das Werk lautet: „Die Sammlungen inländischer Alterthümer und anderer auf die baltischen Provinzen bezüglichen Gegenstände des ehstl. Provinzial-Museums, beschrieben von G. v. Hansen, Vorstandsmitglied des Museums. Mit XI lithographirten Tafeln und den Catalogen der Abtheilungen historisch und ethnographisch merkwürdiger Gegenstände aus dem übrigen Europa und den außereuropäischen Erdtheilen." Obgleich Hansen seine Arbeit dem Museum als Geschenk dargebracht hatte, hatte die Herausgabe des Werkes, vorzugsweise wegen der Illustrationen, doch im Ganzen 425 Rbl. gekostet. Wie sehr der Catalog aber den Bedürfnissen des Publicums entsprach, bewies der Verkauf des Buches, das bis jetzt in 100 Exemplaren zu dem dem Museum zu Gute gekommenen Gesammtwerthe von 120 Rbl. abgesetzt ist, obgleich für die Besucher eine Anzahl Exemplare zur freien zeitweiligen Benutzung ausliegt. Auch aus dem Auslande war öfter wegen des Catalogs Nachfrage, und der berühmte Egyptolog und Romanschriftsteller Ebers wurde durch das Buch, auf das

*) Unter den aus dem Burchard'schen in das Provinzial-Museum übergegangenen Gegenständen befand sich auch eine sehr alte Revalsche Kanone eigenthümlicher Construction, ca. 3 1/3 Fuß lang, aus dickem Eisenblech und durch sehr starke eiserne Klammern an einer hölzernen Lafette ohne Räder befestigt. Der General der Artillerie Baranzow, Gehilfe Sr. Kaiserlichen Hoheit des General-Feldzeugmeisters, hatte von dieser Kanone durch in Reval sich zeitweilig aufhaltende Artillerie-Offiziere gehört und ließ durch Vermittelung versch. Personen den Vorstand des Provinzial-Museums schriftlich ersuchen, dieser möge die Kanone, welche für das Revalsche Museum keinen besonderen, dagegen für das Reichs-Artillerie-Museum, als das älteste Exemplar der bis jetzt in Rußland bekannten Kanonen, einen hohen Werth habe, diesem Museum überlassen. Darauf wurde der Chef des St. Petersburger Artillerie-Museums, Oberst Brandenburg, nach Reval beordert, um in dieser Angelegenheit mit dem Vorstande des ehstl. Museums zu unterhandeln. Die Sache endete damit, daß der Vorstand die Kanone der Hauptverwaltung der Artillerie mittels officiellen Schreibens als Geschenk darbrachte, worauf sie von dem zur Empfangnahme abcommandirten Lieutenant Baron Maydell abgeholt wurde.

er aufmerksam gemacht worden war, schon im J. 1875 veranlaßt, sich mit der Bitte an unser Museum zu wenden, ihm die Photographie der großen in unserer egyptischen Sammlung befindlichen Papyrosrolle zu verschaffen, die Capitain-Lieutnant Butenjew, Befehlshaber des den Grafen Orlow in officiellem Auftrage 1833 nach Egypten führenden Schiffes, von dort mitgebracht hatte. Das Museum übersandte Ebers eine schon von früher in seinem Besitze befindliche Copie, später auch eine Photographie der Papyrosrolle, und Ebers theilte darauf dem Vorstande mit, daß die Handschrift, in hieratischen Characteren geschrieben, eine sehr interessante Variante zum egyptischen Todtenbuche bilde, das die Ansichten der Egypter über die Unsterblichkeit enthalte und demnächst von einem Vereine von Egyptologen herausgegeben werden solle. — Nachdem seit dem Erscheinen des Katalog's bald 17 Jahre verflossen sind, wäre eine Fortsetzung und Ergänzung desselben jetzt wohl sehr wünschenswerth.

In demselben Jahre, 1875, in welchem der Katalog herausgegeben wurde, ward die Filiale für Provinzielle Naturkunde Ehstland's gegründet. Dadurch wurde der sehr beschränkte Raum im oberen Museum freier, und es konnte jetzt auch eine mehr systematische Aufstellung vorgenommen werden, indem alle Naturalien aus dem großen Saale entfernt wurden und der sog. kleine Saal, wo die Versammlungen der liter. Gesellschaft stattfinden, mit geringen Ausnahmen nur für diejenigen Naturalien eingeräumt wurde, die in Ehstland nicht einheimisch sind.

Die finanziellen Verhältnisse des Museums in der zweiten Periode — in der ersten hatte es gar keine Kasse — waren in Kurzem folgende. Man kann in dieser Hinsicht den ganzen Zeitraum in vier Abschnitte theilen. Im ersten Abschnitte, zu dem zwei Jahre: 1864—1866 gehören (als Termin ist der 1. März, zu welchem ein finanzieller Jahresbericht in der Revalschen Zeitung erscheint, angenommen)*), waren die Verhältnisse sehr günstig; die durchschnittliche Jahreseinnahme betrug 1847 Rbl.; die Beiträge aus öffentlichen Mitteln beliefen sich per Jahr auf 375 Rbl. (200 von der Ritterschaft, 100 von der Stadtverwaltung, 75 von der großen Gilde), die Einnahmen aus den Mitgliedbilleten und aus dem Reinertrage der Vorträge waren verhältnißmäßig hoch, und dazu kamen Extra-Geldspenden. Im zweiten Abschnitte, der 12 Jahre von 1866—1878 umfaßt, war die durschn. Einnahme: 862 Rbl.; die Beiträge aus öffentlichen Mitteln schwankten jährlich zwischen 300 und 375 Rbl. (Ritterschaft und Stadtverwaltung zahlten wohl ebensoviel, wie früher, aber die große Gilde in zwei Jahren 75, in zwei Jahren nichts und in den übrigen 50 Rbl.), der Erlös aus den Mitgliedbilleten und von den Vorlesungen hatte im Durchschnitt gegen früher abgenommen. Im dritten Abschnitte, in den 7 Jahren von 1878 bis 1885, betrug die mittlere Einnahme 1082 Rbl.; die Beiträge aus öffentlichen Mitteln hatten sich auf 550 Rbl. erhöht (von der Ritterschaft 200, von der Stadtverwaltung 300 und von der großen Gilde 50 Rbl.), die Mitgliedbillete ergaben zwar geringeren Betrag, und Vorträge fanden nicht statt bis auf ein Jahr, wo sich ein Kurzschuß fand, aber dafür waren die Einnahmen von den Nicht-Mit-

*) Die hier berücksichtigte Abrechnung geht bis zum 1. März 1892.

gliedern, vornehmlich durch die Gemäldeausstellungen, verhältnißmäßig recht bedeutend. Im letzten Abschnitte, in den 7 Jahren von 1885—1892, war die mittlere Einnahme am geringsten: 690 Rbl.; die Beiträge aus öffentlichen Mitteln waren wieder geringer geworden (die Stadtverwaltung hatte ihren Jahresbeitrag auf 150 Rbl. herabgesetzt, Vorträge fanden nur in zwei Jahren statt, wo sie einen mittleren Ertrag boten, größere Gemäldeausstellungen gab es nicht, und wenn auch die Zahl der Mitglieder wieder zugenommen hatte und die Anzahl der das Museum besuchenden Nicht-Mitglieder im Vergleich zu den Jahren ohne Ausstellung größer geworden war, so konnte dadurch die sonstige Einbuße nicht ausgeglichen werden. Man sieht daraus, wie sehr eine erhöhte Einnahme aus öffentlichen Mitteln oder durch Mitgliedbillete für das gesicherte Gedeihen des Museums nothwendig ist, da man auf Vorträge und große Ausstellungen nicht immer rechnen kann. Durchschnittlich für die ganze zweite Periode betrugen die Einnahmen jährlich 878 Rbl. — Unter den Ausgaben ging etwa die Hälfte auf die jährlichen Zuschüsse an die liter. Gesellschaft für Miethe, Heizung und Bedienung. Die übrigen Ausgaben lassen sich nicht so gut übersehen. Soweit man nach den größeren Posten schließen kann, betrugen die Kosten des Ameublements in Summa über 2000 Rbl., die für Gemälde, Statuen und andere Kunstsachen gegen 3300 Rbl., die für Naturalien (vorzugsweise für einheimische Vögel und Petrefacten) gegen 1400 Rbl., für Antiquitäten ca 600 Rbl., für den Druck des Katalog's 425 Rbl.; für die Sammlung von Münzen und Medaillen (ohne die Münztische) ist sehr wenig, in Summa wenig über 100 Rbl., verausgabt worden.

Im Jahre 1881 wurde dem Museum das Glück zu theil, daß ihm in Folge eines Vermächtnisses des früheren Apothekers Ferd. Jordan in St. Petersburg ein Legat von 3000 Rbl. zufiel mit der Bestimmung, daß es als Beitrag zu einem Grundcapital des Museums dienen solle. Um der Absicht des Darbringers möglichst zu entspechen, wurde vom Vorstande des Museums in Uebereinstimmung mit der Plenar-Versammlung der liter. Gesellschaft beschlossen, die erwähnte Summe nebst künftigen Zinsen als unantastbares Capital zu betrachten, welches nur zum Zweck eines künftig zu gründenden Museumhauses seine Verwendung finden dürfe. Im März 1892 war dieses sog. Baucapital durch Zinseszinsen nach dem derzeitigen Curse der angelegten Papiere auf ca. 5.575 Rbl. angewachsen, und man ist somit der Hoffnung, die Sammlungen des mit der liter. Gesellschaft untrennbar verbundenen Museums dereinst auf eigenen Grund und Boden gestellt zu sehen, um einen Schritt näher gerückt.

Wir wollen hier noch bemerken, daß im J. 1889 das Museum zum Werthe von 10.000 und die Bibliothek der liter. Gesellschaft zum Werthe von 5.000 Rbl. bei der Feuerversicherungs-Gesellschaft Moskwa versichert wurden.

Ehe wir in Folgendem in möglichster Kürze, zur Ergänzung des schon früher Gesagten, von dem jetzigen Stande des Museums in seinen einzelnen Abtheilungen sprechen, wollen wir noch ein Verzeichniß der im Museum gehaltenen Vorträge bringen, da dies für Manche, die an ihnen theilnahmen, vielleicht von Interesse sein möchte.

Verzeichniß der Vorlesungen

— von denen eine mit einer musikalischen Aufführung verbunden war — die nach Eröffnung des Provinzial-Museums im Nov. 1864 zu dessen Besten gehalten wurden.

1864. Dezember. G. Baron Schilling. „Aus dem Gebiete der Chemie".
„ Oberl. Dr. Winkelmann. „Die Ostseeprovinzen vor 300 Jahren".
1865. 7. Jan. bis 17. Febr. Oberlehrer Dr. Ebeling. „Ueber Catull's Leben und Lieder".
L. Pezold. „Ueber Raphael".
Oberl. Dr. Spitta. „Das Märchen von Amor und Psyche".
Oberl. Grebe. „Ueber die Bewohnbarkeit des Mondes".
3. März. Director Dr. Croeßmann. „Ueber Göthe's Tasso".
Pianist Th. Stein. Sonate für Clavier in D-moll von Beethoven. Nocturne in H-dur von Chopin. Elegie, Idylle, Etude de concert von Taubert.
1865. October. 1) Oberl. Hoheisel. „Ueber Chamisso".
November. 2) H. Löhnert. „Einiges über die schöne Literatur der Neuzeit".
„ 3) Oberl. Dr. Ebeling. „Die Frauen Griechenlands. Sappho".
Dezember. 4) „ Sallmann. „Weihnachten in Spiel und Sage".
1866. Januar. 5) „ Dr. Spitta. „Joh. Sebastian Bach".
Februar. 6) „ „ „ „Beethoven".
März. 7) „ „ „ „Franz Schubert".
April. 8) „ „ „ „Robert Schumann".
Winter 1866/1867. L. Pezold. Cyclus von 12 Vorträgen über: „Die Kunst in der Geschichte".
Winter 1867/1868. 1—6) L. Pezold. „Ueber den künstlerischen Geschmack des Mittelalters".
7) Oberl. G. v. Hansen. „Lebensbilder vom Wiener Congreß".
8) Al. Baron Uexküll. „Die mitteldeutschen Gebirge".
Winter 1868/1869. Oberl. Fr. Bienemann. Cyclus von 6 Vorträgen:
a) „Einleitung. Colonisation".
b) „Gestaltung und Wandlungen".
c) „Der Zerfall".
d) „Die Katastrophe".
e) „Aus schwedischer Zeit".
f) „Vom baltischen Recht".
1870. Jan. bis Febr. 1—3) Oberl. Otto Lais. „Die Herodianer".
März. 4) „ „ „ „Schleiermacher u. die lutherische Kirche".

1871. Jan. u. Febr. 1 u. 2 Oberl. Otto Lais. „Kant und die Lehre seiner Kirche".
März. 3) „ Fr. Bienemann. „Blasius Hochgref, ein Revaler Bürger des 16. Jahrh."
„ 4) Oberl. Dr. Kirchhofer. „Wanderungen auf dem Gebiete der Sprache".
Winter 1872/1873. 1—4) Oberl. Fleischer. „Blick in's Weltall".
a) „Die Sonne".
b) „Das Sonnensystem".
c) „Meteore und Cometen".
d) „Die Fixsternwelten".
Winter 1873/1874. 1) Oberl. Dr. Haag. „Ueber das indische Drama Ratnavalt".
2) „ Fleischer. „Betrachtungen aus dem Gebiete der Wärmelehre".
3) „ Dr. Haag. „Die vergl. Sprachwissenschaft der Gegenwart".
4 u. 5) „ Otto Lais. „Erziehung und Bildung".
1876. Febr. u. März. 1 u. 2) Oberl. Fleischer. „Ueber Erdmagnetismus".
a) „Das magnetische Verhalten der Erde".
b) „Das Nordlicht und seine Beziehungen zum Erdmagnetismus".
„ „ 3 u. 4) Oberl. Fr. Bienemann. „Aus baltischer Vorzeit. Jac. Georg v. Berg".
a) „Wander- u. Lehrjahre 1779—1799".
b) „Meisterjahre 1800—1816".
1877. Jan. u. Febr. 1) Prof. Dr. M. v. Engelhardt. „Ueber den unterschiedlichen Character des lutherisch. u. reformirten Christenthums".
2) „ „ C. Erdmann. „Ueber die Civilehe".
3) „ „ R. Hausmann. „Erzbischof Adalbert v. Bremen".
Nov. u. Dez. 1) Prof. Dr. C. Erdmann. „Ueber die Ehre".
2) „ „ W. Masing. „Ueber den landwirtsch. Character Italien's".
3) „ „ Th. Mithoff. „Ueber den Arbeitslohn".
1879. Jan. u. Febr. 1) Oberl. Fr. Bienemann. „Aus Sizilien".
2) Prof. Dr. E. Löhning. „Ueber Lord Beaconsfield als Schriftsteller".
3) „ „ O. Waltz. „Ueber Ulrich v. Hutten".
4) „ „ G. Teichmüller. „Ueber den Begriff der Liebe".
1880. Jan. u. Febr. 1) Prof. Dr E. Löhning. „Die Befreiung des deutschen Bauernstandes".
2) „ „ O. Waltz. „Die letzten Lebensjahre Kaiser Karl's V."

1888. Jan. bis März. 1) Prof. Dr. C. Erdmann. „Das dichterische Moment im Recht und in der Rechtswissenschaft".
2) „ „ G. Loeschke. „Pergamon".
3) „ „ W. Volck. Ueber den Ahriman des Zendavesta und den Satan des alten Testaments".

1889. Febr. u. März. 1) Prof. Dr. J. v. Kennel. „Das Geistesleben der Thiere".
2) „ „ W. Masing. „Ueber ein Gegenstück zu Schiller's Glocke. (Die Avenaria-Glocke des neueren spanischen Dichters V. Balagner)".

Bestand des Museums in seinen einzelnen Abtheilungen.

I. Steinwerkzeuge der baltischen Provinzen.

31 Steinwerkzeuge, theils im Original, theils in Gipsnachbildungen; unter den ersteren werden zwei in Ehstland gefundene von Prof. Dr. C. Grewingk in seinem „Steinalter der Ostseeprovinzen" besonders hervorgehoben.

II. Alterthümer aus den inneren Gouvernements des Reiches und aus dem Auslande.

15 Steinwerkzeuge und 30 Alterthümer in Bronce und Eisen aus den inneren Gouvernements des Reiches, meist von Akademiker v. Baer, und 63 Steinwerkzeuge aus Dänemark, Deutschland, Frankreich und Nordamerica, meist von Prof. Dr. G. Stephens in Kopenhagen, sowie 28 Gegenstände aus versch. Material, meist von Akademiker v. Baer dem Museum geschenkt.

III. Antiquitäten von Culturvölkern des Alterthums: von Egyptern, Griechen und Römern.

Aus Egypten einzelne sehr werthvolle Gegenstände, wie die früher erwähnte Papyrosrolle, eine Canope aus Alabaster, zwei Stelen (Grabsteine) und ein Brett mit aufgemalten Hieroglyphen und buntfarbigen Darstellungen von Menschen, ferner einbalsamirte Thiere und Theile menschlicher Mumien, eine große Zahl Idole, eine Kamee 2c., im Ganzen 80 Gegenstände.

Aus Griechenland eine Gemme, eine Kamee, versch. Oelbehälter, Balsamflaschen, Weinkrüge, Lampen u. s. w., im Ganzen 29 Gegenstände. Aus Alt-Italien: ein etruriſcher Oelkrug, versch. Alterthümer aus Pompeji, Lampen, Mosaikproben, Kameen 2c., im Ganzen 44 Gegenstände.

IV. Inländische, d. h. Baltische Alterthümer, fast ausschließlich aus Ehstland und vorzugsweise auf Schmuck und Bewaffnung sich beziehende.

1) Hals- und Leibringe, meist aus Silber, von denen eine ziemliche Anzahl auf dem Gute Moik in Harrien in einem kupfernen Kessel gefunden wurde, aber auch aus Bronce.

2) Kopfschmuck, Ketten und Brustgehänge, fast durchgängig aus Bronce, darunter sehr seltene Stücke.

3) Perlen aus Glas, Bernstein, Bronce und Thon.

4) Zierplatten, gehenkelte Münzen, Pater, Kreuze u. and. Anhängsel. Sehr zahlreich. Sie sind meist aus Silber, einige aus Bronce. Sechs, die nach dem Material und in antiquarischer Beziehung werthvollsten, die zu einem Brustgehänge gehören, sind aus Gold und wurden auf dem Gute Jeß in Wierland, 8 Fuß unter der Oberfläche eines Torfmoores, gefunden, eines von diesen Anhängseln ist eine Samaniden-Münze aus der Zeit von 894—968 und hat einen angenieteten goldenen Henkel.

5) Arm- und Brustringe in ziemlicher Anzahl, zumeist aus Bronce, zum Theil aus Silber. Unter den silbernen Armspangen wurden allein 8, ebenso wie die Halsringe, in Moik gefunden.

6) Fingerringe, meist aus Bronce oder Silber. Ein sehr kunstvoll gearbeiteter goldener Ring mit dem eingravirten Bilde eines Christuskopfes und mit einer Inschrift, spätestens aus dem 16. Jahrh., wurde in der Nähe Reval's ausgegraben.

7) Schnallen (Sölgen und Bresen) und Hefteln, meist aus Silber, sehr zahlreich und in eigenthümlichen Formen.

8) Gewandnadeln aus Bronce, eine, wie es scheint, den baltischen Provinzen eigenthümliche Form.

9) Rüstungs- und Belagerungsstücke: eine vollständige Ritterrüstung, Brustharnische, Bein- und Armschienen, ein Panzerhemd, Sporen, Fußangeln.

10) Gürtel und Wehrgehänge meist aus Bronce.

11) Aexte, Hellebarden, Streithämmer und Lanzen. Unter den Streithämmern drei sehr merkwürdige Stücke. Eine ganze Sammlung von Hellebarden und Speeren aus Reval. Unter den eisernen Lanzenspitzen eine bes. große Anzahl vom Gute Haakhof in Wierland, wo sie in der Nähe der Ehstenburg Allolinn mit vielen anderen Geräthschaften aus Eisen, ein Fuß unter der Erdoberfläche, in förmlichen Schichten angetroffen wurden.

12) Schwerter, Degen und Armbrüste. Unter den Schwertern das erwähnte alte Richtschwert von Reval vom J. 1525.

13) Schießwaffen mit Pulverkraft, darunter ein Doppelhaken und mehrere Hakenbüchsen mit Luntenhahn aus Reval und Radschloßflinten, eine große steinerne Bombe, welche die Russen im J. 1558 aus Iwangorod nach Narva schossen.

Die meisten der ehstl. broncenen Alterthümer dieser Abtheilung stammen von den Gütern Schloß Etz in Wierland, Assik in Jerwen, Uxnorm und Paunküll in Harrien und Wattel in der Wiek, auf welchem letzteren Gute von Seiten des Museums im J. 1866 67 besondere vom Candidaten N. v. Knorring geleitete Ausgrabungen in der Nähe der Burg Linnusse vorgenommen wurden, sowie aus anderen Gegenden desselben Karusen'schen Kirchspiels, in welchem Wattel gelegen ist.

Einen wichtigen antiquarischen Gewinn erhoffte das Museum auch von einer Expedition zur Aufdeckung eines großen Hügels auf dem Gute Sastama im Kirchspiel Karusen, wo man das Grab des schwedischen Königs Yngwar vermuthete, der nach Snorre Sturleson's isländischen

Sagas um das J. 541 von den Ehsten erschlagen und in der Wiek von seinem Gefolge bestattet wurde. „Dort", spricht die Könunga Sögur, „singt dem Könige Schwedens die Austsee das Gymirlied (d. h. Meerlied) zu seiner Ergötzung vor." Nachdem man dieses Grab vergebens an zwei anderen Stellen der Wiek gesucht hatte, schien es sich darauf ganz evident auf dem Gute Sastama vorzufinden, wo ein großer auf seinem Gipfel mit einem Steinkreise umgebener Hügel ganz gut zu den Worten der Ynglinga Saga paßte. Die im J. 1880 vom Museum unter der Leitung des bewährten Archäologen Prof. Dr. Grewingk veranstaltete Expedition nach Sastama fand aber nach sorgfältiger Durchforschung hier kein Grab vor (siehe den ausführlichen Bericht über diese Untersuchung in № 191 des Jahrganges 1880 der Revalschen Zeitung).

Eine große Menge von silbernen Schmucksachen (Bresen, Anhängsel 2c.) wurde vom Museum im Mißwachsjahre 1868 angekauft, wo sie in Reval in großen Papiersäcken von den Bauern in den Handel kamen.

V. **Kirchliche Gegenstände aus dem Inlande, vorherrschend aus Ehstland.**

Darunter der ausführliche Originalbrief Dr. Martin Luther's an den Rath der Stadt Reval vom J. 1540 in Angelegenheiten des hierher empfohlenen Predigers H. Bock, ferner ein werthvoller Schnitzaltar, der vom Rathe der Stadt Reval im J. 1652 der Kirche von St. Jürgens in Harrien verkauft wurde, mit der Darstellung der Sippe des Heilandes (die Figur des Heilandes selbst fehlt) und den Figuren der Apostel (der Altar wurde vom Generalconsul E. Schwabe für das Museum angekauft und demselben geschenkt), Modelle zu den Dachstühlen der St. Olai- und der Karls-Kirche in Reval, Grab- und Gedenksteine im Original (zwei sehr merkwürdige: der Bremen'sche Grabstein vom J. 1384 und der Gedenkstein an die Einführung der schwedischen Herrschaft vom J. 1561 sind gegenwärtig in der sog. via Appia in Rocca al mare in der Umgegend von Reval aufgestellt) und in Abbildungen, ferner ein deutsches luth. Gebet- und Gesangbuch des 17. Jahrh. in silberner Einfassung von getriebener Arbeit mit Bildern aus der bibl. Geschichte und mit dem Wappen der Familie von zur Mühlen, eine Kanne von hellem, gebranntem Thon aus dem bischöflichen Schlosse Borkholm mit der Jahreszahl 1592, bestimmt zur Bereitung des heiligen Oeles und mit Darstellung in erhabener Arbeit.

VI. **Verschiedene erweislich aus Ehstland, aber auch aus anderen Gegenden stammende, die Kleidung, den Haushalt, die Wohnung, die Kunst, die Sitten und die Kirche betreffende Gegenstände.**

1) Trinkgefäße aus Glas, Silber, Zinn, Holz, Porzellan und Fayence, im Ganzen 57, darunter sehr werthvolle, wie der große Humpen aus Glas mit dem bunten Wappen des römisch-deutschen Reichs vom J. 1599, aus dem Nachlasse des Herzogs Peter von Holstein-Beck, früheren General-Gouverneurs von Ehstland, ein Glas von Wilibald Pirkheimer mit dessen Namen, farbig ausgeführtem Wappen und der Jahreszahl 1513 (geschenkt vom Generalconsul Schwabe), das sog. Sonnenglas Karl's XII. mit dessen eingeschliffener Namenschiffre, Revaler Willkommen (Pokale) der Mündriche und Aufschläger (Träger und Arbeiter im Hafen) und der Pelzschneider, versch. Revaler Zinnhumpen.

2) Versch. Tisch- und Hausgeräthschaften aus dem vorigen Jahrh.
3) Schmucksachen aus ders. Zeit.
4) Die Wohnung betreffende Gegenstände: Ornamente zu den Häusern, Ofenkacheln, Schlösser und Schlüssel, eiserne Geldkasten 2c.
5) Kunstarbeiten: Schnitzereien in Elfenbein und Holz, in Wachs bossirte Portraits, Glasmalereien, in Seide gewebte Portraits, Gefäße aus dem Nautilus Pompilius mit künstlich eingravirten bildlichen Darstellungen, kalligraphische Kunststücke.
6) Alte Manuscripte. Das erwähnte Pergamentblatt mit dem Fragment einer poetischen Bearbeitung der Thaten David's und seiner Helden aus dem 13. oder 14. Jahrh., ein Pergamentblatt mit den ältesten Noten, ein prachtvoll gebundenes Gebetbuch aus Breslau mit gemaltem Titelblatt und Pergamentblättern, die eine vorzüglich saubere Schrift, zum Theil in Goldtinte ausgeführt, enthalten, wie es scheint, aus dem Anfange des 16. Jahrh.
7) Den Götzendienst und die Kirche betreffende Gegenstände: ein angeblich ehstn. Götzenbild aus Holz, Rosenkränze, Kreuze, alte kathol. Bilder, kathol. Reliquien.
8) Auf Freimaurerei Bezügliches: Eine reichhaltige Sammlung von Ordenszeichen und and. Emblemen, Acten, Statuten und Ritualien, Protocollen verschiedener Logen.
9) Verschiedenes: Runenkalender aus Ehstland und Schweden, versch. alte Uhren, alte musikalische Instrumente Kantelen) u. s. w.

VII. **Nationaltrachten der Ehsten und Modelle der bei ihnen zum Theil noch gegenwärtig üblichen eigenthümlichen Häuser, Fuhrwerke und Werkzeuge.**

VIII. **Ansichten von Reval und deren Umgegend.**

Die ältesten Bilder, mit dem 16. Jahrh. beginnend, liegen in einzelnen Blättern in Vitrinen aus, die späteren sind auf einem Tisch in großen Folianten ausgestellt, zu vier Gruppen zusammengefaßt: a) Thore und Thürme. b) Einzelne Gebäude. c) Totalansichten der Stadt. d) Katharinenthal und Kosch. — Einige Bilder, in Oel- und Aquarellfarben ausgeführt, hängen außerdem an den Wänden des Saales.

Der größte Theil dieser Sammlung wurde in Folge einer im Winter 1879 1880 veranstalteten, öffentlichen Ausstellung zusammengebracht, wo in Folge einer in den Zeitungen an das Publicum gerichteten Aufforderung 135 betr. Bilder durch Ankauf, Schenkungen und leihweise zusammenkamen.

IX. **In historischer Beziehung merkwürdige Gegenstände.**

Verschiedene Gegenstände, die erweislich Peter dem Großen, Karl XII und and. Herrschern oder and. Personen von historischem Rufe angehörten, auch sonst eigenthümlicher Art sind oder sich auf historisch merkwürdige Ereignisse beziehen. Darunter auch ein authentisches Bild des Rebellen Pugatschew.

X. **Wappen und Siegel.**

In Abdrücken und in Sammelwerken, wie in den früher erwähnten Wappenbüchern von Felicius, im balt. Wappenbuche von C. A. Klingspor, in Eugen v. Nottbeck's Siegeln des Revaler Rathsarchivs 2c.

XI. Papiergeld und andere Münzzeichen.

XII. Münzen und Medaillen.

Vom Bestehen des Museums an war diese Abtheilung die am häufigsten und reichsten von Privatpersonen durch Spenden bedachte, so daß, wie wir früher sahen, schon aus dem alten Museum über 3000 Exemplare in das neue übergeführt werden konnten. Jetzt übersteigt die Anzahl der Medaillen und Münzen reichlich das Doppelte. Nach Ländern gruppirt und nach der Zeit geordnet sind sie fast alle; aber in Vitrinen ausgestellt sind blos die Medaillen und von Münzen die speciell baltischen, die in Ehstland gefundenen fremden, dem frühen Mittelalter angehörigen, die russischen, schwedischen, die alt-römischen und griech. und einige andere, kleine Collectionen, die von besonderem Interesse erschienen; alle diese genannten Arten von Münzen sind auch im Einzelnen genau bezeichnet. Die übrigen Münzen werden in den Schiebladen der Münztische aufbewahrt. Große Hilfe brachten dem Conservator beim Ordnen: vor Allem dessen Bruder, Apotheker Ferd. Jordan, der bald nach der Ueberführung des Museums in das neue Local einige Zeit in Reval weilte und dem Museum auch im J. 1881 durch Vermächtniß seine ansehnliche Münzsammlung zugewandt hat, später Staatsrath Dr. R. Marfeld und einige andere Herren. Katalogisirt ist vom Conservator für's erste seit dem Winter 1888/1889 nur der werthvollste Theil dieser Abtheilung: die Sammlung speciell baltischer Münzen und Medaillen, die zumeist aus der erwähnten Baron Rossillon'schen Schenkung stammt. Im Ganzen zählt die baltische Abtheilung, ohne die Doubletten und ohne die in Ehstland gefundenen fremden Münzen, gegen 3000 Exemplare (zu Ende der vorigen Periode blos ca. 400). Zur Aufstellung des Kataloges, der schon lange beabsichtigt war und bei dem zur Feststellung der einzelnen Münzen die von Dr. Joh. Sachssendahl besorgte Herausgabe der baltischen Münzen im 4. Theile der Baron R. Toll'schen Ehst- und Livländischen Brieflade vorzugsweise als Richtschnur benutzt wurde, hatte eine besondere Veranlassung gedrängt. Durch gewaltsame Oeffnung einer Vitrine war eine der werthvollsten Münzen des Museums, die älteste herrmeisterlich Wendensche oder Rigasche Münze, die das Museum besaß, ein Artiger Vincke's von Overberger aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh., gestohlen worden. Die Münze war ganz unscheinbar, kleiner, als ein silbernes Fünfkopekenstück und von schlechtem Silbergehalt, aber von hübschem, deutlichem Gepräge, das einen Finken darstellte. Es soll außerdem nur noch ein einziges Exemplar dieser Münze, in Wien, existiren. Sobald der Diebstahl bemerkt worden war, erschien im J. 1885 ein Bericht darüber in der Revalschen Zeitung, aus welcher die Nachricht in andere Zeitungen überging. Der Hehler wurde auch bald bekannt, wegen des Stehlers hatte man zuerst nur Muthmaßungen, die nach seinem durch Trunk beschleunigten Tode sich sehr verstärkt haben. Gütliche Bemühungen, zu seinem Eigenthum zu gelangen, sind dem Museum bis jetzt nicht geglückt. Trotz dieser trüben Erfahrung ist der Vorstand des Museums aber von seinem früher beobachteten Prinzipe, die Münzen auszustellen und sie dadurch zur Kenntniß des Publicums zu bringen, nicht abgekommen; er hat unter den baltischen Münzen nur die acht in den Vitrinen früher

befindlichen goldenen, meist größeren Münzen und Medaillen dem Auge des großen Publicums entzogen und im Uebrigen seine Vorsichtsmaßregeln, soweit möglich, verstärkt. Historisch besonders wichtig sind auch die in Ehstland gefundenen fremden Münzen aus dem Alterthume (drei römische Silberdenare) und aus dem frühen Mittelalter. Schon aus der ersten Periode besaß das Museum von solchen Münzen gegen 200 kufische, auf dem Gute Essemäggi im Kegel'schen Kirchspiele Harrien's gefundene und von dem Akademiker Dr. Fraehn gütigst bestimmte aus dem 8.—10. Jahrh., sowie gegen 70 altdeutsche und angelsächsische in Fickel in der Wiek ausgegrabene aus dem 10. und 11. Jahrh., welche der bekannte Numismatiker v. Koehne so gefällig war, genauer festzustellen; hierzu kamen in der zweiten Periode außer einzelnen anderen Münzen drei größere Funde, sämmtlich aus dem 10. und 11. Jahrh.: 78 altdeutsche und angelsächsische aus Kawast (Kirchspiel Haljall in Wierland), 324 vorherrschend altdeutsche aus Piep (Kirchsp. Marien-Magdalenen in Jerwen), ca. 800 meist altdeutsche aus Arknal (Kirchsp. Wesenberg in Wierland) und 20 kufische abermals aus Kawast. Die Münzen aus Piep und Arknal war der Conservator der Kaiserl. Eremitage wirkl. Staatsrath Julius v. Iwersen so gütig festzustellen. Die recht ansehnliche Sammlung antiker Münzen ist von Oberlehrer Pabst bestimmt worden. Eine andere Sammlung von Münzen, die in der großen Oase El Chardscheh in Ober-Egypten an der Stelle eines altrömischen Kastells ausgegraben wurde (es sind römische Kaisermünzen aus Bronce), bildet ein Geschenk des berühmten Afrikareisenden Dr. G. Schweinfurth.

XIII. **Sammlung von vorzugsweise vaterländischen Portraits,**

welche die Wände des sogenannten kleinen Saales der liter. Gesellschaft zieren.

Portraits Ihrer Majestäten der Kaiser Alexanders II und Alexanders III, sämmtlicher bisherigen Präsidenten und Vicepräsidenten der liter. Gesellschaft und von anderen Personen, die sich um diese Gesellschaft oder sonst um die Provinz Ehstland oder um die baltischen Provinzen überhaupt besondere Verdienste erworben haben, ferner, zu vier großen Gruppen in Glasrahmen geordnet, 76 photographische Bilder der russischen Herrscher von den Zeiten des Czaren Iwan IV Grosni an, einzelner Familienglieder des regierenden Hauses und anderer im Reiche hervorragenden oder überhaupt namhaften Personen, mit Bevorzugung unter den Staatsmännern derjenigen, welche aus den Ostseeprovinzen stammen. Veranlassung zu letzterer Sammlung gab eine im J. 1869 im Gebäude des Ministeriums des Innern in St. Petersburg stattfindende große Portraitausstellung berühmter Personen Rußland's bis zum Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts, wobei Photographien sämmtlicher dieser Bilder käuflich zu erlangen waren.

XIV. **Gegenstände der bildenden Kunst**

(außer den der vorigen Abtheilung angehörigen Portraits): Oelgemälde, Aquarelle, Sculpturarbeiten, Gipsabdrücke, Kupferstiche, Stahlstiche, Lithographien und Photographien.

Die Abtheilung für Kunst wurde erst in der zweiten Periode ins Leben gerufen und erfreute sich zeitweilig großer Theilnahme des Publicums. Im Saale des Museums waren auf Staffeleien fast beständig Gemälde oder Aquarelle einheimischer oder fremder Künstler ausgestellt, die von den Künstlern selbst oder von anderen Personen für einige Zeit abgegeben waren. Außerdem stehen in der Mitte des großen Saales, der von zwei Seiten durch hohe Fenster genügendes Licht erhält, große auf Rollen bewegliche Gestelle, auf denen unter Glas Kupferstiche, Photographien und andere Nachbildungen ausgestellt werden können. Die Bilder werden von Zeit zu Zeit erneuert. Auch wuchs allmählich das Eigenthum des Museums durch Schenkungen und Ankäufe.

In den Wintern 1867/68 und 1868/69 fand die Kunst auch dadurch Förderung, daß wöchentlich einmal im Saale des Museums Künstler und Dilettanten sich zu gemeinschaftlichen Zeichenübungen nach der Natur versammelten. Im Winter 1868/69 wurde die Ausstellung von Gemälden einheimischer Künstler nach einem neuen Modus veranstaltet, wonach die Besucher zugleich mit ihrem Eintrittsgelde das eventuelle Anrecht auf Gewinnste erhielten, die in einem Oelgemälde, einer Aquarelle oder mehreren Photographien bestanden. Auch im J. 1869/70 war eine Ausstellung von Gemälden einheimischer Künstler. In den Wintern 1877/78 und 1878/79 fanden Ausstellungen nicht blos einheimischer, sondern auch fremder Kunstwerke statt und wurden, wie sich dies aus den Einnahmen ergiebt, besonders im letzten Jahre stark besucht. Ein Jahr darauf war die erwähnte Ausstellung Revalscher Ansichten, die gleichfalls Viele anzog.

Auch von fremden Personen wurden mit Genehmigung des Vorstandes Ausstellungen im Museumsaale veranstaltet. So brachte der Petersburger Hofmaler Lisenko eine Sammlung trefflicher Aquarelle nach Compositionen russischer Künstler zur Ausstellung, wodurch dem hiesigen Publicum Gelegenheit geboten wurde, auch die Kunstwerke neuerer russischer Maler wenigstens in der Copie kennen zu lernen.

Sehr stark besucht waren in den Wintern 1882/83 und 1883/84 zwei vom Kunsthändler Jasper aus Hamburg im Museum bewerkstelligte Ausstellungen von etwa 200 zum Verkauf bestimmten Originalgemälden moderner Künstler. Die Anzahl der Besucher betrug im ersten Jahre über 4000 und brachte dem Museum, da der Besuch unter den gewöhnlichen Bedingungen stattfand, ansehnlichen finanziellen Vortheil und dem Verkäufer starken Absatz. Später haben im Museum nur kleinere Ausstellungen von Gemälden und Sculpturarbeiten einheimischer Künstler stattgefunden, der Wechsel in der Ausstellung von Bildern auf den Vitrinengestellen aber hat mit gütiger Hilfe einer hiesigen Künstlerin, wie früher, fortbestanden. Große Gemäldeausstellungen haben dagegen in den letzten Jahren, unabhängig vom Museum, zu wohlthätigen Zwecken in anderen Localen stattgefunden.

1) Gemälde.

Im Ganzen besitzt das Museum nur 20, darunter 11 von einheimischen Künstlern: E. Dücker (Der Strand von Tischer), Fr. J. Hagen-Schwarz (Junges Mädchen bei eigenthümlicher Beleuchtung),

L. Pezold (Hausandacht auf einem Edelhofe Ehstlands im 16. Jahrh.), Aug. Pezold (Zwei Landschaften mit ehstnischer Staffage), T. Neff (Portrait der Sängerin Mara), Gust. Hippius (Portrait von Otto Ignatius), H. Schlichting (Die Systernpforte bei Reval), A. Hasselblatt (Finnländische Landschaft), H. Kosakowsky (Aufsteigendes Gewitter am Strande von Wainopäh in Ehstland) und Rud. Berendhoff (Ehstnische Braut).

9 Gemälde von fremden Künstlern, darunter: Copie nach Tizian (Das Spiel der Amouretten: das Original im Königl. Museum zu Madrid), Copie nach dem Bilde eines Malers der Venetianischen Schule zu Ende des 16. Jahrh., wahrscheinlich des Giacome da Ponte, genannt il Bassana (Orpheus, den Thieren vorspielend), Vorhut, berühmter schwedischer Maler des vorigen Jahrh. (Der barmherzige Samariter), David de Notter (Stillleben), Copie nach Honthorst (Die heilige Nacht), J. G. Schmitz (Eisgang auf der Elbe bei Cuxhafen) u. s. w.

2) Aquarelle und colorirte Lithographien.

Akademiker W. Hau (Portrait von L. Pezold), Joh. Hau (3 Ansichten von Reval), M. Schlater (Sturmbewegtes Meer mit Schiffstrümmern und zwei Ansichten von Reval), Copien nach Welte (2 Bilder von Ehsten in Nationaltracht), H. Schlichting (10 colorirte Lithographien: Ehsten in ihrer Nationaltracht in verschiedener Beschäftigung aus verschiedenen Gegenden Ehstlands), Unbekannter (17 colorirte Lithographien: Ehsten in ihrer Nationaltracht aus Oesel).

3) Sculpturarbeiten.

Von einheimischen Künstlern: 16, darunter in Marmor: 2 von A. Weizenberg (Statue der Linda, der sagenhaften Gemahlin des Kalew, der Gründerin des Doms von Reval, und Büste des Wannemuine, des ehstn. Gottes des Gesanges), in Gips: 14, darunter 6 von Rob. Salemann (Eine Statue des Kaisers Nicolai I, eine Statue des Morpheus, zwei Statuetten der Apostel Petrus und Paulus für die hiesige katholische Kirche, Modell des Löwen am Kaiser Nicolai-Denkmal in St. Petersburg und Skizze zu einer Engelgruppe, ursprünglich bestimmt für einen Kandelaber der Isaaks-Kathedrale), 3 von Peter Baron Clodt von Jürgensburg (Modelle vom Lutherdenkmal in Kegel und von 2 Pferdegruppen), 2 von N. v. Wahl (Statuetten ehstnischer Characterfiguren), 3 von Al. Baumann (Eine Statue des Hirtenknaben nach Uhland's Schäfers Sonntagslied und 2 große Hautrelief-Darstellungen in Medaillenform der Brustbilder von A. J. von Krusenstiern und C. E. von Baer).

Von fremden Künstlern: 10, darunter Nachbildungen in Gips der Colossalstatuen des Apollo von Belvedere und der Venus von Melos, 4 Modelle in Gips nach Figuren von Thorwaldsen, 3 Nachbildungen der Thonfiguren von Tanagra.

4) Gipsabdrücke.

Eine große Sammlung von gegen 2000 Gipsabdrücken geschnittener Steine und sowohl antiker, als moderner Medaillen nach römischen Studien des Barons Rob. Toll, nebst beigefügtem Kataloge. Die Sammlung

wurde bald nach Gründung des neuen Museums diesem unter Vorbehalt des Eigenthumrechtes der Familie Baron Toll übergeben.

5) Kupferstiche, Stahlstiche, Lithographien, Photographien, Handzeichnungen.

Darunter ist bemerkenswerth eine Sammlung von Handzeichnungen berühmter Meister, namentlich der neu-französischen Schule, von Horace Vernet und anderen.

XV. **Urkunden.**

XVI. **Autographen.**

Sie finden sich gruppirt in 5 Bänden und außerdem in Stammbüchern. Der wichtigste Theil dieser Abtheilung bildet eine Schenkung des Barons Bernh. Uexküll von Fickel.

1) Autographen souveräner Fürsten und von Prinzen ihres Hauses,

darunter von einer Reihe schwedischer und russischer Herrscher, in eigenhändig geschriebenen Briefen des Königs Stanislaus August, in einer Unterschrift von Napoleon I u. s. w.

2) Autographen berühmter Feldherren und Staatsmänner,

darunter vom Herzog Carl v. Croy, der als Oberfeldherr der russischen Armee bei Narva in schwedische Gefangenschaft gerieth und in Reval starb und beerdigt wurde, vom schwedischen Obercommandirenden W. A. von Schlippenbach, vom Feldmarschall Barklay de Tolli und in eigenhändig geschriebenen Briefen vom General-Gouverneur Fürsten M. Repnin, Grafen Igelstrom, Kriegsminister Saltikow und Vicekanzler Grafen Mnischek an den Grafen Joh. Jac. Sievers u. s. w.

3) Autographen berühmter oder zum Wenigsten rühmlichst bekannter Gelehrten,

darunter vom Prof. A. A. L. Heeren in Göttingen, vom Historiker Karamsin, vom Begründer des homöopatischen Heilsystems Hahnemann in einem Briefe, vom Chemiker Berzelius, vom Akademiker C. E. v. Baer in zwei Briefen, von den Afrikareisenden Gerhard Rohlfs und G. Schweinfurth 2c.

4) Autographen deutscher Dichter und denen nahestehender Personen,

darunter von Gellert in einem Briefe, von Fr. v. Schiller's Vater, von J. Casp. Lavater in 7 ausführlichen Briefen, in einem Stammbuchblatt von Chr. Mart. Wieland, in einem Briefe von Joh. Gottfr. Herder, in einem kurzen Briefe und zwei an die Sängerin Mara gerichteten Gedichten von Göthe, in zahlreichen Briefen von A. v. Kotzebue, in einigen Versen von Dr. Wilh. Jordan 2c.

5) Autographen berühmter Componisten und Sängerinnen,

darunter von Wolfg. Am. Mozart in einer Cadenze, von C. Maria v. Weber in einem Bruchstück aus dem „Oberon", in kurzen, aber zum Theil originellen Schreiben der Sängerinnen: G. E. Mara, Henr. Sonntag und Jenny Lind.

6) Autographen in Stammbüchern,

wie in dem des Dragomans Joh. Arpenbeck, welcher Olearius auf dessen nach Rußland und Persien im 17. Jahrh. unternommener Reise begleitete, mit Stammbuchblättern von Paul Fleming und and. berühmten Personen ꝛc.

XVII. **Sammlungen von illustrirten Prachtwerken,**

die zumeist Geschenke des wirkl. Geheimraths G. v. Brevern bilden und eine ganze Bibliothek von Werken, die als Erläuterung und Vervollständigung zu obigen Abtheilungen des Museums dienen, z. B. unter den Werken für Prähistorie: die Antiquités du Nord Fenno-Ougriennes des Prof. J. R. Aspelin, die Археология Россіи, Каменный Періодъ des Grafen A. S. Uwarow, für Antiquitäten und Culturgeschichte: drei Werke von Dr. Heinr. Schliemann über Mykenae, Ilios und Tiryns, die Trachten der Völker von Alb. Kretschmer, die Culturgeschichte des deutschen Volkes von Dr. O. Henne am Rhyn ꝛc.

XVIII. **Ethnographische Sammlungen außereuropäischer Völker**

in Trachten, Waffen, Hausgeräth und anderen Kunstproducten.

Diese Sammlungen sind reich vor Allem durch ansehnliche Collectionen, welche von den Expeditionen der aus Ehstland stammenden berühmten Seefahrer, der Admirale Ad. Joh. v. Krusenstiern, Otto v. Kotzebue und Ferd. Baron Wrangell herrühren. Ein nicht unbedeutender Theil dieser Gegenstände war schon von Dr. Burchard zusammengebracht worden durch Spenden theils von O. v. Kotzebue selbst, theils von verschiedenen Theilnehmern an diesen Reisen, wie Dr. Espenberg (von der v. Krusenstiern'schen Expedition), theils endlich von Verwandten jener Reisenden.

Den Haupttheil aber erhielt das Museum im Jahre 1853 durch den General der Infanterie Herm. v. Friederici, Theilnehmer der v. Krusenstiern'schen Reise, und im Jahre 1864 durch den Admiral v. Moller, Theilnehmer der O. v. Kotzebue'schen Expedition. Unter den sehr werthvollen japanischen Gegenständen verdankt das Museum das Meiste dem Vice-Admiral Olaf Baron Stackelberg und dem Marine-Lieutenant v. Grünewaldt; von den Südsee-Inseln fiel dem Museum die ansehnliche Sammlung des in Nangasaki gestorbenen Marine-Lieutenantes N. v. Rossel durch Spende von dessen Erben zu. Fast sämmtliche Gegenstände aus Afrika wurden von dem Missionar Joh. Tiismann aus Ehstland in der Nähe von Sansibar gesammelt und durch den Director Dr. Gahlnbaeck dem Museum dargebracht. Die ansehnliche und werthvolle Collection aus Turkestan, die einen großen Schrank ausfüllt, wurde zumeist vom Oberst v. Harder, ferner von der Comtesse Cath. Brevern de la Gardie,

Hoffräulein Ihrer Majestät der Kaiserin, und Anderen geschenkt. Die einzelnen Zweige der ethnographischen Abtheilung sind nach folgenden geographischen Gebieten vertheilt:

1) China.
2) Japan.
3) Indien.
4) Persien und Türkei.
5) Turkestan.
6) Sibirien.
7) Amerika (vorzugsweise aus den früheren russischen Colonien).
8) Australien.
9) Afrika.

XIX. **Naturalien.**

1) Solche, die nicht speciell Ehstland angehören und die im sog. kleinen Saale der liter. Gesellschaft ausgestellt sind. Darunter stammen die Skelette der Säugethiere und Vögel aus dem Burchard'schen Museum. Die ausgestopften Vögel sind zumeist von den Erben des Geheimrathes Dr. Rauch, die übrigen der Tropenwelt angehörigen vom Akademiker v. Baer, dem Marine-Lieutenant v. Frisch und dem Missionar Mathiessen geschenkt worden; die Amphibien und Fische, in Spiritus conservirt, kamen in den Besitz des Museums aus den Burchard'schen Sammlungen, die Conchylien und Korallen wurden zumeist vom Dr. Gahlnbaeck und dessen Erben, die Herbarien vom Akademiker v. Baer, die Mineralien (von Baron G. Schilling sorgfältlg geordnet und bestimmt) vom Gouvernements-Revisor Schmidt geschenkt.

2) Diejenigen Naturalien, welche speciell Ehstland betreffen, finden sich im Locale der Filiale für provinzielle Naturkunde Ehstlands, und wir haben von ihnen schon gesprochen. Wir wollen nur bemerken, daß dieser Abtheilung auch ein in Gips von Dr. C. J. v. Seidlitz modellirtes und von ihm geschenktes Reliefbild von Ehstland angehört.

E. Der Lesetisch.

Auf dem Lesetisch der liter. Gesellschaft waren zu Ende des Jahres 1891 ausgelegt 26 Zeitungen und Zeitschriften, darunter 10 vorwiegend politischen und 16 wissenschaftlichen Inhaltes, ferner verschiedene Almanache und Kalender und statistische Uebersichten. Unter den wissenschaftlichen Zeitschriften wurden 13 durch Abonnement und 3 durch Austausch bezogen. Im Ganzen stand die liter. Gesellschaft mit 47 anderen wissenschaftlichen Gesellschaften und Instituten, darunter 21 inländischen und 26 ausländischen, im Schriftenverkehr. (Siehe das Verzeichniß dieser Gesellschaften im Jahresbericht der liter Gesellschaft. Revaler Beobachter, Jahrgang 1891, Nr. 261; auch wird dieses Verzeichniß beim Jahresbericht in den „Beiträgen zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands" veröffentlicht werden).

Schlußwort.

Wir haben zur Einsichtnahme über die Wirksamkeit der literärischen Gesellschaft während ihres 50jährigen Bestehens der Factoren gar viele, für manche Leser vielleicht deren zu viele vorgeführt, und es fragt sich nun, welches Facit wir daraus gewinnen können. Und da scheint es nun wohl, daß die Gesellschaft zur Erreichung der Aufgaben, die sie bei ihrer Gründung sich stellte, die Bahn nicht vergebens betreten, daß es ihr zum Wenigsten in ihrem Streben nach dem Ziele an gutem Willen nicht gefehlt hat. Sie hat das geistige Leben ihrer Provinz und die Liebe zur Heimath zu fördern sich bemüht, ohne dabei in einseitiger Weise den Blick auf die ihr nächstes Gebiet umgebende Welt zu verlieren. Wohl hat es Zeiten gegeben, wo ihr Geist zu ermatten und sich ihres Herzens Gleichgiltigkeit zu bemächtigen schien. Aber es fanden sich dann immer wieder Männer, die ihr neue Kräfte zuführten und sie mit erfrischendem Trunke labten. Auch hat es ihr an Glück und an Theilnahme und Anerkennung aus der Nähe und Ferne nicht gefehlt. So möge denn die Hoffnung, auch wenn der Blick sich trübt, ihr belebend zur Seite stehen. Es übe Jeder in unermüdlichem Sinn die Treue im Kleinen, und es bleibt der Gewinn, ob früh oder spät, dem Ganzen unverloren. —

Anhang.

Nr. I. Die Stifter der ehstländiſchen literäriſchen Geſellſchaft.

1. Regierungsrath Jac. Georg v. Berg.
2. Ritterſchafts-Secretair Mag. Georg v. Brevern.
3. Arzt Joachim v. Dehn.
4. Dr. Guſtav Ehrenbuſch.
5. Oberlehrer a. D. Ferd. Ludwig v. Freund.
6. Privatlehrer Dr. Leop. Gahlnbaeck.
7. Ehſtl. Civilgouverneur J. v. Grünewaldt.
8. Gymn.-Oberlehrer P. G. S. Hausmann.
9. Kameralhofsrath Franz G. Hiekiſch.
10. Paſtor Aug. Ferd. Huhn.
11. Privatlehrer Gottl. Iverſen.
12. Rathsherr Alex. G. Koch.
13. Commissarius Fisci Gottf. J. Köhler.
14. Paſtor Joh. Chriſtian Luther.
15. Gymn.-Oberlehrer Ed. Meyer.
16. Medicinal-Inſp. Dr. Ed. Meyer.
17. Schulinſpector a. D. Heinr. Neus.
18. Regier.-Secr. Ed. v. Nottbeck.
19. Gymn.-Oberlehrer Joh. Pahnſch.
20. Gouv.-Proc. Dr. Carl Jul. Paucker.
21. Ritterſchafts-Secr. G. v. Peetz.
22. Portraitmaler Aug. Pezold.
23. Director der Domſchule Dr. Alex. Plate.
24. Gymn.-Oberlehrer Dr. C. Rathlef.
25. General-Superintendent Dr. Chr. Rein.
26. Regierungsrath Rob. Baron Roſen.
27. Gouv.-Schulendirector Wilh. Baron Roſſillon.
28. Kreisſchullehrer Carl Rußwurm.
29. Oberlehrer an der Domſchule Th. Schenker.
30. Schuldirectors-Gehilfe Wold. Aug. Schultz.
31. Kanzellei-Directors-Gehilfe Rob. Sengbuſch.
32. Portraitmaler Carl Siegmund Walther.
33. Oberlehrer an der Domſchule Dr. Ed. Weber.
34. Oberlehrer an der Domſchule G. Weiße.
35. Gym.-Oberlehrer Ferd. Joh. Wiedemann.
36. Gym.-Oberlehrer a. D. Joh. Con. Phil. Willigerod.
37. Oberlehrer an der Domſchule Dr. O. Zeyß.

Nr. II. Vorträge, welche in den öffentlichen Versammlungen der ehstl. literärischen Gesellschaft gehalten wurden.

1. Den 24. Juni 1842. **Dr. J. Paucker:** Kurzer Abriß der allmählichen Entwickelung des Criminalrechts in Ehstland.
2. „ „ „ **H. Neus:** Das Verhältniß des modernen zum antiken Basrelief.
3. „ „ „ Prof. **Dr. Madai:** Ueber das Verhalten der neueren Philosophie zu den positiven Wissenschaften.
4. Den 9. Sept. 1842. Oberl. **Ed. Meyer:** Ueber Ariosto und dessen Orlando Furioso.
5. „ „ „ Medicinal-Inspector **Dr. Ed. Meyer:** Ueber Scheintodte, nach den Zeugnissen bewährter Aerzte und mehrfachen Erfahrungen der neueren Zeit und über die sich darnach herausstellende Nothwendigkeit zweckmäßiger Leichenhäuser, auch in unseren Städten und Provinzen.
6. Den 9. Jan. 1843. Oberl. **Dr. Rathlef:** Ueber die Fortschritte der Civilisation auf dem Erdboden in Verbindung mit den Fortschritten der Erdkunde.
7. Den 10. März 1843. **Dr. J. Paucker:** Ueber Strafe und Strafanstalten mit Rücksicht auf unsere inländischen Verhältnisse.
8. „ „ „ Oberl **F. Wiedemann:** Ueber den geschichtlichen Gang der Ausbildung der Musik in Deutschland, Italien, Frankreich, England und den Niederlanden.
9. „ „ „ Oberl. **Schenker:** Ueber die Fortschritte der neueren Zeit in der Naturerkenntniß.
10. Den 13. Mai 1843. **Dr. J. Paucker:** Ueber Gelegenheits-Schriften der Finnischen Hochschule und namentlich über Prof. Dr. Gabriel Rein's verschiedene kleine Abhandlungen über die älteste Geschichte und seine Darstellung der Statistik Finnlands mit einer Aufforderung zur gemeinsamen Bearbeitung einer möglichst umfassenden historisch-statistischen Darstellung der natürlichen, staatlichen und literärischen Verhältnisse Ehstlands und der Stadt Reval.
11. Den 24. Juni 1843. Director **Dr. Al. Plate:** Ueber Vittorino da Feltre, berühmten Pädagogen des 15. Jahrhunderts, mit einleitender Uebersicht der Geschichte der Pädagogik überhaupt und jener Zeit insbesondere.
12. Den 15. Sept. 1843. Oberl. **G. Hausmann:** Ueber die sittliche Würde der Kunst.
13. „ „ „ **Dr. J. Paucker:** Ueber Leben und Schriften des weil. wirkl. Staatsraths Chr. Hier. Justus von Schlegel, verstorb. Ehrenmitgliedes der ehstl. liter. Gesellschaft, vornehmlich in Beziehung auf seine Schilderungen Ehstlands und der Ehsten.
14. Den 8. März 1844. Oberl. **Ed. Pabst:** Ueber das Verhältniß der altclassischen Studien zu der modernen Bildung für Staat und Wissenschaft.
15. Den 24. Juni 1844. Kreisschul-Inspector **J. E. Siebert:** Einige Züge aus dem Leben Carl's XII. und Peter's I. während ihres Aufenthalts zu Reval im Anfange des 18. Jahrhunderts.
16. Den 13. Sept. 1844. **F. Wiedemann:** Die allmähliche Umwandlung der alten griechischen und römischen Sprache zu ihrer gegenwärtigen Gestaltung.
17. „ „ „ **Dr. J. Paucker:** Kurzer Abriß des öffentl. Lebens und Wirkens der verstorbenen Ehrenmitglieder der ehstl. liter. Gesellschaft, des weiland Regierungsrathes in Ehstland Jacob Georg von Berg und des weil. präsidirenden ehstl. Landrathes Georg Gottlieb Baron von Meyendorff während eines halben Jahrhunderts ihres dem Vaterlande gewidmeten Dienstes.

18. Den 13. März 1845. Oberl. **Dr. Ed. Weber:** Licht und Schatten der romantiſchen Schule.

19. „ „ „ **Dr. J. Paucker:** Gedrängte Ueberſicht der Fortſchritte der Literatur der Geſchichte Liv-, Ehſt- und Kurlands.

20. Den 24. Juni 1845. Kreisſchul-Inſpector a. D. **H. Neus:** Würdigung der inländiſchen Poeſie in der erſten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Verhältniß zu dem damaligen Standpunkte der Dichtkunſt und ſchönen Literatur des Auslandes.

21. Den 12. Sept. 1845. **Dr. Jul. Paucker:** Urſprung und Entwickelung der deutſchen Rechtsbücher und ihr weſentlicher Einfluß auf die Rechtsbildung und die Rechtsbücher der deutſchen Oſtſeeprovinzen Rußlands.

22. Den 13. März 1846. **Ed. Pabſt:** Ueber das altdeutſche Lied: Ick bin ein livländſch Buer, min Leven wird mir ſuer ꝛc. und deſſen durchgängige Verbreitung im 16. Jahrh. nicht blos in den livländiſchen Biſchofs- und Ordenslanden, ſondern auch in Norddeutſchland und ſelbſt in Holland.

23. Den 24. Juni 1846. **Ed. Pabſt:** Einige intereſſante Momente aus der Geſchichte des Schloſſes zu Reval nach neuaufgefundenen Urkunden.

24. Den 11. Sept. 1846. **Dr. Ed. Weber:** Ueber Goethe's Fauſt und ob es in ihm zu einer Verſöhnung kommt.

25. Den 12. März 1847. **Dr. C. Rathlef:** Orographiſche Skizze von Liv- und Ehſtland.

26. Den 24. Juni 1847. Oberl. **Meyer:** Das Leben des Dorpater Bibliothek-Secretairs C. Peterſen und deſſen hinterlaſſene Dichtungen.

27. Den 10. Sept. 1847. **F. Wiedemann:** Ueber die Eigenthümlichkeiten der ehſtl. deutſchen Sprache.

28. Den 10. März 1848. Oberl. **Meyer:** Kritiſche Beurtheilung der „Genoveva" von Hebbel.

29. Den 24. Juni 1848. Bürgermeiſter **Dr. F. G. von Bunge:** Ueber die Verleihung des lübiſchen Rechts an die Stadt Reval vor 600 Jahren am 15. Mai 1248.

30. Den 15. Sept. 1848. **Dr. J. Paucker:** Gedrängter Vortrag über Revals Gründung und fernere Schickſale unter der Dänenherrſchaft von 1219—1346.

31. Den 16. März 1849. Oberl. **Meyer:** Charakteriſtik der neuen deutſchen Dorfgeſchichten im Gegenſatze des Romans, der Novelle und bloſen Erzählung.

32. Den 24. Juni 1849. **Ed. Pabſt:** Mehrere Charakterzüge von Mann- und Ehrenhaftigkeit der Hanſeaten im 15. und 16. Jahrhundert nach den Mittheilungen verſch. Chroniken und Vortrag einiger vaterländiſchen, die Cultur und die Sitten unſerer Vorfahren im 17. und 18. Jahrhunderte treffend ſchildernden Dichtungen von Paul Flemming, Conrad von Wangersheim und Guſtav Wilh. Baron Budberg.

33. Den 14. Sept. 1849. **Dr. Ed. Weber:** Goethe's tiefe, gemüthvolle Naturanſchauung.

34. Den 8. März 1850. **Dr. Jul. Paucker:** Die Stadt Reval unter der Herrſchaft des deutſchen Ordens. 1346—1361.

35. Den 24. Juni 1850. **Ed. Pabſt:** Kritiſche Darſtellung der älteſten Kriegseinfälle der Ruſſen in Ehſtland und insbeſondere der von denſelben am 18. Februar 1268 bei Кеколя, d. i. Kohhala, jetzt Tolcks genannt, am Sembach und unweit der Schluchten bei Paddas, in der Nähe der jetzigen St. Nicolai-Kirche zu Maholm, gelieferten Schlacht.

36. Den 12. Sept. 1850. **F. Wiedemann:** Ueber muſikaliſche Effectmittel und Tonmalerei.

37. Den 14. März 1851. Oberl. **Meyer:** Leſſing's „Minna von Barnhelm".

38. Den 24. Juni 1851. Kreisſchullehrer **E. Bonnell:** Die Anfänge der religiös-politiſchen römiſch-deutſchen Herrſchaft in Livland.

39. Den 12. Sept. 1851. Derſelbe: Fortſetzung des vorigen Vortrages.

40. Den 12. März 1852. Kreisschul-Inspector **C. Rußwurm**: Eibofolke oder die Inselschweden auf den Küsten Ehstlands und auf Runö.
41. Den 24. Juni 1852. **F. Wiedemann**: Ueber Corallen und Corallenbauten.
42. Den 10. Sept. 1852. **Dr. Ed. Weber**: Pflanzenbild von Ehstland.
43. Den 18. März 1853. **F. Wiedemann**: Ueber Thierleben und Pflanzenleben.
44. Den 9. Sept. 1853. Kreisschullehrer **Bonnell**: Pabst Innocenz III. und Bischof Albert um das Jahr 1215.
45. Den 10. März 1854. Derselbe: Die letzten Lebensjahre des Bischofs Albert in Riga.
46. Den 15. Sept. 1854. **Dr. Weber**: Die landschaftliche Umgebung von Reval.
47. Den 9. März 1855. **Dr. J. Paucker**: Die Einführung der Kirchenreformation in unseren Ostseeprovinzen.
48. Den 12. Sept. 1855. Civilingenieur **Söderström**: Ueber die Construction der Feuerwaffe.
49. Den 14. März 1856. **C. Pabst**: Ueber die Namen Belt und baltisches Meer.
50. Den 24. Juni 1856. **F. Wiedemann**: Ueber den Genuß der narcotica als Vergnügungsmittel.
51. Den 12. Sept. 1856. **C. Pabst**: Sagen aus der Vorzeit Ehst-, Liv- und Kurlands.
52. Den 13. März 1857. **F. Wiedemann**: Der Frühling.
53. Den 24. Juni 1857. Derselbe: Erinnerung an Mozart.
54. „ „ „ **Ed. Pabst**: Nachruf an Dr. Al. Plate.
55. Den 11. Sept. 1857. **F. Wiedemann**: Ueber die englische Sprache in Nordamerika und ihre Literatur.
56. Den 12. März 1858. **Dr. Ed. Meyer**: Ueber die Irrenanstalten der Vor- und Neuzeit.
57. Den 10. Sept. 1858. Consulent **O. v. Riesemann**: Reiseskizzen aus dem Berner Oberlande und ein Carneval in Venedig.
58. Den 11. März 1859. Gouv.-Schulendirector **Dr. L. Gahlnbaeck**: Ueber Wesen und Form pädagogischer Strafen mit besonderer Berücksichtigung der heutigen Schule.
59. Den 9. Sept. 1859. Kammerherr **Graf Al. Keyserling**: Erinnerungen aus dem persönlichen Verkehr mit Alex. von Humboldt.
60. „ „ „ Oberl **R. M. Gottfriedt**: Ueber die Bedeutung der Kohlensäure für unsere Erde.
61. Den 9. März 1860. Oberl. **J. Rein**: Ueber Aluminium.
62. Den 7. Sept. 1860. Oberl. **C. Rosenfeldt**: Ueber die Entwickelung und den Untergang der römischen Satyre.
63. Den 8. März 1861. **O. v. Riesemann**: Richard Wagner und das Kunstwerk der Zukunft.
64. Den 6. Sept. 1861. **Ed. Pabst**: Ueber den ersten Kreuzzug der Deutschen in Livland.
65. Den 7. März 1862. Cameralhofsbeamter **Fr. Russow**: Zur Geschichte des russ. National-Bewußtseins.
66. Den 5. Sept. 1862. Gymnasiallehrer **P. Jordan**: Die Geschichte Revals zur Zeit der Dänenherrschaft.
67. Den 6. März 1863. **O. v. Riesemann**: Ueber die Sängerin Gertrud Elisabeth Schmeling, verehelichte Mara, nach einer bisher unbekannten im Manuscripte vorhandenen Selbstbiographie.
68. Den 4. Sept. 1863. Privatlehrer **J. Getz**: Ueber Handwerker-Bildungsvereine.
69. Den 2. Sept. 1864. Oberl. **C. Hoheisel**: Ueber kurländische Zustände.
70. Den 6. März 1865. Oberl. **Dr. Ed. Winkelmann**: Aus der neuesten ehstländischen Geschichte von 1864.
71. Den 8. Sept. 1865. **C. Rosenfeldt**: Ein Charakterbild Lessing's.
72. Den 2. März 1866. **Ed. Pabst**: Die Belagerung Revals durch König Magnus in den Jahren 1570 und 1571.
73. Den 7. Sept. 1866. Gouvern.-Postmeister **Ackermann**: Ueber die Bewohnbarkeit der Himmelskörper.
74. Den 1. März 1867. Geheimrath **Dr. Weiße**: Ueber Infusorien und Infusorienkunde.
75. Den 10. Juni 1867. **Ed. Pabst**: Walther von Plettenberg,

76. Den 13. März 1868. **Ed. Pabst**: Aus der Geschichte der Schwarzenhäupter Revals im 16. Jahrhundert.
77. Den 11. Sept. 1868. Geheimr. **Dr. Weiße**: Ueber den gegenwärtigen Stand der Infusorienkunde.
78. Im März 1869. **Ed. Pabst**: Der rigische Erzbischof Silvester und seine Gegner.
79. Den 10. Sept. 1869. Derselbe: Ueber den Erzbischof Silvester und seine Gegner. (Fortsetzung).
80. Im März 1870. Derselbe: Der russische Krieg anno 1558.
81. Den 9. Sept. 1870. Derselbe: Einiges aus der Vorzeit Dagden's.
82. Im März 1871. Derselbe: Ein bisher unbekannter Bericht des Chronisten Nyenstede über Iwan den Schrecklichen und seine nächsten Nachfolger.
83. " " " Derselbe: Ueber ein Revalsches Richtschwert vom Jahre 1525.
84. Den 8. Sept. 1871. Obersecretär **W. Greiffenhagen**: Ueber die alt-livländischen Städtetage.
85. Den 13. Sept. 1872. Derselbe: Historische Untersuchung über die Belagerung und Capitulation Reval's im J. 1710. (Erster Theil).
86. Den 12. Sept. 1873. Derselbe: Die Confirmationsverhandlungen der Revalschen Deputation zu Stockholm im J. 1607.
87. Den 18. Sept. 1874. Derselbe: Das schwedisch-polnische Waffenstillstands-Colloquium am 18. und 19. Mai 1621 zu Kardina.
88. Den 17. Sept. 1875. Derselbe: Heimische Conflicte mit Gustav Adolph.
89. Im März 1876. Oberl. **G. v. Hansen**: Ueber den letzten Fund der auf Stadt und Land bezüglichen Urkunden des Revalschen Raths.
90. Den 15. Sept. 1876. **O. v. Riesemann**: Ueber die Anklage im Proceß der Moskauer Commerz-Leihbank.
91. Den 14. Sept. 1877. Oberl. **Fr. Bienemann**: Ueber den Wechsel staatsrechtlicher und communalpolitischer Anschauungen im letzten Jahrhundert der baltischen Geschichte.
92. Den 20. Sept. 1878. Syndicus **W. Greiffenhagen**: Caspar von Oldenbockum und dessen Waffenthaten.
93. Den 24. Sept. 1880. **G. v. Hansen**: Ueber einige Urkunden des Revalschen Gymnasiums aus dem 17. Jahrh.
94. Den 23. Sept. 1881. **W. Greiffenhagen**: Beginn und Fortführung des liv-, ehst- und kurländischen Urkundenbuchs.
95. Den 22. Sept. 1882. **G. v. Hansen**: Ueber die im mittleren Revaler Rathsarchiv aufgefundenen Schreiben des Königs Erich XIV. an Rath und Ritterschaft.
96. Den 21. Sept. 1883. Regierungsrath **Eug. v. Nottbeck**: Die alte Criminalchronik Revals.
97. Den 26. Sept. 1884. Stadtarchivar **Dr. Th. Schiemann**: Dschingis Khan und die Eroberung Rußlands durch die Mongolen.
98. Den 25. Sept. 1885. **Eug. v. Nottbeck**: Ueber die alten Schragen der Großen Gilde in Reval.
99. Den 24. Sept. 1886. Stadtarchivar **Dr. Th. Schiemann**: Geistliches Leben und innere Ausrüstung der St. Nicolaus-Kirche zu Reval im 15. Jahrh.
100. Den 23. Sept. 1887. Mag. **W. Greiffenhagen**: Proceß des Revalschen Rathsherrn und Gerichtsvogts Joh. Strahlborn wider den Oeconomen des Dorpater Stifts und polnischen Statthalter Georg Schenking und wider den Rittmeister Hermann Wrangell 1595 und 1596. Erster Theil.
101. Den 21. Sept. 1888. Derselbe: Carl IX. in Reval. Erster Theil.
102. Den 29. Sept. 1889. Derselbe: Jost Clodt als Staatsmann und Diplomat. Erster Theil.
103. Den 26. Sept. 1890. Derselbe: Dr. Georg Fr. v. Bunge.
104. Den 6. März 1891. Realschuldirector Mag. zool. **W. Petersen**: Ueber Farbenanpassung der Thiere.
105. Den 30. Oct. 1891. Staatsr. **Eug. v. Nottbeck**: Ueber mittelalterliche Stadtbücher.

Nr. III. Vorträge, welche von dem Oberlehrer Ferd. Wiedemann in der ehstl. literär. Gesellschaft in der Zeit von 1842—1858 gehalten wurden.

1. Ueber den geschichtlichen Gang der Ausbildung der Musik in Deutschland, Italien, Frankreich, England und den Niederlanden. 1842.
2. Darstellung der finnischen Mythologie und Spuren gleicher mythologischer Vorstellungen bei den alten Ehsten. 1842—1844.
3. Nachrichten über die gelehrte finnländische Gesellschaft zu Helsingfors und die von ihr herausgegebenen 3 Bände „Acta Societatis litterariae Fennicae", mit besonderer Erwähnung der darin beschriebenen in Lappland aufgefundenen alten Waage, welche den früher zu Ascheraden in Livland und Pallser in Ehstland entdeckten alten Waagen an Gestalt und Einrichtung ziemlich gleich zu kommen scheint. 1842—1844.
4. Bericht über die Syrjänen und deren Sprache, bei Vorlegung einer von ihm (Wiedemann) verfaßten Syrjänischen Grammatik. 1842—1844.
5. Anzeige nebst Beurtheilung der unlängst von dem Pastor Ahrens zu Kusal erschienenen ehstnischen Grammatik, erste Abtheilung. 1842—1844.
6—8. Ueber die neugriechische Sprache und ihr Verhältniß zum Altgriechischen. 1842—1844.
9. Die allmähliche Umwandlung der alten griechischen und römischen Sprache zu ihrer gegenwärtigen Gestalt. 1844.
10. Schilderung der Tscheremissen und Charakteristik ihrer Sprache nebst einer Nachricht über die von ihm (Wiedemann) ausgearbeitete tscheremissische Grammatik. 1844—1847.
11. Des Thucydides Beschreibung der athenienischen Pest. 1844—1847.
12 und 13. Ursprung und Bedeutung der wissenschaftlichen Namen im Pflanzensystem. 1844—1847.
14. Metrische Uebersetzung der Tragödie Francesca da Rimini aus dem Italienischen des Silvio Pellico nebst biographischer Skizze des letzteren. 1844—1847.
15. Ueber den Roman der alten Griechen und Römer nebst einer Uebersetzung der Aethiopica des Heliodorus. 1844—1847.
16. Uebersetzungen aus dem Thucydides, desgl. aus des Tacitus Leben des Agricola. 1844—1847.
17. Schluß der Abhandlung „Ueber das Verhältniß des Neugriechischen zum Altgriechischen", nebst Proben verschiedener Dichtungen in beiden Mundarten. 1844—1847.
18. Kritik der von H. Bock erschienenen Schrift „Ueber die Verbalflexionen". 1844—1847.
19. Schilderung der europäischen Sprachgebiete mit einer erläuternden Sprachcharte. 1844—1847.
20. Die romanischen Sprachen und Skizze der alten und der neuen Sprachen in Italien. 1844—1847.
21. Ueber die Eigenthümlichkeiten der ehstländisch-deutschen Sprache. 1847.
22. Uebersetzung einiger von Asbiörnsen gesammelten norwegischen Volkssagen und Elfenmärchen. 1847—1850.
23. Uebersetzung einer altgriechischen Novelle. 1847—1850.
24 und 25. Bemerkungen zu Wilhelm von Humboldt's Abhandlung über vergleichendes Sprachstudium. 1847—1850.
26. Abhandlung über die Zigeuner und deren Sprache. 1847—1850.
27. Ueber Tonmalerei, musikalische Effecte und Effectmittel. 1850.
28. Uebersetzung aus dem Englischen einer ehstländischen Novelle der Miß Rigby. 1851.
29. Ueber die Vorzüge des vergleichenden Sprachstudiums. 1851.
30. Die Resultate der bisherigen Forschungen über die Keilschrift. 1851.
31. Ueber Corallen und Corallenbauten. 1852.
32. Ueber Thierleben und Pflanzenleben. 1853.
33. Ueber das Verhältniß des Neugriechischen zum Altgriechischen und zu den romanischen Sprachen. 1852/3.
34. Ueber Phonographie und Phonotypie. 1852 3.
35. Charakteristik der chinesischen Sprache. 1852/3.
36. Die Tannhäusersage und ihre Bearbeitungen. 1855/6.
37. Linguistische Aphorismen. 1855/6.

38. Ueber einige vorgebliche Sünden gegen die deutſche Sprache. 1855/6.
39. Einige Bemerkungen über Mundarten und ihre Entſtehung. 1855/6.
40. Die neueſte Behandlung der ehſtniſchen Grammatik. 1855/6.
41. Der Sprachunterricht als Mittel der formellen Geiſtesbildung. 1855/6.
42. Ueber deutſche Dialecte und ihr Verhältniß zur Schriftſprache. 1855/6.
43. Ueber den Genuß der Narcotica als Vergnügungsmittel. 1856/7.
44. Der Frühling. 1857.
45—47. Ueber die Hochſchotten, ihr Land und ihre Sprache. 1857.
48. Die Ueberreſte der Liven und ihre Sprache. 1857.
49. Erinnerung an Mozart. 1857.
50. Ueber die engliſche Sprache in Nordamerika und ihre Literatur. 1857.

Nr. IV. Perſonen, welche in der ehſtl. literär. Geſellſchaft in der Zeit von 1842—1892 Aemter bekleideten.

A. Als **Präſidenten.**

1. Ehſtl. Civilgouverneur, ſpäter Senateur Geheimrath Joh. v. Grünewaldt. 1842—1859.
2. Ehſtl. Ritterſchaftshauptmann Kammerherr, ſpäter Curator des Dorpater Lehrbezirks Dr. Alex. Graf Keyſerling. 1859—1862.
3. Director der Baltiſchen Leuchthürme und Commandeur des Revaler Hafens, Admiral Wilh. Baron Wrangell. 1862—1872.
4. Kammerherr Alex. Baron von der Pahlen. 1872—1890.
5. Ehrenmitglied der Kaiſerl. Academie der Wiſſenſch., Hofmeiſter, Geheimrath Dr. Alex. Graf Keyſerling. 1890—1891.
6. Ehſtl. Ritterſchaftshauptmann Kammerherr Eduard Baron Maydell-Paſtfer. Seit dem 30. October 1891.

B. Als **Vice-Präſidenten.**

1. Ehſtl. Gouvernements-Procureur Staatsrath Dr. Jul. Paucker. 1842—1856. (Zugleich Director der Section für Rechtswiſſenſchaft. 1842—1844.)
2. Oberlehrer des Gouvernements-Gymnaſiums, ſpäter Mitglied der Kaiſerl. Academie der Wiſſenſch., Geheimrath Dr. Ferd. Wiedemann. 1856—1857. (Zugleich Director der Section für Sprachkunde. 1856—1857.)
3. Medicinal-Inſpector wirkl. Staatsrath Dr. Eduard Meyer. 1857—1861.
4. Oberlehrer des Gouv.-Gymnaſiums, ſpäter Director des Landesgymnaſiums zu Fellin Carl Hoheiſel. 1861—1864.
5. Vorſteher einer Privatlehranſtalt in Reval, ſpäter Director des Wiedemann'ſchen Privatgymnaſiums zu St. Petersburg Johannes Getz. 1864—1867.
6. Oberſecretair des Rathes, ſpäter Revaler Stadthaupt Mag. jur. Wilh. Greiffenhagen. 1867—1890. (Zugleich Director der Section für Rechtswiſſenſchaft, 1867—1875, und Bibliothekar, 1889—1890.)
7. Staatsrath Eugen von Nottbeck. Seit dem 6. März 1891. (Zugleich Director der Section für Rechtswiſſenſchaft.)

C. Als **Secretaire.**

1. Oberlehrer Ferd. Wiedemann. 1842—1856. (Zugleich Director der Section für Sprachkunde.)
2. Regierungsrath Am. von Güldenſtubbe. 1856—1859.
3. Rechtsanwalt, ſpäter Revaler Stadthaupt Oscar von Rieſemann. 1859—1862.
4. Vorſteher einer Privatlehranſtalt Joh. Getz. 1862—1864.
5. Oberlehrer des Gouv.-Gymnaſiums, ſpäter ehſtl. Gouv.-Schulendirector, wirkl. Staatsrath Alex. Berting. Seit dem 2. September 1864. (Zugleich Bibliothekar ſeit 1890).

D. Als Directoren der einzelnen Sectionen.

a) Für Vaterlandskunde, später: Geschichte und Vaterlandskunde.

1. Kreisschul-Inspector a. D. H. Neus. 1842—1857.
2. Oberlehrer der Domschule Ed. Pabst. 1857—1871. (Zugleich Bibliothekar).
3. Oberlehrer der Domschule Dr. Fr. Bienemann. 1871—1879.
4. Oberlehrer des Gouv.-Gymnasiums, später Stadtarchivar Gotthard von Hansen. Seit dem 10. Sept 1879.

b) Für Rechtswissenschaft.

1. Gouv.-Procureur Dr. Jul. Paucker. 1842—1844. (Zugleich Vice-Präsident).
2. Bürgermeister und Syndicus des Revaler Rathes, später Geheimrath Dr. Friedr. Georg v. Bunge. 1844—1857.
3. Obersecretair und Syndicus des Rev. Rathes Alex. Schütz. 1857—1861.
4. Rechtsanwalt Mag. jur. Wilh. Greiffenhagen. 1861—1875. (Zugleich Vice-Präsident, 1867—1875, und Bibliothekar, 1889—1890).
5. Rechtsanwalt, später Stadthaupt von Reval Osc. v. Riesemann. 1875—1880.
6. Secretair, später älterer Rath der ehstl. Gouv.-Regierung Staatsrath Eug. v. Nottbeck. Seit dem 24. Sept. 1880. (Zugleich Vicepräsident seit 1891).

c) Für Pädagogik.

1. Director der Domschule Dr. Alex. Plate. 1842—1844.
2. Kreisschul-Inspector Aug. Wilh. Hippius. 1844—1847.
3. Oberlehrer der Domschule Dr. Ed. Weber. 1847—1855.
4. Ehstl. Gouv.-Schulendirector Staatsrath Dr. Leop. Gahlnbaeck. 1855—1860. (Zugleich Conservator des Museums. 1855—1856).

d) Für Sprachkunde.

1. Oberlehrer Dr. Ferd. Wiedemann. 1842—1857. (Zugleich Secretair 1842—1856, desgl. Vice-Präsident 1856—1857).
2. Oberlehrer der Domschule Dr. Otto Zeyß. 1857—1860.

e) Für Pädagogik und Sprachkunde (vereinigt seit dem 7. Sept. 1860).

1. Gouv.-Schulendirector Staatsrath Dr. L. Gahlnbaeck. 1860—1867.
2. Oberlehrer des Gouv.-Gymnasiums Carl Rosenfeldt. 1867—1870.
3. Oberlehrer des Gou.-Gymn. Staatsrath Dr. Th. Kirchhofer. Seit dem 7. Oct. 1870.

f) Für Literatur und Kunst.

1. Oberlehrer des Gouv.-Gymn. Georg Siegm. Hausmann. 1842—1855.
2. Oberlehrer, später Director der Domschule Dr. Jul. Kirchner. 1855—1860.
3. Oberlehrer des Gouv.-Gymnasiums Carl Hoheisel. 1860—1861.
4. Secretair Friedr. Russow. 1861—1863.
5. Director der Domschule Dr. Croeßmann. 1863—1872.
6. Oberlehrer der Domschule Dr. Carl Sallmann. 1872—1886.
7. Stadtarchivar zu Reval, später Privatdocent der Berliner Universität Dr Th. Schiemann. 1886—1887.
8. Oberlehrer der Petri-Realschule Dr. Hugo Balg. Seit dem 23. Sept. 1887.

g) Für Natur- und Heilkunde.

1. Medicinal-Inspector wirkl. Staatsrath Dr. Ed. Meyer. 1842—1857.
2. Mitglied der Medicinal-Verwaltung Dr. Jul. Dehio. 1857—1862.
3. Chemiker Alex. Reimandt. 1862—1865.
4. Gustav Baron Schilling. 1865—1867.
5. Staatsrath Dr. Alb. Haller. 1867—1871.
6. Oberlehrer der Domschule Chr. Fleischer. 1871—1882.
7. Wirkl. Staatsrath Dr. Jul. Dehio. Seit dem 22. Sept. 1882.

h) Für provinzielle Naturkunde Ehstlands.

Mitglied der Kaiserl. Academie der Wissenschaften, wirkl. Staatsrath Friedr. Schmidt.

i) Für angewandte Mathematik und Technik.

1. Ingenieur Leo Eggers. 1880—1882.
2. „ C. Jacoby. 1882—1886.
3. Architect E. Bernhard. 1886—1889.
4. Director des Gas- und Wasserwerks W. Trompeter. Seit dem 16. October 1889.

E. Als **Schatzmeister.**

1. Gouv.-Schulendirectors-Gehilfe Wold. Schultz. 1842—1848.
2. Zeichenlehrer des Gouv.-Gymnasiums Carl Mewes. 1848—1860.
3. Oberlehrer des Gouv.-Gymn. G. von Hansen. 1860—1864.
4. Rathsherr Wold. Mayer. 1864—1867.
5. Rechtsanwalt, später Bürgermeister Aug. von Husen. 1867—1875.
6. Rathsherr Alex. Hoeppener. 1875—1886.
7. Oberlehrer des Gouv.-Gymn., später Director des Wiedemann'schen Privatgymnasiums in St. Petersburg Georg Schnering. 1886—1889. (Zugleich Vorsteher des Lesetisches.)
8. Hofrath Alex. Meyer. Seit dem 23. Sept. 1889. (Zugleich Vorsteher des Lesetisches.)

F. Als **Bibliothekare.**

1. Oberlehrer des Gouv.-Gymn. Ed. Meyer. 1842—1844.
2. Oberlehrer der Domschule Ed. Pabst. 1844—1873. (Zugleich Director der Section für Vaterlandskunde. 1857—1871).
3. Oberlehrer des Gouv.-Gymn. Carl Rosenfeldt. 1873—1889.
4. Mag. jur. Wilh. Greiffenhagen. 1889—1890. (Zugleich Vice-Präsident).
5. Wirkl. Staatsrath Alex. Berting. Seit dem 29. Dec. 1890. (Zugleich Secretair).

G. Als **Conservatoren oder Inspectoren des Museums.**

1. Dr. Leop. Gahlnbaeck. 1847—1856. (Zugleich Director der Section für Pädagogik. 1855—1856.)
2. Gymnasiallehrer, später Secretair des Statistischen Comités Paul Jordan. Seit dem 19. Dec. 1856.

H. Als **Vorsteher des Lesetisches.**

1. Oberlehrer des Gouv.-Gymn., später Professor zu Dorpat Dr. C. Rathlef. 1842—1848.
2. Oberlehrer Carl Rosenfeldt. 1848—1865.
3. Oberlehrer der Domschule Dr. H. Ebeling. 1865—1870.
4. Privatgelehrter Dr. F. Löwe. 1870—1871.
5. Oberlehrer Dr. C. Sallmann. 1871—1886. (Zugleich Director der Section für Literatur und Kunst. 1872—1886).
6. Oberlehrer G. Schnering. 1886—1889. (Zugleich Schatzmeister).
7. Hofrath Alex. Meyer. Seit dem 23. Sept. 1889. (Zugleich Schatzmeister).

Nr. V. Die von der ehstl. liter. Gesellschaft herausgegebenen Schriften.

1. **Archiv für die Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands.**

(Die beiden ersten Bände des von Dr. Fr. G. von Bunge, Dorpat 1842 und 1843, herausgegebenen Archivs für die Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands, sowie die beiden Bände „der zweiten durch neue Artikel vermehrten Auflage" desselben Werkes, Reval 1857 und 1861, sind ohne die materielle Unterstützung der ehstl. liter. Gesellschaft veröffentlicht worden. Sie enthalten unter Anderem verschiedene in derselben Gesellschaft gehaltene Vorträge). Vom dritten Bande an wurde das „Archiv", wie dies auch auf dem Titelblatt angegeben ist, mit Unterstützung der ehstl. liter. Gesellschaft herausgegeben.

Band III, Dorpat 1844, Heft 1—3. Herausg. von Dr. Fr. G. v. Bunge.
„ IV, „ 1844 und 1845, Heft 1—3. Desgl.
„ V, „ 1847, ein Band. Desgl.
„ VI, Reval 1850 und 1851, Heft 1—3. Herausgeg. von Dr. Fr. G. v. Bunge und Dr. C. J. A. Paucker.
„ VII, Reval 1852, 1853 und 1854, Heft 1—3. Herausgeg. von Dr. Fr. G. v. Bunge und Dr. C. J. A. Paucker.
„ VIII, Reval 1861, ein Band. Begründet durch Dr. Fr. G. v. Bunge und Dr. C. J. A. Paucker und fortgeführt durch C. Schirren.

Neue Folge. Band I, Reval 1861. Herausgeg. von C. Schirren. Auch unter dem Titel: Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbstständigkeit (1557—1561).

Band II, Reval 1862. Herausgegeben von C. Schirren.
„ III, „ 1863. „ „ „
„ IV, „ 1864. „ „ „
„ V, „ 1865. „ „ „
„ VI, „ 1879. „ „ „
„ VII, „ 1880. „ „ „
„ VIII, „ 1881. „ „ „

Band I bis VIII der „neuen Folge" nach Quellen aus den schwedischen Reichsarchiven zu Stockholm.

Band IX, Reval 1883. Herausgegeben von C. Schirren.
„ X, „ 1884. „ „ „
„ XI, „ 1885. „ „ „

Band IX bis XI der „neuen Folge" nach Quellen aus dem dänischen Geheimen Archive zu Kopenhagen.

Dritte Folge. Band I, Reval 1888. **Revaler Stadtbücher I.** Auch unter dem Titel: Das älteste Wittschopbuch der Stadt Reval (1312—1360). Der gelehrten estnischen Gesellschaft in Dorpat zu ihrem 50jährigen Jubelfeste dargebracht von der ehstländischen literärischen Gesellschaft durch L. Arbusow.

Band II, Reval 1890. **Revaler Stadtbücher II.** (Das zweitälteste Erbebuch der Stadt Reval). Herausgegeben von Eugen v. Nottbeck.
„ III, Reval 1892. **Revaler Stadtbücher III.** (Das drittälteste Erbebuch der Stadt Reval) herausgegeben von demselben.

2. (Dr. Jul. Paucker). **Die ehstländische literärische Gesellschaft** vom Juni 1842 bis Juni 1844. Dorpat 1844.
3. Julius Paucker. **Die Literatur der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands** aus den Jahren 1836—1847 in übersichtlicher Zusammenstellung nebst einem Anhang über die Wirksamkeit der Allerhöchst bestätigten ehstl. liter. Gesellschaft von 1844 bis 1847. Dorpat 1848.
4. (Dr. Jul. Paucker). Die Allerhöchst bestätigte **ehstl. literärische Gesellschaft** und deren Geschichte vom 24. Juni 1847 bis 24. Juni 1850. Reval 1851.
5. W. Baumann. **Witterungsverhältnisse** in Ehstland in dem Jahre 1850. Reval. 1851.
6. H. Neus. **Ehstnische Volkslieder.** Urschrift und Uebersetzung. Herausgegeben von der ehstl. liter. Gesellschaft zu Reval. Reval 1850—1852. Abth. 1—3.
7. (C. J. A. Paucker). Der revidirten **ehstländ. Ritter- und Landrechte** erstes Buch oder die Gerichtsverfassung und das Gerichtsverfahren in Ehstland vor hundert Jahren. Ein Beitrag zur vaterländischen Rechtsgeschichte. Gratulationsschrift der ehstl. liter. Gesellschaft zu Reval zum Jubiläum der Universität Dorpat. Reval 1852.
8. (H. Neus). **Ehstnische Volkslieder.** Der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat zum 25jährigen Jubiläum dargebracht von der ehstländischen liter. Gesellschaft zu Reval. Reval 1863.
9. **Mittheilungen der ehstl liter. Gesellschaft.** Reval 1860 u. 1861. Zwei Hefte.
10. **Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands,** herausgegeben von der ehstl. liter. Gesellschaft.

Durch Eduard Pabst. Band I, Heft 1—4. Reval 1868—1873. Verlag von Lindfors Erben.

(Durch W. Greiffenhagen) Band II, Heft 1. Reval 1874. Verlag von Lindfors Erben.
„ „ „ 2. „ 1876. „ „ „ „
„ „ „ 3. „ 1878. „ „ „ „
„ „ „ 4. „ 1881. „ „ „ „
„ Band III, „ 1. „ 1882. „ „ Franz Kluge.
„ „ „ 2. „ 1884. „ „ „ „
„ „ „ 3. „ 1886. „ „ „ „
„ Band IV, „ 1. „ 1887. „ „ „ „
„ „ „ 2. „ 1889. „ „ „ „
„ „ „ 3. „ 1890. „ „ „ „

11. A. Neimandt. **Ueber die Verbindungsweise der in den organischen Körpern enthaltenen Mineralbestandtheile.** Gratulationsschrift der ehstl. liter. Gesellschaft zum 50jährigen Doctor-Jubiläum des Akademikers Dr. C. v. Baer am 29. Aug. 1864. Reval 1864.
12. Dr. Eduard Hoerschelmann. **Ueber den Strabismus convergens.** Gratulationsschrift der ehstl. liter. Gesellschaft zum 50jährigen Doctor-Jubiläum des corresp. Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften Dr. med. Johann Friedrich Weiße am 28. Mai 1865. Reval 1865.
13. Eduard Pabst. **Heinrich's von Lettland livländische Chronik,** ein getreuer Bericht, wie das Christenthum und die deutsche Herrschaft sich im Lande der Liven, Letten und Ehsten Bahn gebrochen. Nach Handschriften mit vielfacher Berichtigung des üblichen Textes aus dem Lateinischen übersetzt und erläutert. Mit Unterstützung der ehstl liter. Gesellschaft herausgegeben zum Jubelfeste ihres 25jährigen Bestehens am 10. Juni 1867. Reval 1867.
14. Gotth. v. Hansen. **Die Sammlungen inländischer Alterthümer** und anderer auf die baltischen Provinzen bezüglichen Gegenstände des ehstl. Provinzial-Museums. Mit XI lithographirten Tafeln und den Katalogen der Abtheilungen historisch und ethnographisch merkwürdiger Gegenstände aus dem übrigen Europa und den außereuropäischen Erdtheilen. Reval 1875.
15. Th. Schiemann. **Revals Beziehungen zu Riga und Rußland in den Jahren 1483—1505.** Briefregesten und Briefe aus einem Conceptbuche des Revaler Rathes. Der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands zu ihrem Jubelfeste dargebracht von der ehstl. liter. Gesellschaft. Reval 1885.

Nr. VI. Verzeichniß

derjenigen in der ehstl. literär. Gesellschaft gehaltenen Vorträge, welche, soweit nachweisbar, durch den Druck in verschiedenen Zeitschriften oder Werken oder als besondere Schriften veröffentlicht sind.

(Die bei jedem Artikel zum Schluß angegebene Jahreszahl bezeichnet die Zeit des Vortrages. Dieselbe konnte mitunter nur für einen Zeitraum von 2—3 Jahren oder für das betreffende Gesellschaftsjahr vom Juni bis Juni, resp. September bis September vermerkt werden.)

A. Im Archiv für die Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands. (Dorpat 1842—1847; Reval 1850—1890.)

Band II. Dorpat 1843.

1. Dr. **F. G. von Bunge.** pag. 137—153. Aufnahme Peter's des Großen in Narva. Aus dem Protocoll des Narv'schen Raths vom Jahre 1704. — 1842/3.
2. Ritterschaftssecr. **G. von Brevern.** p. 93—130. Die Verhandlungen der Städtedeputirten zu Rujen und Wolmar 1526. — 1842/3.

Band III. Dorpat 1844.

1. **Ed. Pabst.** p. 1—55 und 252—264. Die Anfänge der deutschen Herrschaft in Livland. — 1842/4.
2. **G. von Brevern.** p. 113—145 und 225—252. Die politische Stellung der livländischen Städte im Mittelalter. — 1843.
3. **Ed. Pabst.** p. 146—223. Vier politische Gedichte, Livland in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts betreffend. — 1842/4.
4. Dr. **F. G. von Bunge.** p. 264—284. Bischof Jacob's Stadtrecht für Hapsal vom Jahre 1294. — 1842/4.
5. Derselbe. p. 293—312. Nachrichten über das alte Archiv des Raths zu Reval. 1842/4.

6. **G. von Brevern.** p. 322—328. Die Oberbeamten in Ehstland während der dänischen und Ordenszeit. — 1842 4.

Band IV. Dorpat 1844 und 1845.

1. Dr. **J. Paucker.** p. 1—20 und 225—269. Die Strafe des Diebstahls nach Land- und Stadtrechten der Ostseeprovinzen, historisch beleuchtet 1. nach Landrechten und 2. nach Stadtrechten des 13. Jahrhunderts. — 1844 5.
2. Dr. **F. G. von Bunge.** p. 21—37. Nachträge zur Geschichte des Rigischen und Hapsalschen Stadtrechts. — 1844 5.
3. **Ed. Pabst.** p. 38—61 und 113—145. Die Anfänge der deutschen Herrschaft in Livland (Fortsetzung). — 1844/5.
4. Derselbe. p. 101—103. Des Olaus Magnus Bericht über die livländischen Wehrwölfe. — 1844/5.
5. **J. van der Smissen.** p. 146—159. Ueber König Yngwar's Zug nach Ehstland und das angebliche Königsgrab zu Kiwidepäh. Ein historischer Versuch. — 1845.
6. **W. Arndt.** p. 159—167. Plan zur Eroberung Livlands durch die Hansa aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. — 1844 5.
7. Obrist Dr. **H. A. G. von Pott.** p. 167—182. Narva literata sive catalogus eruditorum Narvensium. — 1844 5.
8. Dr. **F. G. von Bunge.** p. 209—225. Ueber Testamente Adeliger. 1844 5.
9. Derselbe. p. 291—300. Neu entdeckte livländische Chroniken, insbesondere eine alte Herrmeisterchronik und eine Chronik der Rigaschen Erzbischöfe. 1844/5.
10. Dr. **Jul. Paucker** nach **K. H. von Busse.** p. 300—324. Des holländischen Gesandten von Brederode Reisen durch Ehstland, nach der niederdeutschen Urschrift. — 1844 5.
11. **G. von Brevern.** p. 324—326. Nachträge und Zusätze zu dem Verzeichniß der dänischen Oberbeamten Ehstlands. — 1844 5.
12. **F. von Samson.** p. 329—331. Das Gerichtswesen in Ehstland zu Anfang des 17. Jahrhunderts. — 1844/5.

Band V. Dorpat 1847.

1. **Ed. Pabst.** p. 1—60 und 113—159. Die Anfänge der deutschen Herrschaft in Livland (Fortsetzung). — 1844/7.
2. Dr. **F. G. von Bunge.** p. 172—187. Fortgesetzte Mittheilung kurzgefaßter alter Chroniken. — 1844 7.
3. Derselbe. p. 220—222. Die Revalschen Mauerthürme um das Jahr 1525. — 1844/7.
4. **K. H. von Busse.** p. 225—260. Hermann's von Brevern Leben, von ihm selbst 1718 aufgezeichnet und nach der lateinischen Urschrift mitgetheilt. — 1846.
5. Dr. **F. G. von Bunge.** p. 268—274. Der Todestag des Herrmeisters Heinr. von Galen, nach einem Originalschreiben desselben und seines Nachfolgers Wilhelm von Fürstenberg an den Rath zu Reval. — 1844/7.
6. Derselbe. p. 274—284. Reliquien aus den Zeiten der Reformatoren: Handschreiben Dr. Mart. Luther's, Phil. Melanchthon's, des Churfürsten Joh. Friedr. von Sachsen und des Landgrafen Philipp von Hessen an den Revaler Rath. — 1844/7.
7. Derselbe. p. 296—303. Testamente Adeliger aus dem 14. Jahrh. — 1844/7.

Band VI. Reval 1850 und 1851.

1. **K. H. von Busse.** p. 58—67. Verhandlungen über Livland auf dem Reichstage zu Worms im Jahre 1495. — 1847.
2. Dr. **F. G. von Bunge.** p. 68—79. Zur Feier des Gedächtnisses des am 15. Mai 1248 der Stadt Reval verliehenen lübischen Rechts. — 1848.
3. Dr. **Fr. Kreuzwald.** p. 80—99. Mittheilungen über alte Gräber in der Umgegend Werros. — 1847 50.
4. Pastor **Th. Kallmeyer.** p. 206—207. Obrist Skytte's Brief über die Belagerung von Dorpat vom 4. Juli 1704. 1847/50.
5. Dr. **Jul. Paucker** nach Dr. **H. A. G. von Pott** und **Th. Kallmeyer.** p. 225—227. Narvas Belagerung und Einnahme von den Russen im Jahre 1704, nach Aufzeichnungen damaliger Einwohner Narvas. — 1847/50.

B. In den Beiträgen zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands. (Reval 1868—1891.)

Band I. 1868—1873.

1. **Ed. Pabst.** p. 3—38. Ueber die frühesten Zeiten der Schwarzenhäupter zu Reval. — 1867.
2. Derselbe. p. 38—53 und 144 u. flg. Die Comthurei Deutschen Ordens zu Bremen, besonders in ihrer Abhängigkeit vom livländischen Meister. — 1866.
3. Derselbe. p. 73—78. Das Bildwerk an der Bremer Capelle zu Reval und seine Inschrift. — 1861.
4. Derselbe. p. 115—143; 276—288 und 398—460. Die Russenschlacht bei Maholm im Jahre 1268, nicht von Plettenberg geliefert. — Neue Bearbeitung (1869) mehrerer älterer Vorträge.
5. Derselbe. p. 227—259. Der russische Krieg in Livland 1558, namentlich die Katastrophe Dorpats, aus der Revalschen Abschrift der Chronik des Nyenstede. — 1870.
6. Derselbe. p. 260—275. Der Revaler Rosengarten. Neue Bearbeitung (1870) des Vortrages vom Jahre 1864.
7. Derselbe. p. 321—333. Wie Narva im October 1599 für Herzog Carl gewonnen und dem Könige Sigismund entrissen wurde. — 1870.
8. Derselbe. p. 333—341. Aufruhr in Mitau im December 1792. — 1870.
9. **W. Greiffenhagen.** p. 347—374. Die alten livländischen Städtetage. — 1871.

Band II. 1874—1881.

1. Landrath **F. von Samson.** p. 3—26. Ueber das privilegium de non appelando des ehstländ. Landgerichts. — 1872.
2. **W. Greiffenhagen.** p. 26—64. Die Belagerung und Capitulation Revals im Jahre 1710. — 1872.
3. Dr. **Const. Höhlbaum.** p. 65—83. Aus Revals Mittelalter. — 1873.
4. Derselbe. p. 115—146. Zeitungen über Livland im 16. Jahrhundert. — 1874.
5. **G. von Hansen.** p. 147—174. Ueber den letzten Urkundenfund im Revalschen Stadtarchiv. — 1876.
6. Graf **Al. Keyserling.** p. 312—324. Gedächtnißrede auf Carl Ernst von Baer. 1876.
7. **Osc. von Riesemann.** p. 325—343. Hexen und Zauberer in Reval 1615—1618. — 1875.
8. **W. Greiffenhagen.** p. 343—359. Das schwedisch-polnische Waffenstillstands-Colloquium zu Cardina am 18. und 19. Mai 1621. — 1874 5.
9. **C. Nußwurm.** p. 360—392. Die Schwarzenhäupter auf den Schlössern Livlands. — 1876.
10. **W. Greiffenhagen.** p. 403—430. Caspar von Oldenbockum und seine Waffenthaten. — 1878.
11. **C. Nußwurm.** p. 431—460. Nachrichten über Balthasar Russow. — 1880.
12. Dr. **C. Sallmann.** p. 461—492. Wilhelm Smets, ein Romantiker aus baltischen Landen. — 1878/9.

Band III. 1882—1886.

1 und 2. **G. von Hansen.** p. 113—176. Publicationen aus dem Revaler Rathsarchiv. — 2 Vorträge, 1882 und 1883. (Inhalt der Briefe Gustav Wasa's und Erich's XIV. an den Rath).

3 und 4. **Eug. von Nottbeck.** p. 177—198. Aus Revals Communalleben zur Schwedenzeit. 2 Vortr. — 1883 4.

5. Derselbe. p. 199—215. Aus Meuseler's Diarium von 1621—1641. — 1882/3.
6. Derselbe. p. 216—235. Die Huldigungen der Stadt Reval im 16. Jahrhundert. — 1882/3
7. **G. von Hansen.** p. 249—263. Superintendent Sagittarius. — 1885.

8 und 9. Derselbe. p. 264—329. Joh. Taube's und Eilart Kruse's Machinationen und die darauf durch „König Magnus" erfolgte Belagerung Revals 1570 bis 1571, nach den Urkunden des Revalschen Stadtarchivs. — Zwei Vortr. 1883.

10. Derselbe. p. 330—348. Die Belagerung Revals 1577. — 1884.

Band IV. 1887—1890.

1. **Eug. von Rottbeck.** p. 83—100. Die schwedische Güterreduction. — 1886/7.
2. **G. von Hansen.** p. 138—161. Publicationen aus dem Revaler Stadtarchiv. 1888/9.
3. **W. Greiffenhagen.** p. 162—180. Archangel als Handelsconcurrentin Revals im 17. Jahrhundert. 1879 80.
4. Derselbe. p. 181—194. Der Tod Hans von Scharenberg's. Ein Criminalfall aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. — 1885 6.

5—7. **J. W. Dehio.** p. 219—294. Mittheilungen über die Medicinalverhältnisse Alt-Revals. — Mehrere Vorträge. 1889/90.

8. **Osc. Stavenhagen.** p. 295—342. Freibauern und Landfreie in Livland während der Ordensherrschaft. — 1890.

C. Im Inlande. (Wochenschrift für Liv-, Ehst- und Kurlands Geschichte, Geographie, Statistik und Litteratur. Dorpat 1836—1863).

1. Jahrg. 1844. № 22 u. 23. **R. von Hueck.** Mittheilungen von Familien-Documenten über den Anbau der Bremer Capelle an die St. Olai-Kirche, sowie über den Thurm des Rathshauses zu Reval. Zeit des Vortrages in der ehstl. liter. Gesellschaft: 1842—1844.
2. „ „ № 43. Dr. **Jul. von Paucker.** Abriß des öffentlichen Lebens und Wirkens des weiland Regierungsrathes in Ehstland Staatsrathes Jacob Georg v. Berg und des weiland präsidirenden ehstl. Landrathes Georg Gottlieb Baron Meyendorff während eines halben Jahrhunderts ihres dem Vaterlande gewidmeten Dienstes. 1844.
3. „ 1845. № 45. Dr. **Jul. von Paucker.** Professor Dr. Gabriel Rein's Darstellung der Statistik Finnland's. 1843.
4. „ „ № 46. Kreisschullehrer a. D. **H. Neus.** Würdigung der inländischen Poesie in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. im Verhältniß zu dem damaligen Standpuncte der Dichtkunst und schönen Literatur des Auslandes. 1845.
5. „ 1847. №. 6. **Joh. von der Smissen.** Einige Bemerkungen zu des Herrn Staatsraths v. Kruse Ansicht von der Herkunft Rurik's und seiner Waräger-Russen. 1844—47.
6. „ „ № 46. Kreisschullehrer a. D. **H. Neus.** Das Wort „Oden" in einigen liv- und ehstländischen Ortsnamen. 1847.
7. „ 1848. № 29 u. 30. Kreisschul-Inspector **C. Rußwurm.** Die abergläubischen Meinungen der Ehsten vom Krat oder Skrat und die damit verwandten Vorstellungen anderer Völker. 1847 8.
8. „ „ Pädagog. Beilage. Oberlehrer der Domschule **W. Moissizig.** Die Lüge, der Schüler größter Feind. 1847/8.
9. „ 1849. № 2, 3, 5 u. 7. Kreisschul-Inspector **C. Rußwurm.** Hochzeitsgebräuche der Schweden auf Dagö. 1847—1849.
10. „ „ № 17. Oberlehrer **Ed. Pabst.** Mittheilungen aus dem Leben des Feldmarschalls und General-Gouverneurs über Ingermannland Otto Wilh. von Fersen, Freiherrn von Cronendahl, Herrn zu Cournal ꝛc. 1847—1849.
11. „ „ № 17. Derselbe. Die Ueberrumpelung von Mitau und die Gefangennehmung des Herzogs Jacob durch den schwedischen Feldmarschall Robert Douglas 1658. — 1847—49.
12. „ „ № 35. **Joh. von der Smissen.** Olaf der Heilige auf Oesel nebst einigen Bemerkungen über die Nachrichten der Isländer von Ehstland. 1847—49.
13. „ „ № 36, 37, 39 u. 48. Kreisschullehrer a. D. **H. Neus.** Die altehstnischen Gottheiten Judas und Turris. 1847—49.
14. „ „ № 47. Kreisschul-Inspector **C. Rußwurm.** Sagen über die Pest in Ehstland 1710. — Vortr. 1847—49.
15. „ 1850. № 15. Oberlehrer **Ed. Pabst.** Siegismund's Freiherrn zu Herberstein Bericht über Livland u. die Plescauer Schlacht um 1502. Vortr. 1849.

16—19. „ 1851. № 2, 30—33, 35 u. 37. Kreisschullehrer **E. Bonnell.** Begründung der römisch-deutschen Herrschaft in Livland. 1850 u. 1851. (Mehrere Vorträge).

20. Jahrg. 1852. № 21–24. Kreisschul-Inspector **C. Rußwurm.** Eibofolke oder die Inselschweden auf den Küsten Ehstland's und auf Runö. 1852. Separatabzug.
21. „ „ № 40, 42—44. Kreisschullehrer **E. Bonnell.** Begründung der röm.-deutschen Herrschaft ꝛc. (Fortsetzung).
22. „ „ № 48—51. Kreisschullehrer a. D. **H. Neus.** Erklärung der alten ehstnischen Namen Tarbetum und Ungannia. 1852.
23. „ 1853. № 25. Dr. **C. von Madai.** Die Philosophie unserer Zeit und die positiven Wissenschaften. 1842. Separatabdruck.
24. „ „ № 31—33. Kreisschullehrer **E. Bonnell.** Begründung der römisch-deutschen Herrschaft ꝛc. (Fortsetzung).
25. „ 1854. № 16 u. 17. Derselbe. Desgleichen.
26. „ „ № 26—30. Arzt **C. A. Jordan.** Geschichte und Einrichtung des Collegiums allgemeiner Fürsorge in Reval. 1852.
27. „ 1856. № 2, 3, 6 u. 7. Oberlehrer **F. Wiedemann.** Ueber musikalische Effectmittel und Tonmalerei. 1850. Separatabdruck.
28. „ „ № 20 u. 21. Dr. **Jul. Paucker.** Capitulation der Festung Dünamünde im Jahre 1710. — Vortr. 1855.
29. „ 1857. № 14 u. 15. Oberlehrer **F. Wiedemann.** Der Frühling. 1857. Separatabdruck.
30. „ 1858. № 11 u. 12. Kreisschullehrer **H. Neus.** Der Volksstamm der Inauren bei Jornandes (Ugaunier?). 1857.
31. „ „ № 49 u. 50. Oberlehrer **Al. Berting.** Die Pädagogen, Schul- und Hauslehrer des classischen Alterthums. 1858. Separatabdruck.
32. „ 1859. № 50 u. 51. Derselbe. Die Kinderwelt des classischen Alterthums. 1859. Separatabdruck.
33. „ 1863. № 20. Oberlehrer **Ed. Pabst.** Die Bauerburg bei Wattel. 1861.

D. In Dr. F. G. v. Bunge's und Dr. C. G. v. Madai's Theoretisch-practischen Erörterungen aus den in Liv-, Ehst- und Kurland geltenden Rechten.

(Band I—IV, Dorpat 1840—45; Band V, Reval 1853).

1. Bd. IV p. 101—126. Dr. **Jul. Paucker.** Ueber das Erbrecht einer Kaufmanns-Wittwe nach ehstl. Landrecht, nachgewiesen an einem Rechtsfall. 1842—44.
2. „ „ p. 164. Bürgermeister Dr. **F. G. von Bunge.** Ueber die Beweiskraft der Handelsbücher mit besonderer Rücksicht auf das in Reval geltende Lübische und auf das Rigische Stadtrecht. 1844.
3. „ „ p. 226. Oberlandgerichts-Archivar **Ferd. von Samson-Himmelstiern.** Darstellung eines merkwürdigen Criminalfalles wegen Brandstiftung. 1842—44.
4. „ „ p. 249. Bürgermeister Dr. **F. G. von Bunge.** Ueber das Eheverbot wegen mangelnder Einwilligung der Eltern. 1842—44.
5. „ „ p. 293. Dr. **Jul. Paucker.** Rechtfertigung der Praxis hinsichtlich der in zweifelhaften peinlichen Fällen üblichen Lossprechung des nicht überführten Angeschuldigten von der Instanz. 1845.
6. „ V p. 97. Bürgermeister Dr. **F. G. von Bunge.** Ueber die Strafe der Tödtung im Zweikampf nach dem russischen Strafgesetzbuch 1847—50.
7. „ „ p. 182. Oberhofgerichts-Advocat **C. Neumann.** Ueber die exceptio non numeratae pecuniae, besonders nach ihrer practischen Anwendbarkeit für Kurland. 1849.

E. In den Mittheilungen der ehstländischen literärischen Gesellschaft. Reval 1860 und 1861.

1. Erstes Heft. 1860. Kammerherr **Al. Graf Keyserling.** Zur Erinnerung an A. von Humboldt's Geburtstag. 1859.
2. „ „ **A. Neimandt.** Ueber das Oxon und Antoxon Schönbein's. 2 Vortr. 1859.
3. „ „ Oberlehrer an der Domschule **J. J. Rein.** Naturhistorische Beiträge zur Kenntniß Finnland's. 1859.

4. Zweites Heft. 1861. **H. Neus.** Unsere Geld- und Handelskrise. 1860.
5. „ „ Kunstgärtner **A. Dietrich.** Vergleichende Bilder aus der niederen Pflanzenwelt. 1860.
6. „ „ Dr. **J. Kirchner.** Festrede bei der Schillerfeier in Reval. 1859.
7. „ „ **H. Neus.** Gedichte. 1858.
8. „ „ **C. Hoheisel.** Gedichte. 1860.
9. „ „ **C. Grynreich.** Gedichte. 1860.
10. „ „ Pastor **C. Masing.** Gedichte. 1860.

F. In den Arbeiten der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. (Mitau 1847—1851.)

1. I. Heft, 2. p 1. Oberl. **F. Wiedemann.** Die allmähliche Umwandlung der alten griechischen und römischen Sprache zu ihrer gegenwärtigen Gestalt. 1844.
2. „ p. 15. Derselbe. Schilderung der Tscheremissen und Charakteristik ihrer Sprache. 1844—47.

G. In K. Chr. Ulmann's Mittheilungen und Nachrichten für die evangel. Geistlichkeit Rußlands. (Dorpat 1838—1844.)

Bd. V, H. 2 u. 3. Oberl. Dr. **Ed. Weber.** Kritik des Lehrbuchs der heil. Schrift von dem Oberlehrer Kurtz in Mitau und von dessen christlicher Religionslehre nach dem Lehrbegriff der evangelischen Kirche und auf Grundlage des luther. Katechismus, für den Gebrauch in höheren Lehranstalten. 1844.

H. In der Baltischen Monatsschrift. (Riga 1859—1882. Reval 1883—1891.)

1. Jahrg. 1863. Bd. VIII, p. 385. Oberl. **C. Hoheisel.** Otto Magnus Freiherr von Stackelberg als Mensch, Künstler und Gelehrter. 1862.
2. „ 1864. Bd. X, p. 389. Kunstgärtner **A. Dietrich.** Naturbilder aus Ehstland. 1861.
3. „ 1865. Bd. XII, p. 482. Oberl. Dr. **Ed. Winkelmann.** Der italienische Krieg des Jahres 1859. — Vortrag 1864.
4. „ 1871. Bd. XX, p. 115. **Herm. Hildebrand.** Die hansisch-livländische Gesandtschaft des Jahres 1494 nach Moskau und die Schließung des deutschen Hofes in Nowgorod. 1871.
5 u. 6. „ 1872. Bd. XXI, p. 401 und 497. Oberl. **C. Sallmann.** Die deutsche Mundart in Ehstland. 1872. Zwei Vorträge.
7. „ 1873. Bd. XXII, p. 305. Syndicus **O. von Riesemann.** Ueber Schwurgerichte und Schöffengerichte, mit Rücksicht auf die einheimische Gerichtsorganisation. 1872/3.
8. „ „ Bd. XXII, p. 422. Obersecretair **W. Greiffenhagen.** Die Confirmations-Verhandlungen der Revalschen Delegirten zu Stockholm im Jahre 1607. — 1873.
9. „ „ Bd. XXII, p. 487. Oberl. **Fr. Bienemann.** West-östliche Velleitäten in der Diplomatie des 16. Jahrhunderts. 1873.
10. „ 1874. Bd. XXIII, p. 115. Oberl. **C. Sallmann.** Burchard Waldis Leben und Dichten. 1873/4.
11. „ „ Bd. XXIII, p. 254. Syndicus **O. von Riesemann.** Aus der Strafrechtspflege in Reval zu Beginn des 17. Jahrh. 1873/4.
12. „ 1875. Bd. XXIV, p. 12. Oberl. Dr. **Haag.** Die Stellung der slavischen Sprachen im indogermanischen Sprachensystem. 1874/5.
13. „ „ Bd. XXIV, p. 22. Rechtsanwalt **G. von Petz.** Eine Criminalgeschichte aus Ehstland (Vatermord). 1872.
14. „ 1880. Bd. XXVII, p. 181. Secretair **Eugen von Nottbeck.** Die Reichsstadt Dortmund vor dem Richterstuhl des Revaler Raths. 1876/7.
15. „ „ Bd. XXVII, p. 641. Oberl. Dr. **Kirchhofer.** Eine Revaler belletristische Zeitschrift des vorigen Jahrhunderts. 1879 80.
16. „ „ Bd. XXVII, p. 691. Oberl. **A. Feodorow.** Das russische Volkslied. 1878/9.

17. Jahrg. 1881. Bd. XXVIII, p. 361. **Fr. Amelung.** Der Dichter Paul Fleming und seine Beziehungen zu Reval. 1880.
18. „ 1882. Bd. XXIX, p. 15. Regierungsrath **Eugen von Nottbeck.** Erzählungen eines Augenzeugen aus der Geschichte der Codification des Provinzialrechts. (Fragment vom Jahre 1841 von J von Grünewaldt) 1880 1.
19. „ „ Bd. XXIX, p. 335. Oberl. Dr. **Sallmann.** Unsere Vornamen. 1881.
20. „ 1883. Bd. XXX, p. 493. Secretair **P. Jordan.** Einige Ergebnisse der letzten Revaler Volkszählung. 1882/3.
21. „ 1887. Bd. XXXIV, p. 415. **W. Greiffenhagen.** Revals Garnisonsfreiheit im Conflict mit der schwedischen Regierung. 1886/7.
22 u 23. „ „ Bd. XXXIV, p. 721. Derselbe. Polnische Wirthschaft in Livland. 1887. Zwei Vorträge.
24 u 25. „ 1888. Bd. XXXV, p. 567. Derselbe. Karl IX. in Reval. 1888. Zwei Vorträge.
26 u 27. „ 1889. Bd XXXVI, p. 631. Derselbe. Jost Clodt als Staatsmann und Diplomat. 1889. Zwei Vorträge.
28. „ 1890. Bd. XXXVII, p. 205. **P. Jordan.** Die Seeschlacht bei Reval im Jahre 1790. — 1890.
29 u 30. „ „ Bd. XXXVII, p. 488 und 612. **W. Greiffenhagen.** Das ehstländische Oberlandgericht. 1890. Zwei Vorträge.
31. „ 1891. Bd. XXXVIII, p. 338. Derselbe. Der Rosencron'sche Proceß. 1890.
32. „ „ Bd. XXXVIII, p. 684. **G. von Hansen.** Eine Hochzeit auf dem Schlosse zu Abo anno 1648. — 1890.
33. „ „ Bd. XXXVIII, p. 760. Derselbe. Des pfälzischen Kanzlers Roseneck Gefangenschaft in Livland. 1890.
34. „ „ Bd. XXXVIII. Derselbe. Dr. Nicolai Bulow, 40 Jahre in Rußland. 1890.

I. In der Nordischen Rundschau. Monatsschrift. Reval 1884—1888.

1. Jahrg. 1885. Bd. III p. 410. **Erwin Bauer.** Die Legende von Iwan Susanin. 1884.
2 u. 3. „ 1886. Bd. V p. 235 u. 305. Dr. **C. Sallmann.** Emanuel Geibel. 1885 und 1886. Zwei Vorträge.

K. In verschiedenen Almanachen und Kalendern.

1. Revaler Almanach. 1855 p. 1. Oberl. Dr. **E. Weber.** Reval's landschaftliche Umgebung. 1854.
2. Rigascher Almanach. 1866. Kreisschul-Inspector **C. Rußwurm.** Die aus Dagö ausgewanderten Schweden. Nach den Acten zusammengestellt. 1855.
3. St. Petersburger Kalender. 1880. **P. Jordan.** Geschichte der Pest in Ehstland im Jahre 1710. — Vortr. 1878/9.
4. Rigascher Almanach. 1891. **W. Greiffenhagen.** Bilder aus dem Dorpater Universitätsleben zu Anfang der zwanziger Jahre. 1890.

L. In der Revalschen Zeitung. 1860—1892.

1. Jahrg. 1861. Extrabl. № 227 u. flg. Extrablätter. **Ed. Pabst.** Revalsche Inschriften. Vortr. 1861.
2. „ 1862. „ № 103. Secretair **Fr. Russow.** Die Entwickelung des russ. Nationalbewußtseins in der Literatur. Vortr. 1862.
3. „ „ „ № 125. Oberl. **Gomburzow.** Das Project zu einem Statute für die Lehranstalten des Ministeriums der Volksaufklärung. 1860/1.
4. „ 1863. „ № 97, 102, 242. Mag. **Fr. Schmidt.** Mittheilungen aus einer Reise im Amurgebiet. 1862/3.
5. „ 1864. „ № 130. **L. Pezold.** Ueber Ludw. Uhland. (Bei der Uhlandfeier). 1863.
6. „ „ „ № 159 u. 242. **Joh. Getz.** Ueber die Gründung eines Handwerker-Bildungs-Vereins in Reval. 1863.

7. Jahrg. 1864. Extrabl. № 20 u. 26. **Al. Berting.** Ueber die ehstl. öffentliche Bibliothek. 1863.
8. „ „ „ № 181. **W. Greiffenhagen.** Ueber Geschworengerichte. 1863/4.
9. „ „ „ № 229 u. flg. **C. Hoheisel.** Ueber Freimaurerei. 1864.
10. „ 1865. „ № 65. Rathsherr **J. G. Köhler.** Necrolog von Dr. med. Ed. Meyer. 1865.
11. „ 1866. „ № 17, 23, 64. Dr. **Carl von Wistinghausen.** Ueber die Kaulbach'schen Wandgemälde im Neuen Berliner Museum. 1866.
12. „ „ „ № 52, 58, 64, 86 u. flg. **Ed. Pabst.** Die Belagerung Reval's in den Jahren 1570 u. 1571 durch König Magnus nach bisher unbekannten Quellen. 2 Vortr. 1866.
13. „ 1869. № 273, 274, 279, 287—289. **C. Nußwurm.** Geschichtliches über Baltischport. 1869.
14. „ 1876. № 9. Dr. **E. Hansen.** Das Turnen vom ärztlichen Standpunkte aus und seine Bedeutung für die Schule. 1875.
15. „ „ № 65 u. 66. **W. Greiffenhagen.** Necrolog von A. H Neus. 1876.
16. „ 1879. Extrabl. № 117 u. 118. Capitain-Lieutenant **L. von Scharenberg.** Ueber die Entwickelung und die Organisation des Rettungswesens zur See in Ehstland. 1879.
17. „ 1880. № 69 u. flg. **Fr. Amelung.** Musik und Tanz in den Ostseeprovinzen während der letzten hundert Jahre. — 1879/80.
18. „ „ № 104—106. Dr. **C. Clever.** Unsere Schuljugend und die Gesundheitspflege in der Schule. — 1880.
19. „ 1881. № 47 u. 49. Derselbe. Unsere Schuljugend und die Gesundheitspflege in der Schule. II. — 1881.
20. „ 1882. № 8 u. flg. **Fr. Amelung.** Referat über das K. Faulmann'sche Werk: „Illustrirte Culturgeschichte für Leser aller Stände. Wien 1881." — 1882.
21. „ „ № 112. Mag. pharm. **R. Scheibe.** Ueber Trinkwasser. — 1882.
22. „ „ № 120—123. **Fr. Amelung.** Culturstudien in baltischen Volkskalendern aus dem 17. Jahrhundert. — 1882.
23. „ „ № 138 u. 139. **J. W. Dehio.** Zur Wasserversorgung Revals. — 1882.
24. „ 1887. № 301 u. 302. **P. Jordan.** Die Blinden in Ehstland. — 1887.

M. Im Revaler Beobachter. 1880—1892.

1. Jahrg. 1882. № 249 u. 250. **Fr. Amelung.** Zur Statistik der Lebensdauer. — 1881.
2. „ „ № 261. Derselbe. Baltische Skizzen vor 200 Jahren. — 1881.
3. „ 1891. № 263 u. flg. **G. von Hansen.** Die Besuche Peter's des Großen, Elisabeth's, Katharina's II. und Alexander's I. in Reval.

N. In verschiedenen anderen Zeitschriften, resp. Sammelwerken.

1. Bunte Bilder. 2. Heft. Reval 1856. **E. Pabst.** Sagen aus der Vorzeit Ehst-, Liv- und Kurlands. — 1856.
2. W. S. Stavenhagen's Album baltischer Ansichten. Mitau 1857—67. III. **P. Jordan.** Der Dom zu Reval. — 1861.
3. Der neue Pitaval. Leipzig 1874. **O. von Riesemann.** Die Ermordung des Typographen Lackner in Reval. — Vortrag, 1872.
4. Allgemeine musikalische Zeitung von Chrysander. 1875. № 26 u. flg. **O. von Riesemann.** Ueber die Sängerin Gertrude Elisab. Schmeling, verehel. Mara, nach einer bisher unbekannten im Manuscript vorhandenen Selbstbiographie. 1863. (Desgl. Revalsche Zeitung. Jahrg. 1863. № 58. Extrablatt.)
5. Russische Revue. Band V (1874), d. 49. **Fr. Bienemann** Zur Geschichte des schwed.-russischen Krieges 1788—1790. — 1873/4.

O. Als Schulprogramme.

1. Der Revaler Kreisschule. 1843. Inspector **Aug. Wilh. Hippius.** Abhandlung über die neuere zweckmäßige Methode, die Geographie zu lehren. 1843.
2. Der ehstl. Domschule. 1845. Oberlehrer Dr. **E. Weber.** Ueber Geist und Wesen der sogenannten romantischen Schule. 1845.

3. Der ehstl. Domschule. 1846. Oberl. Dr. **O. Zenß**. Ueber die agrarischen Reden des Cicero. 1844—46.
4. Derselben. 1847. Oberl. **Ed. Pabst**. Kritische Forschungen über Meinhard, den ersten Bischof Livland's I. 1847.
5. Des ehstl. Gouv.-Gymnasiums. 1848. Gymnasiallehrer **C. Rosenfeldt**. Ueber die gegenwärtige Gestalt der Poetik von Aristoteles und das Verhältniß derselben zur deutschen Literatur. 1847/8.
6. Der ehstl. Domschule. 1849. Oberl. **Ed. Pabst**. Kritische Forschungen über Meinhard, den ersten Bischof Livland's. II. 1849.
7. Des ehstl. Gouv.-Gymn. 1851. Oberl. **C. Rathlef**. Orographische Skizze von Liv-, Ehst- und Kurland, ein geographischer Versuch. 1847.
8. Desselben. 1852. Oberl. **F. Wiedemann**. Ueber das Verhältniß des Neugriechischen zum Altgriechischen und zu den romanischen Sprachen. 1852.
9. Desselben. 1860. Oberl. **C. Hoheisel**. Einige Eigenthümlichkeiten der deutschen Sprache Ehstland's. 1860.
10. Desselben. 1863. Gymnasiall. **P. Jordan**. Die Stadt Reval zur Zeit der Herrschaft der Könige von Dänemark. 1863.
11. Desselben. 1865. Oberl. **C. Rosenfeldt**. Ueber den Phädros des Plato. 1855.
12. Desselben. 1868. Oberl. **C. Lais**. Die Entwickelung der Mathematik und ihre Beziehung zur Naturwissenschaft. 1866/7.

P. Als besondere Schriften in anderer Form, als der von Schulprogrammen.

1. **Ed. Meyer**. „Baltische Briefe", Leipzig 1846. (Uebersetzung aus dem Englischen der Briefe der Miß Elis. Rigby über ihren Aufenthalt in Ehstland). Vortr. 1844—47.
2. (Dr. **Jul. Paucker**.) Blick auf einige Denkmäler Revals aus älterer und neuerer Zeit. Reval 1848. — Vortrag, 1842—44.
3. Oberlehrer **Ed. Meyer**. Livländische Reimchronik von Dittlieb von Alnpeke, in das Hochdeutsche übertragen und mit Anmerkungen versehen. Reval 1848. — Vortrag unter dem Titel: Proben einer metrischen Uebersetzung von Alnpeke's Reimchronik in's Hochdeutsche. 1844—47.
4. **Ed. Pabst**. Das alte für unsere Undeutschen gedichtete Liedlein nach Form und Inhalt, sowie über livl. deutsche Volksdichtung, Volkssprache und Verwandtes überhaupt. Reval 1848. — Vortag unter dem Titel: Ueber das altdeutsche Lied: „ik bin ein livländsch Buer" ꝛc. 1846.
5. **H. Neus**. Revals sämmtliche Namen, nebst vielen anderen wissenschaftlich erklärt. Reval 1849. — Vortrag, 1847—49.
6. **Ant. Schiefner**. Kalevala, das Nationalepos der Finnen, nach der 2. Ausgabe in's Deutsche übertragen. Helsingfors 1852. — Vortrag unter dem Titel: Proben einer deutschen metrischen Uebersetzung des finnischen Epos Kalevala in alliterirenden Versen. 1848.
7. Dr. **Ed. Weber**. Ein Pflanzenbild von Ehstland. — Vortrag, 1852. (Die Einleitung zum Werke: Wiedemann und Weber. Beschreibung phanerogamischer Gewächse von Ehst-, Liv- und Kurland. Reval 1852.)
8. **C. Rathlef**. Ueber die Fortschritte der Civilisation auf dem Erdboden in Verbindung mit den Fortschritten der Erdkunde. — Vortrag, 1843. (Cf. C. Rathlef. Historische Umrisse. Reval 1853.)
9. **(F. Wiedemann.)** Einige Bemerkungen über die deutsche Sprache in Ehstland. Dorpat 1854. — Vortrag, 1847.
10. **(Jul. Paucker.)** Das ehstl. Landrathscollegium und Oberlandgericht. Ein rechtsgeschichtl. Bild. Reval 1856. — Vortrag, 1855.
11. **Ed. Pabst**. Proben einer neuen Uebersetzung und Erläuterung der Chronik Heinrichs von Lettland. — Vortrag, 1865. (Cf. Ed. Pabst. Heinrich's von Lettl. Livl. Chronik. Nach Handschriften mit vielfacher Berichtigung des üblichen Textes aus dem Lateinischen übersetzt und erläutert. Reval 1867).
12. **C. Hoheisel**. Pädagogische Reiseeindrücke. Reval 1866. Vortr. 1866.
13. Dr. **F. G. v. Bunge**. Das Gerichtswesen in den Ostseeprovinzen bis um die Mitte des 16. Jahrh. Mehrere Vorträge. 1850 u. 1851. (Cf. F. G. v. Bunge. Geschichte des Gerichtswesens und Gerichtsverfahrens in Liv-, Ehst- und Kurland. Reval 1874).

14. **C. Nußwurm**. Nachrichten über Alt-Pernau. Reval 1800. — Vortr. 1868.
15 u 16. **E. von Rottbeck**. Der alte Immobilienbesitz Reval's. Reval 1884. — 2 Vorträge 1879.
17. Derselbe. Die alte Criminalchronik Reval's. Reval 1884. Vortrag 1883.
18. Derselbe. Die alten Schragen der Gr. Gilde zu Reval. Reval 1885. Vortr. 1885.
19. **Fr. Amelung**. Der Zusammenhang unserer Provinzialgeschichte mit der allgemeinen Culturgeschichte. Vortrag 1880. (Cf. Fr. Amelung. Baltische Culturstudien aus den 4 Jahrhunderten der Ordenszeit. 1184—1561. Dorpat 1885. Cap. 1).
20. **W. Greiffenhagen**. Dr. jur. Fr. G. von Bunge. Reval 1891. Vortr. 1890.

EESTI RAHVUSRAAMATUKOGU AR
AR 28. 266